

DEUTSCHES

HAND WERKS BLATT

HANDWERKSKAMMER
ZU LEIPZIG

№
05
24

Europa hat die Wahl

Das fordert das Handwerk,
das planen die Parteien

BERUFSBILDUNG
Zusatzqualifikation
Handwerkergymnasium

E-MOBILITÄT
Emissionsfrei Waren und
Produkte transportieren



„Um Neues zu entwickeln, brauche ich eine sichere wirtschaftliche Basis. Die schaffe ich gemeinsam mit meiner Steuerberaterin.“

Armin Machhörndl, Kaffeerösterei Machhörndl

Als Unternehmer ist es nicht immer einfach, das Richtige zu entscheiden. Ihre Steuerberatung berät Sie kompetent und auf der Basis aktueller Geschäftszahlen. Gemeinsam schaffen Sie so die Grundlagen für sichere Entscheidungen und eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung.



gemeinsam-besser-machen.de



»Ihre Interessen, Bedürfnisse und Anliegen müssen in den Parlamenten vertreten sein, um eine gerechte und nachhaltige Politik sicherzustellen.«

FACHKOMPETENZ, PROFESSIONALITÄT UND VERANTWORTUNG

Liebe Handwerkskolleginnen und -kollegen,



Foto: © Anika Dollmeier

in wenigen Wochen, am 9. Juni, sind wir zur Kommunal- und Europawahl aufgerufen. Gewählt werden Gremien, die auf den ersten Blick sehr weit voneinander entfernt scheinen. Doch in unserem Arbeitsalltag spüren wir sozusagen täglich, wie Europa unser Leben beeinflusst. »Alles was aus ›Europa‹ kommt macht es nur noch komplizierter, bringt noch mehr Bürokratie mit sich«, das höre ich von den Betrieben oft und nicht zu unrecht. Aber gibt es eine Alternative zur Europäischen Union? Ein klares Nein – allein wenn wir an die großen existenziellen Herausforderungen wie Frieden und Klimawende, Digitalisierung und Fachkräftesicherung denken oder auch an den freien Binnenhandel. Aber besonders im Kontext der Wirtschaftsentwicklung gibt es noch viele Hemmnisse für kleine und mittlere Betriebe. Entbürokratisierung, Kostenreduktion, Steuererleichterungen sowie technische und rechtliche Vereinfachungen sind nur einige Stichworte, die im Übrigen nicht nur hinsichtlich der Entwicklung des europäischen Binnenmarktes, sondern auch innerhalb der Kommunen ein großes Verbesserungspotenzial haben.

Deshalb ist es von größter Bedeutung, dass Ihre Stimme gehört wird. Wir Handwerker stehen für Fachkompetenz, Professionalität und Verantwortung – Werte, die das Fundament unserer Gesellschaft bilden. Unsere Arbeit ist unverzichtbar für den Erfolg unserer Wirtschaft und die Stabilität unserer freiheitlichen demokratischen Gesellschaft.

Durch Ihre Teilnahme an den Europa- und Kommunalwahlen haben Sie die Möglichkeit, die Zukunft des Handwerks aktiv mitzugestalten. Ihre Interessen, Bedürfnisse und Anliegen müssen in den Parlamenten vertreten sein, um eine gerechte und nachhaltige Politik sicherzustellen.

Ich ermutige Sie daher nachdrücklich, Ihre Stimme abzugeben und sich aktiv an den Wahlen zu beteiligen. Nutzen Sie Ihre demokratischen Rechte, um die Stimme des Handwerks zu sein und eine lebendige und florierende handwerkliche Gemeinschaft zu fördern.

IHR MATTHIAS FORSSBOHM

S
31

Das Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik und der ZVEH haben die Unterweisungspläne der ÜLU für die Ausbildung zum Elektroniker für Maschinen und Antriebstechnik aktualisiert und an die neue Ausbildungsordnung angepasst.

Foto: © ArGa Medien im ZVEH



S
6

Fünf Handwerksbetriebe standen Anfang April auf der Besucherliste des Präsidenten der Handwerkskammer zu Leipzig, Matthias Forßbohm.

Foto: © Andrea Wölter



S
48

Vor Cyberangriffen sind auch Handwerksbetriebe und KMU nicht gefeit. Präventives Handeln ist notwendig und braucht Partner.

Foto: © Digital Vision Lab - stock.adobe.com





KAMMERREPORT

- 6** Präsident on tour in Nordsachsen
- 9** Nacht der Perspektiven
- 10** Global vernetzt & digital erfolgreich
- 12** Wir müssen reden
- 14** Hoher Stellenwert für betriebliche Weiterbildung



POLITIK

- 15** Das fordert das Handwerk für die kommende Legislaturperiode
- 20** Das sagen die Parteien zu handwerkspolitischen Themen



BETRIEB

- 26** Muss der Chef Teilzeitarbeit genehmigen?
- 28** »Totaler Imagegewinn für das Handwerk«
- 31** ÜLU-Lehrgänge Neue Unterweisungspläne für Elektroniker



TECHNIK & DIGITALES

- 32** Sonderthema E-Mobilität
- 38** Vito und Sprinter: Die Sternmarke legt Vans neu auf
- 39** Beste Bildqualität: Monitore fürs Büro und Homeoffice



GALERIE

- 42** Soulfood aus dem Land der tausend Seen
- 44** Meldungen



KAMMERREPORT

- 48** Jede Reise beginnt mit dem ersten Schritt
- 50** Zoll nimmt Baugewerbe ins Visier
- 51** Glanzvolles soll glänzen
- 52** Wie wird die Werkstatt ohne Öl und Gas warm?
- 53** »Alles was Spaß macht, ist keine Last«
- 54** Weiterbildung für junge und erfahrene Friseure
- 56** Bildungsangebote
- 58** Impressum

Präsident on tour in Nordsachsen

FÜNF HANDWERKSBETRIEBE STANDEN ANFANG APRIL AUF DER BESUCHERLISTE DES PRÄSIDENTEN DER HANDWERKSKAMMER ZU LEIPZIG, MATTHIAS FORSSBOHM.



Fotos: © Andrea Wolter

Text: *Andrea Wolter*

Rudolf Schäfer (M.), Geschäftsführer der Bau- und Haustechnik Bad Dübén GmbH, stellt die Aufbereitungsanlage für Bauabfall vor.

Seit eineinhalb Jahren ist der 30-jährige Toni Finsterbusch Geschäftsführer der Pumpentechnik Finsterbusch GmbH. Doch betriebswirtschaftlich haben die Frauen des bereits 1945 gegründeten Familienunternehmens die Fäden fest in der Hand. Der Urgroßvater des heutigen Unternehmers gründete die Dreherei, die jeweils erfolgreich weiterentwickelt und an die nächste Generation übergeben wurde. 1990 war es Peter Finsterbusch, der dem Betrieb mit dem Anlagenbau für Abwassertechnik eine neue Ausrichtung gab und im Gewerbegebiet Hohenossig in Krostitz den Firmensitz neu baute. Nach seinem frühen Tod übernahmen Ehefrau und Tochter die Betriebslei-

tung. Das Unternehmen betreut heute große Kunden, wie die Leipziger Messe, den Flughafen oder den neuen Erdbeerhof in Döbeln. Umfassender Service wird von den Kunden geschätzt. Wie in den meisten anderen besuchten Betrieben schildern Sabine Finsterbusch und Katrin Hävecker den Fachkräftemangel und den Wust an Bürokratie als große Herausforderungen. »Allein bei öffentlichen Ausschreibungen ist jedes Jahr ein Dokument hinzugekommen.« Die Ausbildung des eigenen Fachkräftenachwuchses ist für den Betrieb selbstverständlich, aber die Bedingungen hätten sich geändert, so spiele der Freizeitfaktor eine immer größere Rolle. Auch in der Ausbildung müsse sich etwas ändern, damit die jungen Gesellen umfassender einsetzbar seien, sollten sie eine Teilbefähigung für andere Gewerke erwerben.

NACHHALTIGES AGIEREN

In der Bau- und Haustechnik Bad Düben GmbH setzt man mit 18 Lehrlingen auf Ausbildung. Das 1990 gegründete Unternehmen beschäftigt mehr als 250 Mitarbeiter und hat bisher rund 140 Lehrlinge ausgebildet. Stolz ist das Verbundunternehmen, zu dem auch die Beton und Recycling GmbH Bad Düben, die AutoPartner Bad Düben GmbH, die Baustoffwerk Köthen GmbH und die BauProfi Bad Düben GmbH gehören. Hohe Rohstoff- und Energiepreise belasten die Wirtschaft. Eine Möglichkeit nachhaltiger zu agieren, ist die Nutzung von Bauabfällen. Das Unternehmen betreibt in Bad Düben eine große Aufbereitungsanlage für Bauabfall. Die anfallenden Materialien werden getrennt und können danach für die Betonherstellung wieder genutzt werden. Bis zu 50.000 Tonnen könnten dort recycelt werden. Sinn mache dies in einem Radius von maximal 80 Kilometern. Deshalb will man mehrere kleine Anlagen aufbauen, um die Wege kurzzuhalten, damit die Transportkosten verhältnismäßig bleiben, erklärt der Geschäftsführer. Das Unternehmen selbst baue ebenfalls vor allem regional. Die Auftragslage sei gut, da der Wohnungsbau von der Krise nicht so betroffen sei. Besonders groß sei der Bedarf an Kraftfahrern, deshalb beschäftige man auch polnische Mitarbeiter.

»Wir haben immer gern ausgebildet, doch jetzt fehlt es an Bewerbern. Unser Problem sind nicht nur die Arbeitszeiten, sondern die fehlenden Möglichkeiten, wie junge Menschen ohne eigenes Fahrzeug zu diesen Zeiten zu uns kommen.«

Heiko Paetsch, Bäckermeister



Toni und Sabine Finsterbusch erläutern dem Handwerkskammerpräsidenten Matthias ForBöhm (M.) den Einsatz moderner Technik.

FAMILIÄR GEFÜHRTES UNTERNEHMEN

Zwölf Tonnen Mehl im Monat werden in der Bäckerei Paetsch an der Niedermühle in Bad Düben pro Monat unter anderem in 30 verschiedenen Brotsorten verarbeitet. Dass die schmackhafte Backware stets pünktlich bei den Kunden ist, dafür sorgen sechs Mitarbeiter in der Backstube, in der die Arbeit für den Meister Heiko Paetsch bereits 0.30 Uhr und für die anderen gegen 1.30 Uhr beginnt. Die Bäckerei befindet sich an einem alten Mühlenstandort, darauf weist auch die heutige Adresse Niedermühle 1 hin. Der Urgroßvater des heutigen Inhabers hat als Müller und Brauer die Mahlmühle betrieben, unter Leitung der Großmutter wurde die Bäckerei gebaut und der Vater hat sie um 1980 erweitert. Für den Sohn gab es nie einen Zweifel, dass auch er das Bäckerhandwerk erlernen wird. Sein Sohn kam nach einem kleinen Umweg auch auf den Geschmack und ist nun als Meister Teil des Familienunternehmens, zu dem auch die Ehefrau des Inhabers zählt, die das Büro managt. Die Bäckerei wird stetig etwas modernisiert – im Bestand eine Herausforderung. Eine Solaranlage deckt den Energiebedarf der Kühlanlage, und die Abwärme aus den Backöfen und den Kühlanlagen wird für die Beheizung und Warmwasserbereitung der Backstube genutzt. 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im Verkauf tätig. »Wir führen das Unternehmen sehr familiär und kümmern uns. Wir haben immer gern ausgebildet, doch jetzt fehlt es an Bewerbern. Unser Problem sind nicht nur die Arbeitszeiten, sondern die fehlenden Möglichkeiten, wie junge Menschen ohne eigenes Fahrzeug zu diesen Zeiten zu uns kommen.«

EHRENAMTLICH ENGAGIERT

In Delitzsch besuchte der Präsident Matthias Forßbohm die Sandmann Heizungstechnik-Sanitär GmbH. Frank Sandmann führt das von seinem Vater 1980 gegründete Unternehmen, beschäftigt 16 Mitarbeiter und bildet derzeit zwei Lehrlinge aus. Er wünscht sich mehr Unterstützung für ausbildende Betriebe, da der Aufwand für die Rekrutierung ebenso wie die finanziellen Belastungen wachsen. »Das Berufsbild ist komplexer geworden und immer weniger junge Menschen wollen eine so komplizierte Ausbildung absolvieren«, so sein Eindruck. Stolz ist er auf seine Mitarbeiter, die meist schon lange im Unternehmen sind. Derzeit herrsche viel Unsicherheit im Unternehmen, Aufträge gehen zurück und man habe viel Material im Lager. Die Lieferzeiten seien deutlich länger geworden. »So schieben wir eine Auftragsblase vor uns her und die Kunden klagen über zu lange Wartezeiten.« Schwieriger werde es dadurch auch einen Notdienst abzusichern. Sandmann stellt fest, dass Rohrbrüche zunehmen, da Kunden Wartungen und Investitionen zu weit rausschieben. Ehrenamtliches Engagement für seine Gemeinde ist dem Unternehmer Frank Sandmann wichtig. So ist er selbst Präsidiumsmitglied des DRK Kreisverbandes Delitzsch sowie Vorsitzender des DRK Ortsvereins und als Betrieb unterstützt er viele Vereine in seiner Region, unter anderem den Tiergarten. »Im Ortsteil ist er eine feste Nummer«, freut sich Bürgermeister Manfred Wilde.



Foto: © Andrea Wölter

»Das Berufsbild ist komplexer geworden und immer weniger junge Menschen wollen eine so komplizierte Ausbildung absolvieren«

Frank Sandmann, Geschäftsführer

Deutschlandweit zeugen
Tankstellensignalisationen
vom Können der Caralux LED-
und Neontechnik GmbH.



AUF AUSBILDUNG GESETZT

Deutschlandweit aktiv ist das Unternehmen Caralux LED- und Neontechnik GmbH. An diesem Unternehmen kommt kaum ein Autofahrer vorbei, denn ein Schwerpunkt ist die Ausstattung von Tankstellen mit Lichtwerbung oder wie es im Fachjargon heißt: Tankstellensignalisation. Von der Entwicklung des Corporate Designs über die Installation der Preismasten bis zur Ausschilderung der Waschstraße oder der Werbeanzeige bietet das Unternehmen die Komplettleistung. Auch wer elektrisch unterwegs ist und sein Auto laden muss, tut dies eventuell an Ladesäulen, die von Caralux geplant und installiert wurden. Zum Portfolio des Unternehmens gehören Photovoltaik, derzeit werden Solarparks gebaut, sowie die Lichtwerbung. So strahlt dank Caralux Goethes »Mein Leipzig lob ich mir« LED-beleuchtet in Leipzigs Innenstadt. Seit 27 Jahren hat das Unternehmen seinen Sitz in Lemsel, einem Ortsteil von Rackwitz sowie Niederlassungen in Großenhain und Ilmenau. Rund 90 Mitarbeiter – Schilder- und Lichtreklamehersteller, Elektroniker, Metallbauer – müssen häufig unter laufendem Betrieb bauen. Um den Fachkräftebedarf zu sichern, setzt man auch auf Ausbildung und dies mit Erfolg. So kam die beste sächsische Schilder- und Lichtreklameherstellerin 2023 aus diesem Betrieb.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

EINLADUNG ZUR SITZUNG DER VOLLVERSAMMLUNG DER HANDWERKSKAMMER ZU LEIPZIG

Am Donnerstag, 13. Juni 2024, Beginn 15 Uhr, findet im Bildungs- und Technologiezentrum (Hörsaal), Steinweg 3, 04451 Borsdorf, die Sitzung der Vollversammlung statt.

Tagesordnung

1. Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit und Feststellung der Tagesordnung
2. Bestätigung der Niederschrift der Sitzung der Vollversammlung vom 29. November 2023 sowie der Niederschrift der außerordentlichen Sitzung der Vollversammlung vom 15. März 2024
3. Berichte und Aussprache zu aktuellen handwerkspolitischen Themen
4. Vorstellung der neuen Staffel der Imagekampagne des Handwerks (2025 bis 2029)
5. Beratung und Entscheidung zu Beschlussvorlagen
 - Erfolgs- und Finanzrechnung 2023 (mit Bericht der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses)
 - Errichtung eines Fortbildungsprüfungsausschusses zur Abnahme der Fortbildungsprüfung »Geprüfter Berufsspezialist für Kraftfahrzeug-Servicetechnik / Geprüfte Berufsspezialistin für Kraftfahrzeug-Servicetechnik«
 - Berufung von Prüfungsausschussmitgliedern und deren Stellvertreter zur Abnahme der Fortbildungsprüfung »Geprüfter Berufsspezialist für Kraftfahrzeug-Servicetechnik / Geprüfte Berufsspezialistin für Kraftfahrzeug-Service-technik« (Arbeitgeber und Lehrkräfte sowie Arbeitnehmer)
 - Berufung von Prüfungsausschussmitgliedern und deren Stellvertreter zur Abnahme der Fortbildungsprüfung »Geprüfter kaufmännischer Fachwirt nach der HwO / Geprüfte kaufmännische Fachwirtin nach der HwO« (Arbeitgeber und Lehrkräfte sowie Arbeitnehmer)
 - Berufung von Gesellenprüfungsausschussmitgliedern und deren Stellvertreter (Arbeitgeber und Lehrer sowie Arbeitnehmer)
 - Berufung von Abschlussprüfungsausschussmitgliedern und deren Stellvertreter (Arbeitgeber und Lehrer sowie Arbeitnehmer)
 - Ausbildungsregelung über die Berufsausbildung »Fachpraktiker Anlagenmechanik für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik / Fachpraktikerin Anlagenmechanik für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik – Einsatzgebiet (EG) Sanitärtechnik«
6. Informationen, u.a.
 - Betriebsstatistik
 - Lehrstellenstatistik
7. Sonstiges

Matthias Forßbohm | Präsident

SEIEN SIE DABEI AUSSTELLUNG DER MEISTERSTÜCKE

Zum bundesweiten Tag des Handwerks wird sich das Handwerk wieder auf dem Leipziger Markt mit einer großen Präsentation seiner Vielfalt und Leistungsstärke zeigen. Eine Woche später, am 28. September, wird die junge Fachkräfteelite des Wirtschaftsbereiches mit der Meisterfeier im Gewandhaus zu Leipzig geehrt. Zudem wird sich das Handwerk vom 23. September bis 13. Oktober der Öffentlichkeit im Museum der bildenden Künste mit einer Ausstellung der Meisterstücke präsentieren. Gezeigt werden sollen Meisterstücke vieler Gewerke. Ausstellen können sowohl die Jungmeister als auch die »Alten Meister«. Die Schau wird mit umfangreichen Werbemaßnahmen flankiert. Meisterinnen und Meister, die ihr Meisterstück im Museum der bildenden Künste ausstellen wollen, sind gebeten, sich bis zum **7. Juni** zu bewerben. Die An- und Ablieferung muss durch die Aussteller selbst erfolgen. Weitere Kosten entstehen nicht. Interessenten melden sich bei Monique Rohland, T 034291 30-270, rohland.m@hwk-leipzig.de.

REGIONALES ENGAGEMENT »NACHT DER PERSPEKTIVEN« IN TORGAU

Am 30. August wird es in Torgau eine »Nacht der Perspektiven 2024« geben – eine regionale Jobmesse, die sich an kleine und mittelständische Unternehmen im Raum Nordsachsen richtet. Der Schwerpunkt liegt auf der Suche nach Auszubildenden und Fachkräften. Für die ausstellenden Betriebe ist es zudem eine spannende und interaktive Gelegenheit, sich zu präsentieren, Talente zu gewinnen und sich mit anderen Betrieben zu vernetzen. Die Besucher sollen ermutigt werden, von 17 bis 23 Uhr aktiv am Messegesehen teilzunehmen und die Unternehmen hautnah zu erleben. Die »Nacht der Perspektiven« wird von einem Unternehmernetzwerk aus Nordsachsen ins Leben gerufen, das das Ziel hat, lokale Unternehmen zu stärken und langfristige Verbindungen zu schaffen. Veranstaltungsort ist der Betriebshof der Ziesmann Baugeräte GmbH, Gewerbering 14, 04860 Torgau. Unternehmen, die sich beteiligen wollen, können sich über die Internetseite des Netzwerks anmelden. perspektiven-pioniere.de



Foto: © Scylliana - stock.adobe.com

Global vernetzt & digital erfolgreich



Foto © Julia Neubauer

AUSSENWIRTSCHAFTSINITIATIVE SACHSEN FÜHRT 2024 RUND 100 AKTIVITÄTEN FÜR 30 LÄNDER DURCH. EINE INDIVIDUELLE BERATUNG BIETET DIE HANDWERKSKAMMER.

Text: **Andrea Wolter**

Unter dem Motto »Global vernetzt & digital erfolgreich« fand Anfang April der »Außenwirtschaftstag Sachsen 2024« in Leipzig statt. Eingeladen dazu hatte die Außenwirtschaftsinitiative Sachsen (AWIS), die in diesem Jahr von der Handwerkskammer zu Leipzig koordiniert wird.

Der sächsische Außenhandel hat sich in den Zeiten multipler Krisen – Ukraine-Krieg, Energieknappheit und Inflation, instabile Lieferketten und unterbrochene Handelswege – auch im Jahr 2023 behauptet. Sachsen exportierte Waren im Wert von 49,7 Milliarden Euro. Das war der zweitbeste Exportwert nach dem Rekordjahr 2022 (53,2 Milliarden Euro). Entgegen der deutschen Entwicklung insgesamt (–10,1 Prozent) stiegen die sächsischen Importe im Jahr 2023 auf 36 Milliarden Euro. Das ist der höchste Wert, den

die sächsische Einfuhr jemals erreicht hat. Die Exporte und Importe konzentrierten sich auf die Bereiche Kraftfahrzeugbau, Elektrotechnik und Maschinenbau. China belegt den Spitzenplatz im Ranking sowohl der sächsischen Export- als auch der Importpartner. Die Nachbarländer Polen und Tschechien zählen jeweils zu den Top-5-Märkten. Der Freistaat erwirtschaftet etwa ein Drittel seiner Wirtschaftsleistung im Export. Etwa die Hälfte des sächsischen Außenhandels erfolgt im europäischen Binnenmarkt. Die grenzüberschreitende Vernetzung bleibt unverzichtbarer Bestandteil der unternehmerischen Tätigkeit. Der digitale Weg eröffnet neue Perspektiven und hilft gerade kleinen und mittleren Betrieben dabei, Grenzen zu überwinden.

KOMPLEXE REGELUNGEN ERSCHWEREN ZUGANG

Matthias Forßbohm, Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig, betont die Bedeutung der internationalen Aktivitäten sächsischer Handwerksbetriebe: »Etwa sechs Prozent der Betriebe sind im Ausland tätig,

hauptsächlich im EU-Binnenmarkt. Jedoch sehen sie sich zunehmend mit komplexen Regelungen konfrontiert, was den Zugang erschwert. Gleichzeitig gewinnt der Einkauf von Materialien und Produkten aus internationalen Märkten für alle Handwerksunternehmen an Bedeutung. Für eine erfolgreiche internationale Expansion benötigen die Unternehmen sowohl politische Unterstützung als auch praktische Hilfe bei der Erschließung neuer Märkte durch die Sächsische Staatsregierung. Es ist entscheidend, dass internationale Regelungen auf Verhältnismäßigkeit und Umsetzbarkeit für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) geprüft werden. Des Weiteren ist individuelle Beratung für die Entwicklung unternehmensspezifischer Auslandsstrategien unerlässlich. Darin sehe ich die Aufgabe der Kammern.«

UMFASSENDE BERATUNG

In der Handwerkskammer zu Leipzig gibt es mit Antje Barthauer eine Mitarbeiterin, die Mitgliedsbetriebe bei allen individuellen Fragestellungen rund um ein Engagement im Ausland berät. Dabei reicht das Themenspektrum von länderspezifischen Informationen zu Entsendung und Auftragsabwicklung im Ausland, über die Zusammenarbeit mit EU-Subunternehmen in Deutschland oder Produktlieferungen weltweit, bis hin zur Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Geschäftspartnern im Ausland. In Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Sachsen werden auch Beteiligungen an internationalen Leitmesse und Reisen zur Markterkundung – beispielsweise nach Polen, Tschechien, Österreich, Italien und Spanien – organisiert.

Regelmäßig informiert auch ein Newsletter zur Außenwirtschaft, den man auf der Webseite der Handwerkskammer zu Leipzig unter www.hwk-leipzig.de/newsletter abonnieren kann. Ansprechpartnerin ist Antje Barthauer, T 0341 2188-304.

HINTERGRUND

Die AWIS bündelt die außenwirtschaftlichen Aktivitäten der Staatsregierung, der Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH, der Industrie- und Handelskammern, der Handwerkskammern sowie der Wirtschaftsverbände VDMA Ost und VSW. Mit ihren jeweiligen Kompetenzen und Angeboten unterstützen die in der AWIS zusammengeschlossenen Partner die überwiegend kleinen und mittleren Unternehmen in Sachsen auf ihrem Weg ins Ausland.

FACHKRÄFTESICHERUNG

JETZT FREIE LEHRSTELLEN MELDEN!

Die berufliche Ausbildung ist die wichtigste Säule der Fachkräftesicherung. Deshalb war es lange normal, als junger Mensch in eine Lehre zu starten. Doch dieses Fundament bröckelt. Zu viele versuchen sich beim Studium. Zu viele Lehrstellen bleiben unbesetzt. Das Handwerk muss also anpacken, selbst wenn klar ist, dass manche Stelle vakant bleiben wird. Mancher Handwerker geht zu Berufsorientierungsmessen oder in Schulen und versucht im Dialog, Klischees vom Handwerk aufzubrechen. Andere Betriebe setzen auf Mundpropaganda oder erreichen Jugendliche im Social-Media-Bereich. Insgesamt werden viele Kanäle bespielt, um dem Handwerk Gehör zu verschaffen.

Unternehmen, die ausbilden möchten, sollten hierbei auch die Lehrstellenbörse der Handwerkskammer nutzen. Unter www.hwk-leipzig.de/lehrstellen sind freie Stellen in wenigen Minuten veröffentlicht. Um Kontakte zu potenziellen Lehrlingen zu knüpfen, empfiehlt es sich außerdem, in der Lehrstellenbörse auch Praktika anzubieten. Viele Jugendliche möchten sich schließlich vor allem in den Schulferien praktisch ausprobieren. Das bietet die gute Gelegenheit, sich zu »beschnuppern« und Begeisterung für eine Ausbildung im Betrieb zu wecken. Ansprechpartner sind die Ausbildungsberater der Handwerkskammer, T 034291 30-162.

SÄCHSISCHE FÖRDERUNG

PHOTOVOLTAIK- UND GEOTHERMIEANLAGEN SOWIE ENERGIESPEICHER

Die Wirtschaft in Sachsen kann mit cleveren Investitionen die Energiewende voranbringen. Der Freistaat will die Produktion und Speicherung von Energie aus erneuerbaren Quellen ausbauen und somit nachhaltige Lösungen für Strom, Wärme und Kälte in Unternehmen forcieren. Mit dem neuen SAB Sachsenkredit »Energie und Speicher« können Handwerksbetriebe in Sachsen jetzt bis zu 20 Prozent Förderung für Investitionen in Photovoltaik- und Geothermie-Anlagen sowie Strom-, Wärme- und Kältespeicher erhalten. Anträge können ab sofort gestellt werden, und bei Investitionen unter 100.000 Euro darf bereits mit der Realisierung begonnen werden.

Die Vorteile im Überblick

- bis zu 20 Prozent Tilgungszuschuss der förderfähigen Ausgaben,
- Mindestinvestition von 35.000 bis zu 5.000.000 Euro möglich,
- flexible Sollzinsbindungsfrist bis zu zehn Jahren und Laufzeiten von fünf bis 20 Jahren.

Wichtig ist, dass bei der Inanspruchnahme der Förderung der Anspruch auf Einspeisevergütung entfällt. Ansprechpartner in der Handwerkskammer zu Leipzig sind Sven Börjesson, T 0341 2188-368, und Ron Claus, T 0341 2188-369.

sab.sachsen.de/sk-eus



Wir müssen reden

DURCHLÄSSIGER WIRTSCHAFTSVERKEHR ODER VERKEHRSBERUHGTE ZONE – EIN UNLÖSBARER WIDERSPRUCH? DIE ERRICHTUNG VON SUPERBLOCKS IM LEIPZIGER OSTEN ERREGT DIE GEMÜTER.

Text: Andrea Wolter

In den letzten Wochen war er in den Leipziger Medien stetig präsent: der Superblock. Das Für und Wider wird diskutiert, die Meinungen und Wünsche gehen teilweise weit auseinander. Sicher kann die Verkehrsplanung einer Stadt nicht allen Bewohnern gerecht werden, aber die Wirtschaft darf nicht Verlierer sein, wenn Leipzig eine prosperierende Stadt sein soll.

WAS IST EIGENTLICH EIN SUPERBLOCK?

Superblock bezeichnet ein Konzept der städtischen Verkehrsplanung, das der Verkehrsberuhigung von Wohnquartieren dient. Der Kraftverkehr soll an der Durchquerung gehindert und auf Hauptverkehrsstraßen geleitet werden. Ziel ist mehr Verkehrssicherheit und eine gesteigerte Aufenthaltsqualität für die Bewohner des Wohnquartiers. Im Leipziger Osten findet seit Mai 2023 ein Experiment statt: Ein Straßenabschnitt von 150 Metern wird für ein Jahr zur verkehrsberuhigten Zone – Fuß- und Radverkehr haben hier Vorrang, Autos dürfen nur in Schrittgeschwindigkeit fahren, das Parken ist verboten, zudem sind sogenannte Begegnungsorte (Sitzgelegenheiten) entstanden.

UNZUREICHENDER MEINUNGSBILDUNGSPROZESS

Noch ist das Jahr nicht vorbei, da wird in der Stadt darüber nachgedacht, das Projekt weiterzuführen und sogar zu erweitern. Mehr noch, der Stadtrat soll diesen Be-

schluss vor der endgültigen Evaluierung fassen. Zudem entstand der Eindruck, dass die Gewerbetreibenden des betroffenen Gebietes nicht ausreichend einbezogen sind. Aus diesem Grund hat die Handwerkskammer zu Leipzig ihre Mitgliedsbetriebe in diesem Stadtteil angeschrieben, um zu erfahren, welche Meinung die Betriebsinhaber zum »Superblock« haben. Bis Mitte April haben sich 15 Prozent der Unternehmer geäußert. Die überwiegende Mehrheit (87 Prozent) der Gewerbetreibenden fühlte sich unzureichend in den Meinungsbildungsprozess eingebunden und sprach sich gegen die Fortführung beziehungsweise die Erweiterung der Superblocks aus. Bemerkenswert ist, dass es keine differenzierten Antworten gibt – entweder klar dafür oder klar dagegen.

ALTERNATIVEN IN BETRACHT ZIEHEN

Der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Leipzig, Volker Lux, hat die Ergebnisse der Befragung sowohl an den Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, Burkhard Jung, die Bürgermeister für Wirtschaft, Bauen und Ordnung sowie an die Fraktionen im Stadtrat weitergeleitet. Verbunden hat er dies mit der Bitte, »die Beschlussfassung zum Projekt Superblock so lange zurückzustellen, bis auch Einvernehmen mit den Gewerbetreibenden des betroffenen Gebietes herbeigeführt worden ist.« Die Kammer schlägt zudem vor, über Maßnahmen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität in diesem Gebiet nachzudenken, »die nicht mit derart drastischen Eingriffen in den Straßenverkehr verbunden sind.«

Die überwiegende Mehrheit der Gewerbetreibenden fühlte sich unzureichend in den Meinungsbildungsprozess eingebunden.



Foto: © Angelika - stock.adobe.com

REAKTIONEN AUS DEM HANDWERK

»Wir sind der Meinung, dass vor allem die noch geplanten ›Superblocks‹ beziehungsweise Straßensperrungen zu einem erheblichen Verkehrschaos führen. Die zum Teil jetzt schon angespannte Parkplatzsituation würde nur verschärft und auf umliegende Straßen umgeleitet werden. Wir sehen uns auch als Auftragnehmer der Stadt Leipzig betroffen und künftig stark eingeschränkt von den geplanten Maßnahmen. Schon aktuell gibt es in der Schulze-Delitzsch-Straße regelmäßige Einschränkungen, weil Anwohner die Straßen zaparken. Wir wünschen uns ein schönes Leipzig und auch positive Veränderungen, bei welchen man als Anlieger auch eingebunden wird. Für uns ist es auch nicht nachvollziehbar, warum Parkplätze und ganze Straßen eingenommen werden, anstatt den direkt anliegenden Park zu nutzen. Dort könnte man in einen sicheren Raum für Kinder zum Spielen und einen sozialen Raum investieren, anstatt die Straßen einzunehmen und stilllos zu gestalten.«

**Katharina Albiez | Top Car AG
Schulze-Delitzsch-Straße 69**

»Ich unterstütze und begrüße das Vorhaben der Stadt sowie des Superblocks e.V. Davon verspreche ich mir eine Aufwertung

meines Stadtviertels, indem ich nicht nur arbeite, sondern auch lebe. Meiner Meinung nach ist es Zeit, Lebensräume zu schaffen, statt Parkräume zu erhalten. Alles rund um die Eisenbahnstraße ist mit dem ÖPNV bestens angebunden, und meine Kunden kommen fast nie mit dem Auto. Alles in Allem freue ich mich sehr über diese Entwicklung und hoffe, dass dieses Projekt zeitnah umgesetzt wird.«

**Jan Wunsch | Geigenbau Meyer
Einertstraße 1**

»Wir wurden von der Stadt Anfang März zu einem Unternehmerstammtisch zum Thema ›Konzept zur Verkehrsberuhigung in Volkmarisdorf und Neustadt-Neuschönefeld nördlich der Eisenbahnstraße‹ eingeladen. Bis dahin wusste ich nicht, dass es weitere Diagonalsperren im Gebiet geben soll und dass Parkplätze wegfallen sollen usw. Meine Kundschaft kommt aus ganz Leipzig und Umgebung. Sehr viele kommen mit dem Auto und regen sich jetzt schon über die Parksituation auf. Durch weitere Diagonalsperren gebe es meiner Meinung nach totales Chaos. Der Verkehr verdichtet sich dann auf die Eisenbahnstraße. Mir stellt sich die Frage, wie dann die Straßen-

bahn ihre Zeiten einhalten will. Gegenüber meinem Laden wurde schon eine Parknische für die E-Roller weggenommen. Wenn weitere Parkplätze wegfallen und das Reinfahren in die Nebenstraße erschwert wird, kann ich nur hoffen, dass meine Kundschaft mir weiterhin treu bleibt.«

**Elisabeth Arras | Augentoptiker Maul e.K.
Eisenbahnstraße 81**

»Wir sind sehr verärgert, dass die Planung der Maßnahme ohne jegliche Bürgerbeteiligung durchgeführt wurden. Schon jetzt besteht hier in Volkmarisdorf eine äußerst schlechte Parkplatzproblematik und während der Hauptverkehrszeiten eine Stauproblematik. Wir als Gewerbetreibende empfinden das Projekt ›Superblock‹ nicht zielführend, ja sogar als geschäftsschädigend, da die oben genannten Probleme dadurch noch verstärkt werden.«

**Kahraman Hochbau GmbH
Eisenbahnstraße 110**

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung auszuwählen und zu kürzen.

Hoher Stellenwert für betriebliche Weiterbildung

SACHSEN IST BEIM THEMA WEITERBILDUNG GUT AUFGESTELLT. DIES ZEIGT DIE LÄNDERZUSATZSTUDIE, DIE IM AUFTRAG DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG FÜR DAS JAHR 2022 DURCHFÜHRT WURDE.



Foto: © Containervision - stock.adobe.com

Text: *Deutsches Handwerksblatt*

Der Trend ist klar: Weiterbildung wird immer wichtiger für die Menschen in Sachsen. Im Jahr 2022 bildeten sich 61 Prozent der 18- bis 64-Jährigen weiter. Damit liegt die Weiterbildungsquote in Sachsen leicht über dem bundesweiten Durchschnitt.

Mit 65 Prozent aller Aktivitäten ist die betriebliche Weiterbildung der größte Sektor, 86 Prozent erfolgen aus beruflichen Gründen. Bei Erwerbstätigen war die Teilnahme zu 74 Prozent betrieblich veranlasst. Arbeitgeber unterstützen den überwiegenden Teil der Weiterbildungsaktivitäten. 74 Prozent finden während bezahlter Arbeitszeit statt. Zudem übernimmt der Arbeitgeber in 75 Prozent die Kosten der Maßnahme. Wichtig ist auch die eigene Motivation für die Weiterbildung: Kenntnisse/Fähigkeiten erwerben, die

im Alltag genutzt werden können (34 Prozent), und Wissen/Fähigkeiten erweitern zu einem Thema, das interessiert (43 Prozent). Ein deutlicher Anstieg der Beteiligung an betrieblicher Weiterbildung ist in den beiden jüngsten Altersgruppen zu verzeichnen. Bei den 18- bis 24-Jährigen hat sich der Anteil von 17 Prozent (2016) auf 34 Prozent (2022) verdoppelt und bei den 25- bis 34-Jährigen ist er von 37 Prozent (2016) auf 58 Prozent (2022) gestiegen. Beim Großteil der Befragten haben sich die Weiterbildungsaktivitäten zum Zeitpunkt der Befragung bereits ausgezahlt, zum Teil, um in der Arbeit mehr leisten (47 Prozent der Erwerbstätigen) oder eine neue berufliche Aufgabe übernehmen zu können (21 Prozent der Erwerbstätigen). Der Zeitumfang von betrieblicher Weiterbildung hat sich deutlich verändert. Die Intensität verdichtet sich auf Weiterbildungen von einer bis zehn Stunden. Damit geht ein Anstieg der Weiterbildungsaktivitäten einher. Durchschnittlich nahm jeder Teilnehmer 2,9 (2016: 1,6) Weiterbildungsaktivitäten wahr. Mangelnde zeitliche und finanzielle Ressourcen sind die wichtigsten Gründe, um sich nicht weiterzubilden. Bei der zeitlichen Hürde sind sowohl berufliche Termine als auch familiäre Verpflichtungen ausschlaggebend. Neben den Kosten der Maßnahme spielt aber auch die Beratung eine Rolle, um zu wissen, welche Weiterbildung in Frage käme.

INDIVIDUELLE UND BETRIEBLICHE BERATUNG

Seit Oktober 2023 gibt es eine finanzielle Unterstützung für berufliche – betriebliche und individuell berufsbezogene – Weiterbildung durch das sächsische Wirtschaftsministerium. In der Regel werden 50 Prozent der Weiterbildungskosten erstattet. Die Handwerkskammer zu Leipzig bietet ein umfangreiches Weiterbildungsangebot an. Ansprechpartner für die individuelle und betriebliche Beratung sind die Mitarbeiterinnen der Bildungsakademie Handwerk der Handwerkskammer zu Leipzig, T 034291 30-126.

hwk-leipzig.de/weiterbildung



Das fordert das Handwerk für die kommende Legislaturperiode

DER ZDH HAT SEINE LEITLINIEN UND FORDERUNGEN
ZUR EUROPAWAHL VORGELEGT. DIE BETRIEBE SEIEN AUF
BESSERE RAHMENBEDINGUNGEN ANGEWIESEN

Text: **Lars Otten**

Im Juni wählen die Bürger der Europäischen Union zum zehnten Mal das Europäische Parlament. In Deutschland fällt der Wahltag auf den 9. Juni. Gewählt werden 96 Abgeordnete, die Deutschland in das EU-Parlament entsendet. Je mehr Stimmen die Parteien bekommen, desto mehr Delegierte können sie ins Parlament schicken. Dabei stellen sie Kandidaten, die ins Rennen gehen sollen, auf einer Bundesliste oder mehrere Landeslisten auf. Die Wähler haben keinen Einfluss auf die Reihenfolge der Kandidaten. In diesem Jahr wird das Mindestalter für eine Teilnahme an der Wahl in Deutschland erstmals bei 16 Jahren liegen. Der Bundestag hatte das aktive Wahlalter Ende 2022 von 18 Jahren auf 16 herabgesetzt.

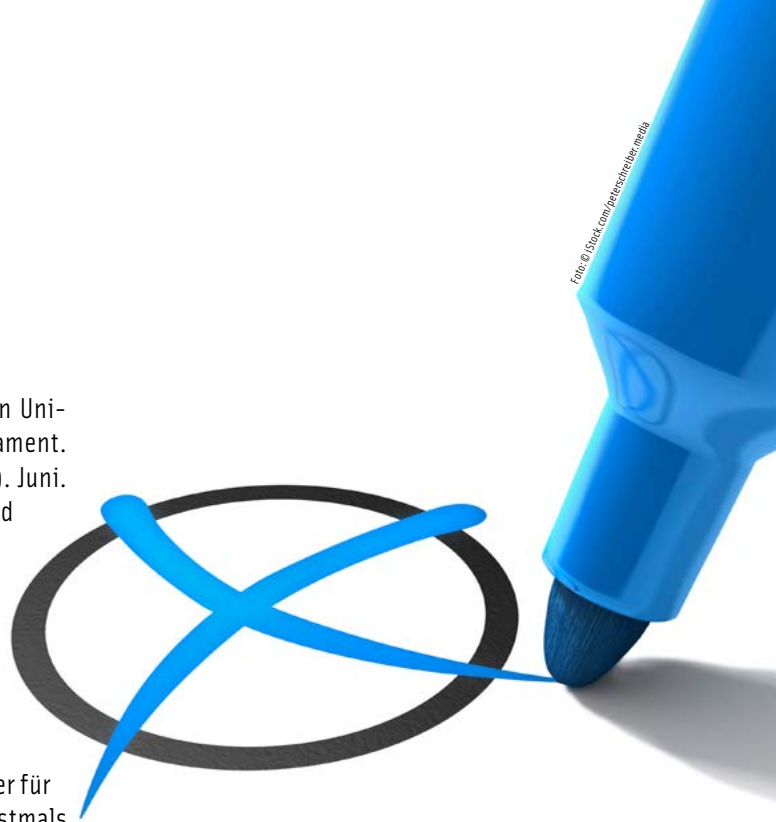


Foto © iStock.com/gero-schneberger

»Für die Handwerksbetriebe kommt es zunehmend darauf an, über Daten, Schnittstellen und Software zu verfügen, denn nur so können der Zugang zum Kunden gewährleistet und Reparatur- und Wartungsleistungen umgesetzt werden.«

Zentralverband des Deutschen Handwerks

Das Handwerk hat sich für die Wahl in Stellung gebracht, seine Forderungen für die kommende Legislaturperiode formuliert. Sowohl in der europäischen Wirtschaft als auch in Politik und Gesellschaft gebe es wegen globaler Umbrüche große Veränderungen, stellt der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) in seinem Forderungspapier fest. Es trägt den Titel: »Europas Zukunft mit dem Handwerk meistern«. Kriege und Konflikte forderten ein Umdenken in der Sicherheits- und Verteidigungs- und auch in der Wirtschaftspolitik. Abhängigkeiten, wie die von russischem Gas, soll es künftig nicht mehr geben.

HANDWERK LEISTET GROSSEN BEITRAG

Deswegen versuche die EU, strategisch wichtige Produkte innerhalb der Unionsgrenzen zu fertigen oder zu beschaffen und zusätzlich den Kreis der Zulieferer zu erweitern. Zu den Herausforderungen gehöre auch der Klimaschutz, der einen tiefgreifenden Wandel erfordere und zudem zu großen Teilen von den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) abhänge. Dazu komme der demografische Wandel mit dem einhergehenden Fachkräftemangel und die Digitalisierung der Arbeitswelt. All dies erfordere

die passenden Rahmenbedingungen für die europäische Wirtschaft und den Erhalt ihrer Wettbewerbsfähigkeit, speziell auch für die vielen KMU und Handwerksbetriebe.

Die Handwerksbetriebe brauchen eine starke EU, und die EU braucht ein starkes Handwerk, betont der ZDH. KMU und vor allem Klein- und Kleinstbetriebe machten in Europa rund 99 Prozent der Unternehmen aus. Die Betriebe des Handwerks leisteten einen großen Beitrag zur Daseinsvorsorge in vielen Bereichen. Außerdem seien sie bei der Umsetzung der Klimawende nicht wegzudenken. Deswegen fordert der ZDH auch für diese Betriebe gute Rahmenbedingungen. »Ist ein Handwerksbetrieb aufgrund politischer und gesetzlicher Rahmenbedingungen nicht mehr wettbewerbsfähig, wird er verschwinden.« Konkret gehe es darum, die Klimawende bezahlbar zu halten und Bürokratiepflichten für kleine Betriebe praxisnah zu gestalten.

Im Zuge der digitalen Transformation sei darauf zu achten, auch für Handwerksunternehmen einen fairen Zugang zu digitalen Märkten inklusive offener Schnittstellen und gemeinsamer Kommunikationsstandards zu sichern. »Für die Handwerksbetriebe kommt es zunehmend darauf an, über Daten, Schnittstellen und Software zu verfügen, denn nur so können der Zugang zum Kunden gewährleistet und Reparatur- und Wartungsleistungen umgesetzt werden.« Für die Anwendung künstlicher Intelligenz müsse ein rechtssicherer Rahmen für Chancengleichheit sorgen, »ohne dass unverhältnismäßig viel Verantwortung und Risiko auf den Handwerksbetrieb verlagert wird«.

Die Gesetzgebung auf europäischer Ebene und die daraus folgende immer weiter steigende Bürokratiebelastung dürfe nicht dazu führen, dass das Unternehmertum unattraktiv wird – besonders für junge Menschen. Gesetzgebungsinitiativen orientierten sich zu oft am Verhalten großer Konzerne, und die »Lebenswirklichkeit und Leistungsfähigkeit von Handwerksbetrieben, die gleichermaßen von solchen Initiativen betroffen sind, werden dabei regelmäßig nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt«. Der ZDH fordert daher mehr Vertrauen in das verantwortungsvolle Wirtschaften von Handwerksunternehmern und passgenauere Regeln. Ein Regelwerk für alle Betriebsgrößen könne der betrieblichen Realität im Handwerk nicht gerecht werden und führe zu großen Belastungen.

OHNE FACHKRÄFTE KEINE TRANSFORMATION

Neben dem Bürokratieabbau sei die Fachkräftesicherung essenziell für ein Gelingen der Transformation der Wirtschaft. In Zeiten komplexer werdender Aufgaben



In diesem Jahr wird das Mindestalter für eine Teilnahme an der Wahl in Deutschland erstmals bei 16 Jahren liegen.

innerhalb der Berufe brauche das Handwerk »mehr denn je gut ausgebildete, erfahrene Fachkräfte«. In allen Mitgliedstaaten seien in handwerklichen Berufen die höchsten Standards zu erreichen, auch um deren Attraktivität zu steigern. Der Trend dürfe nicht weiter in Richtung Akademisierung gehen, vielmehr müsse die berufliche Bildung der akademischen gleichwertig gegenüberstehen.

Auch auf europäischer Ebene müssten mittelständische Strukturen im Handwerk erhalten bleiben. Nicht passende Rahmenbedingungen, Bürokratiebelastungen, der zunehmende Fachkräftemangel, schwierige Finanzierungsbedingungen und der Umbau der Energieversorgung gefährdeten die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe. Maßnahmen zur Bewältigung all dieser Herausforderungen sollten bevorzugt mit Blick auf mittelständische Unternehmen ergriffen werden, das gelte auch für Förderprogramme innerhalb der kommenden Legislaturperiode.

Anzeige



AZUBIS GESUCHT?

Wer junge Talente für sich gewinnen will, sollte gezielt auf sich aufmerksam machen. **FLYERALARM** unterstützt Sie dabei mit Marketing und Druck aus einer Hand – einfach, schnell und zu fairen Preisen.



Offene Stellen im Web
bewerben lassen:

mit dem FLYERALARM Digital
Recruiting Service für Facebook,
Instagram, LinkedIn & Co.



Eyecatcher im
Straßenverkehr:

Autofolierung in Frei-
form bringt Ihre Azubi-
suche ins Rollen.



Große Fläche,
große Wirkung:

Planen für Bauzäune,
bedruckbar mit Ihrer
Werbung.

FLYERALARM.com/azubis-gewinnen

FORDERUNGEN DES HANDWERKS

ZUR KLIMAWENDE

1. Vorgaben so gestalten, dass sie keine zu hohen Kosten verursachen,
2. Investitions- und Planungssicherheit sicherstellen und auf ständig neue Zielverschärfungen verzichten,
3. Nachhaltigkeitsberichterstattungspflichten an den Möglichkeiten kleiner und mittlerer Betriebe orientieren,
4. Nachhaltigkeitsnachweise kurzer Wertschöpfungsketten, die sich lokal und regional zusammensetzen, einfach halten,
5. in der Kreislaufwirtschaft Kleinserien und Unikate im Vergleich mit Massenprodukten gesondert betrachten,
6. Bestehende handwerkliche Strukturen im Bereich Reparaturen stärken,
7. Reduzierung von Dokumentations- und Nachweispflichten.

ZUR DIGITALEN TRANSFORMATION

1. Den Zugang zu Daten einfach, fair und diskriminierungsfrei regeln,
2. technische Schnittstellen, offene Standards und Protokolle vorschreiben, damit keine technischen Barrieren entstehen,
3. Betrieben durch einen sicheren Rechtsrahmen die Sorge vor nicht kalkulierbaren Haftungsrisiken bei Vertrieb und Anwendung von digitalen Produkten nehmen,
4. missbräuchliches Verhalten von digitalen Plattformen, die deren Betreibern unfaire Vorteile verschaffen, verbieten und bestrafen.

ZUR BÜROKRATIEBELASTUNG

1. Belastungen für KMU durch Bürokratieabbau senken,
2. praktikable Regelungen und vereinfachte KMU-Standards einführen, die den Zugang zu Finanzierungen oder zu Wertschöpfungsketten nicht erschweren,
3. den KMU-Test und das Prinzip »Vorfahrt für KMU« bei allen EU-Initiativen anwenden,
4. Folgenabschätzung verbessern und One-in-one-out-Prinzip anwenden,
5. Ressourcen in einem zentralen KMU-Direktorat bündeln und ein Netzwerk von KMU-Zuständigen in allen Generaldirektionen der EU-Kommission einrichten,

6. KMU-Organisationen stärker bei der Erarbeitung neuer Initiativen beteiligen.

ZUR FACHKRÄFTESICHERUNG

1. Qualifizierte Fachkräfte in handwerklichen Berufen europaweit auf hohen Standards ausbilden,
2. nationale Systeme der beruflichen Bildung sichern, keine verpflichtenden europäischen Regelungen oder Parallelstrukturen,
3. Verbesserung des Images von Handwerk und Berufsbildung zur Stärkung der Lehrlingsausbildung,
4. Gleichwertigkeit zwischen akademischer und beruflicher Bildung sowie Durchlässigkeit zwischen den Qualifikationswegen in den Mitgliedstaaten herstellen,
5. Fördermöglichkeiten von Erasmus+ für junge Fachkräfte ausweiten,
6. modern ausgestattete und attraktive Lernorte für eine gute berufliche Bildung sicherstellen,
7. qualifizierte Zuwanderung europaweit vereinfachen.

ZUR WETTBEWERBSFÄHIGKEIT VON BETRIEBEN IM BINNENMARKT

1. Mittelständische Strukturen und die der Handwerksbetriebe in den Mittelpunkt der europäischen Politik stellen,
2. gute Rahmenbedingungen wie eine gesicherte bezahlbare Energieversorgung, eine gut ausgebaute Infrastruktur und resiliente Lieferketten auch in Krisenzeiten schaffen,
3. Beteiligung des Handwerks an europäischen Normungsprozessen und Standardsetzungen,
4. einen fairen Zugang zum Binnenmarkt sicherstellen, Bürokratieabbau und die Digitalisierung der Verwaltungsverfahren voranbringen,
5. Verfahren bei der Entsendung von Arbeitskräften im Binnenmarkt vereinfachen,
6. Gefährdung der mittelstandsfreundlichen Finanzierungsstrukturen im dreigliedrigen deutschen Bankensystem vermeiden, Vereinfachung des Zugangs KMU zu EU-Förderprogrammen.

Quelle: ZDH

Aufruf: Deutsches Handwerksblatt und JOKARI suchen Testpersonen für den neuen PV-Strip Pro

Das **Profiwerkzeug für Solarkabel** mit einzigartig großer **Bandbreite von 1,5 bis 16 mm²**

Von **Claudia Stemick**

Der Solarmarkt boomt. Da ist Zeit Geld. Und vernünftiges Werkzeug eine unabdingbare Voraussetzung. Deutsches Handwerksblatt und JOKARI suchen deshalb Profis, die den neuen PV-Strip Pro in der Praxis testen wollen.

Mit dem Entmantler PV-Strip Pro bringt JOKARI ein weiteres Profi-Abisolierwerkzeug für die Installation und Wartung von PV-Anlagen auf den Markt. Die Pro-Variante greift auf die bewährte Technologie des Vorgänger-Modells PV-Strip zurück. Die Abisoliermenge von 1,5-16 mm² ist einzigartig und in dieser Form bislang nicht auf dem Werkzeugmarkt zu finden. Darüber hinaus punktet der PV-Strip Pro mit einem verstellbaren Längenanschlag von 5 bis 26 mm. Damit kann das Werkzeug passgenau auf die gängigsten PV-Stecker ausgerichtet werden. Auch für zahlreiche weitere Leitungstypen ist das praktische Werkzeug die perfekte Abisolierlösung.

Jetzt Tester des neuen PV-Strip Pro werden!

»Mit der Neu- und Weiterentwicklung unserer Werkzeuge sind wir mit unseren Kunden immer im engen Austausch«, sagt JOKARI Geschäftsführer Frank J. Goebels. »Bei Solaranlagen, die hohen Belastungen standhalten müssen, sind Zuverlässigkeit und eine saubere Ausführung bis ins kleinste Detail entscheidend. Wir haben auf Basis der Anwender-Feedbacks und einer akribischen Recherche sowie Testung der am Markt befindlichen Solarleitungen ein wirklich einzigartiges und Profi-orientiertes Abisolierwerkzeug konzipiert.« Mit dem Testaufruf wendet er sich an die Profis, die jeden Tag auf gut funktionierendes Werkzeug bei der Bearbeitung von PV-Leitungen angewiesen sind.

Bis ins kleinste Detail durchdacht. Für eine einfache Anwendung.

Dank der verständlichen Beschriftung des Vier-Kammer-Systems ist eine klare Zuordnung und einfache Handhabung gegeben

(1,5 mm²/2,5 mm²/4 mm²+6mm²/10mm²+16mm²). Durch diese einzigartig große Bandbreite an Kabelquerschnitten ist das Werkzeug für das Abisolieren vieler weiterer Leitungstypen geeignet. Am anderen Ende des Werkzeugs befindet sich zusätzlich eine Klinge zur Durchführung eines Längsschnitts. Eine weitere wichtige Änderung der Pro-Variante ist der neuartige integrierte Längenanschlag. Dieser ist im Bereich 5 bis 26 mm einstellbar und somit passend für alle Solarstecker. Justierbar durch eine millimetergenaue Rasterung.

Die Vorteile

Der PV-Strip Pro ist äußerst handlich und leicht. Vor allem in herausfordernden Einsatzgebieten wie auf einem Dach oder in Umgebungen mit wenig Platz liegen die Vorteile des Entmantlers gegenüber einer Abisolierzange auf der Hand. Er erfüllt sämtliche Anforderungen in der Solarkabel-Bearbeitung in nur einem Werkzeug. Auch unter ergonomischen Gesichtspunkten kann er gut mithalten: Die Griffform liegt angenehm in der Hand und ermöglicht eine sehr gute Kraftübertragung auf die Klinge bei äußerst geringer Handkraft. Wie alle JOKARI Werkzeuge ist er geeignet für Rechts- und Linkshänder.

**JETZT
mitmachen
und PV-Strip
Pro-Tester
werden!**

Teilnahme am Testaufruf

Sie sind Handwerker und möchten den neuen PV-Strip Pro testen? Einfach den QR-Code öffnen, anmelden und mit etwas Glück einen PV-Strip Pro zum Testen gewinnen! Oder unter handwerksblatt.de/betriebsfuehrung/jokari-suchen-testpersonen



Fotos: © Jokari



DAS SAGEN DIE PARTEIEN ZU HANDWERKSPOLITISCHEN THEMEN:

1.
FRAGE

2.
FRAGE

3.
FRAGE

Die Wirtschaft, auch die kleinen und mittleren Betriebe des Handwerks, ist auf gute Rahmenbedingungen angewiesen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Wie wollen Sie die Wirtschaftspolitik ausrichten, um besonders den vielen mittelständischen Unternehmen gerecht zu werden?

Das Handwerk fordert im Rahmen der Gesetzgebung eine bessere Folgenabschätzung – besonders mit Blick auf den Erfüllungsaufwand für den Mittelstand. Welche Maßnahmen sind aus Ihrer Sicht geeignet, um für KMU praxistauglichere Regeln zu finden?

Wie wollen Sie sicherstellen, dass mittelständische Betriebe bei neuen Regelungsvorhaben nicht mit unnötigen bürokratischen Belastungen überfordert werden?



CDU und CSU treten seit jeher für unternehmerische Freiheit ein. Nach dem »Green Deal« braucht es nun einen echten »Economic Deal«. Wir wollen für unsere Unternehmen aus Mittelstand und Handwerk die besten Rahmenbedingungen schaffen und für Entlastungen sorgen. Dazu gehören insbesondere sichere und bezahlbare Energie und weniger Bürokratie. Abhängigkeiten bei Schlüsseltechnologien und kritischen Rohstoffen werden wir konsequent abbauen. Unser Ziel sind Rohstoff- und Energiepartnerschaften mit verlässlichen Staaten. Wir wollen die Zusammenarbeit zwischen den innovativen Regionen in Europa einerseits und den Regionen im Transformationsprozess andererseits stärken. Europa soll sich zum Nummer-eins-Standort für Start-ups entwickeln.

Für unseren Mittelstand wollen wir den Europäischen Mittelstandsbeauftragten stärken. Er soll zukünftig auch bei allen Gesetzgebungsverfahren beteiligt werden und die Anwendung der KMU-Tests zwingend prüfen.

CDU und CSU wollen die Überregulierung der Wirtschaft durch einen sofortigen Belastungsstopp für neue und laufende EU-Initiativen beenden. Die komplexe EU-Gesetzgebung wollen wir konsolidieren, die Berichtspflichten für Unternehmen zusammenfassen und überflüssige EU-Regeln abschaffen. Zudem wollen wir einen unabhängigen europäischen Normenkontrollrat schaffen, der die Bürokratiekosten misst und die Erfahrung in den Mitgliedstaaten mit der Anwendung des EU-Rechts berücksichtigt. Wir wollen das »One-in-two-out«-Prinzip durchsetzen – für jede neue belastende Regelung müssen zwei alte abgeschafft werden – und so Bürokratie spürbar abbauen. Wir brauchen einen EU-Wettbewerbsfähigkeits-Check und einen Aktionsplan zur Reduzierung der regulatorischen Belastung. Wir treten für eine Überprüfung der Taxonomie und des Green Deals auf Praxistauglichkeit und auch im Hinblick auf den internationalen Wettbewerb ein. Hierzu wollen wir eine Erfolgs- und Effizienzkontrolle durchführen. Das EU-Lieferkettengesetz in seinem aktuellen Entwurf lehnen wir ab.



Mittelständische Unternehmen sind das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Die Hälfte aller Arbeitsplätze in Deutschland und rund 80 Prozent der Ausbildungsplätze werden von KMU gestellt. Zu den größten Herausforderungen für den Mittelstand zählen Fachkräftesicherung, Bürokratieabbau und Bildung. Auch streben wir einen erleichterten Zugang der KMU zu öffentlichen Aufträgen an. Steuerliche Entlastungen, auch für Personengesellschaften, sind solche zum Ausgleich der sog. kalten Progression und die Erhöhung des Grundfreibetrags. Dadurch wurden die Einkommensteuerzahlenden 2023 spürbar entlastet. Außerdem wurde mit dem Vierten Corona-Steuerhilfegesetz der Verlustrücktrag von einem auf zwei Jahre verlängert. Derzeit befindet sich noch das Wachstumschancen-gesetz im parlamentarischen Verfahren, mit dem weitere Entlastungen – auch für den Mittelstand – geplant sind. Eine wichtige Maßnahme wäre aus Sicht der SPD-Fraktion ein wettbewerbsfähiger Industriestrompreis, um energieintensiven Unternehmen in Deutschland zu halten.

In der Gesetzgebung wird stets versucht, eine möglichst genaue Folgeabschätzung vorzunehmen. Aufgrund der großen Diversität des Mittelstands, etwa vom selbstständigen Landarzt bis zum Industrieunternehmen mit 400 Mitarbeitern, – aber auch innerhalb des Handwerks – ist es jedoch kein einfaches Versprechen, den Erfüllungsaufwand für »den Mittelstand« sehr passgenau zu berücksichtigen. Bereits bei der Erarbeitung von Regierungsvorlagen wird aber derzeit ein sog. »Praxis-Check« durchgeführt. Im Bereich der Errichtung von Solaranlagen für Privatleute hat ein solcher Praxis-Check bereits zu gesetzlichen Änderungen geführt, welche den Zubau von Solaranlagen wesentlich vorangebracht haben. Derzeit werden Fragen der Unternehmensgründung und Unternehmensnachfolge mit dem Instrument des Praxis-Checks bearbeitet.

In weiten Teilen der deutschen Politik gibt es beim Bürokratieabbau kein Erkenntnis-, sondern ein Umsetzungsproblem. Das müssen wir ändern und den Abbau überflüssiger Bürokratie auf allen staatlichen Ebenen und über alle Parteigrenzen hinweg ernst nehmen und als Daueraufgabe anerkennen. Das im März vom Kabinett beschlossene Bürokratieabbaugesetz IV ist hierbei ein wichtiger Schritt nach vorne und ein Baustein mit einer ganzen Fülle von notwendigen Maßnahmen, etwa der Verringerung der Aufbewahrungsfristen von zehn auf acht Jahre. Wir werden im parlamentarischen Verfahren noch weitere Vorschläge einbringen, da uns von den Verbänden des Handwerks und anderer KMU viele weitere Praxis-vorschläge erreicht haben. Parallel haben wir mit diversen Maßnahmen die verwaltungsbehördlichen Planungs- und Genehmigungsverfahren verkürzt, damit etwa Maßnahmen zum Ausbau von erneuerbarer Energie rascher umgesetzt werden können.



Das Handwerk und der Mittelstand sind der Motor der deutschen und europäischen Wirtschaft, und essenziell für grüne Zukunftstechnologien in Europa. Dafür müssen mehr Fachkräfte aus- und weitergebildet, gewonnen und gehalten werden. Mit Investitionen in moderne Infrastruktur und Klimaschutz schaffen wir zukunftsfeste Arbeitsplätze. Durch den entschlossenen Ausbau der Erneuerbaren Energien sorgen wir für sichere und günstige Stromkosten. Außerdem müssen neue Regelungen und Förderprogramme mit gezielten Ausnahmen und Übergangsfristen KMU-tauglich gemacht und KMU-Teilhabe durch KMU-Quoten garantiert werden. Auch die Digitalisierung der Verwaltung muss vorangetrieben werden, um Berichtspflichten zu vereinfachen.

KMU und Handwerk sind der Motor der europäischen Wirtschaft, werden aber besonders durch neue Regelungen und bürokratische Hürden bei Förderprogrammen belastet. Wir werden deshalb die KMU-Tests verbessern und konsequent anwenden, mit denen die Auswirkungen von neuen Gesetzen auf KMU entsprechend dem »Think small first«-Prinzip vorab überprüft und angepasst werden. Wir setzen uns zudem für angemessene Ausnahmen und Übergangsfristen für KMU in neuen Gesetzen ein und unterstützen bei der Umstellung. Auch existierende Gesetzesvorschriften erweisen sich zum Teil als mittlerweile überholt oder in der Praxis untauglich. Wir setzen uns für eine regelmäßige Überprüfung aller Regularien ein, um bürokratische Anforderungen zu vereinfachen und Vorschriften, die ihr Ziel verfehlen, zu streichen.

Wir stehen für angemessene Ausnahmen und Übergangsfristen für KMU in neuen Gesetzen ein und bevorzugen, wenn möglich und gleich effektiv, eine gestufte und flexible Regulierung für Unternehmen anstatt harter Regulierung. Ein zentrales Mittel für den Bürokratieabbau ist auch die Digitalisierung der Verwaltung: Durch digitale Verwaltungsleistungen und online einsehbare Verfahrensstände können viele Behördengänge entfallen. Die Förderlandschaft in der EU werden wir vereinheitlichen und stärker mit nationalen Förderinstrumenten verzahnen. Durch eine stärkere Vernetzung von europäischen und nationalen Behörden soll zudem das Once-Only-Prinzip eingeführt werden, damit relevante Daten künftig nur noch einmal bei Unternehmen abgefragt werden.



Die Fachkräftesicherung bleibt auch in der nächsten Legislaturperiode ein essenzielles Thema. Welche Maßnahmen sind nötig, um den Bedarf an qualifizierten Fachkräften zu decken?

Wir wollen die Zuwanderung von qualifizierten Fachkräften erleichtern. Deutschland muss attraktiver für Fachkräfte werden, die Verfahren müssen rein digital bearbeitet werden. Die entsprechenden Arbeitsvisa sind schnell zu erteilen, wenn alle Voraussetzungen für eine Arbeit in Deutschland vorliegen. Durch eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf wollen wir es insbesondere Frauen ermöglichen, von Teilzeit auf Vollzeit zu wechseln. Wir wollen den Anteil von Frauen in der Wissenschaft, Forschung, Mathematik und im Ingenieurwesen erhöhen. Gleichzeitig müssen die Fähigkeiten junger Menschen aus ganz Europa zur Bekämpfung des Fachkräftemangels in Deutschland gefördert und genutzt werden. Dafür müssen insbesondere alle Hürden beseitigt werden, die es bei der Arbeitnehmerfreizügigkeit noch gibt.

Wir bringen durch Ausgestaltung der Rahmenbedingungen die Anstrengungen der Unternehmen und öffentlichen Verwaltungen zur Fachkräftesicherung voran. Dabei sind drei Bereiche zentral: Erstens: Wir wollen möglichst alle Personen im erwerbsfähigen Alter ermutigen, berufliche Kompetenzen auf- und auszubauen. Dazu haben wir in dieser Legislatur ein umfassendes Weiterbildungsgesetz vorgelegt. Zweitens: Es gilt, die Beschäftigungsfähigkeit der Arbeitnehmer*innen zu erhalten. Wir sorgen für »gute Arbeit« mit einer Verbesserung der Rahmenbedingungen und unterstützen die Anstrengungen der Sozialpartner durch Initiativen und Vernetzung, um Impulse für eine noch breitere Umsetzung in der Praxis geben zu können. Drittens: Wir ermöglichen mehr Einwanderung von Fachkräften, insbesondere, weil das inländische Arbeitskräfteangebot als Folge des demografischen Wandels absehbar zurückgehen wird. Dazu haben wir das Gesetz zur Weiterentwicklung der Fachkräfteeinwanderung auf den Weg gebracht.

Der Fach- und Arbeitskräftemangel ist eine der größten Bremsen unserer Wirtschaft. Wir setzen uns daher für eine umfassende EU-Fachkräftestrategie ein. Mit attraktiven Aus- und Weiterbildungsangeboten und guten Arbeitsbedingungen wollen wir junge Menschen besser auf die heutige Arbeitswelt vorbereiten und ältere Fachkräfte länger im Berufsleben halten. Um die Erwerbstätigkeit von Frauen zu fördern, müssen wir die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sicherstellen. Bei der Anwerbung aus Drittstaaten sollte die EU-Blue-Card-Initiative auf nicht akademische Berufe ausgeweitet werden, sofern ein konkretes Jobangebot zu marktüblichen Konditionen vorliegt. Auch Geflüchtete sollten arbeiten dürfen und schnellen Zugang zu Sprachkursen haben, damit sie schneller auf dem Arbeitsmarkt Fuß fassen.

Was tun Sie, um die berufliche Bildung in Europa zu stärken und sie im Vergleich mit der akademischen Bildung gleichwertig aufzustellen?

CDU und CSU treten dafür ein, dass mehr Auszubildende an Austauschprogrammen mit anderen EU-Staaten teilnehmen, um so die Exzellenz in der beruflichen Bildung weiter zu stärken. Dazu sind die Beratungs- und Förderangebote in Deutschland zu erweitern und unter einem nationalen Dach zusammenzuführen. Zugleich wollen CDU und CSU das »Erasmus+«-Programm finanziell aufstocken. Es soll mehr Auszubildenden ermöglichen, einen Teil ihrer Ausbildung im europäischen Ausland zu absolvieren. Um den Austausch zu erleichtern, wollen wir Kriterien entwickeln, die eine Vergleichbarkeit der Bildungsabschlüsse in allen Bereichen (Schule, Hochschule sowie berufliche Bildung) gewährleisten – ohne bewährte Strukturen zu untergraben. Außerdem wollen CDU und CSU, dass die EU-Mitgliedstaaten die Anerkennungsverfahren und Transparenzinstrumente für die berufliche Bildung weiter vereinfachen. Unser Ziel ist die Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung.

Die berufliche Bildung in der EU hat in den vergangenen Jahren einen stetig größer werdenden Stellenwert erhalten. Wir wollen ihre Gleichwertigkeit mit akademischer Bildung in der Politik der EU fest verankern. Für die weitere Entwicklung soll dabei die Referenzierung zum Europäischen Qualifikationsrahmen (EQF) Grundlage sein. Einer Verrechtlichung des DQR stehen wir grundsätzlich offen gegenüber. Dies soll sich insb. im Programm Erasmus+ niederschlagen, indem die Mobilität von beruflich Qualifizierten gleichwertig zu den Angeboten für Studierende gefördert wird. Bestehende Förderlücken, zum Beispiel im Bereich der Inklusion von Menschen mit Behinderung, wollen wir schließen. Wir setzen uns für die Fortführung der Europäischen Jugendgarantie ein und wollen allen Jugendlichen in der EU eine Qualifizierung ermöglichen. Next Generation EU hat hier einen ebenso wichtigen Beitrag geleistet wie die Einführung der Ausbildungsgarantie in Deutschland. Mit der Reform des Berufsbildungsgesetzes und des Aufstiegs-BAföG werden wir die berufliche Bildung stärken.

Deutschland braucht gleichermaßen Meister und Master. Beide Ausbildungswege verdienen die gleiche Wertschätzung. Daher wollen wir die Ausbildung in den Handwerksbetrieben besonders fördern. Wir setzen uns dafür ein, dass berufliche Ausbildungsabschlüsse im Rahmen des Europäischen Qualifizierungsrahmens einfacher und schneller in jedem Land der EU gelten, statt mühsam anerkannt werden zu müssen. Außerdem wollen wir mehr Auszubildenden die Möglichkeiten eröffnen, im Rahmen eines Erasmus+ einen Auslandsaufenthalt zu machen und dafür die finanzielle Förderung erhöhen. Durch mehr bilaterale Ausbildungspartnerschaften wollen wir Menschen aus Drittstaaten die Möglichkeit bieten, zum Zwecke einer Ausbildung nach Europa zu kommen und damit sonst offen bleibende Ausbildungsplätze zu füllen.

Im Zuge der Digitalisierung werden digitale Märkte auch für das Handwerk immer wichtiger. Wie sind die Märkte zu gestalten, um KMU einen fairen Datenzugang zu sichern und Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden?

Unser Ziel ist eine souveräne und wettbewerbsfähige europäische Digitalwirtschaft, die weltweit in Abstimmung mit unseren internationalen Partnern anerkannte technologische und rechtliche Standards setzen kann. Digitale Märkte und technologische Entwicklungen brauchen dabei so viel Freiheit wie möglich und nur so viel Regulierung wie nötig. Wir wollen Datensilos aufbrechen, Datenteilen erleichtern und Datenräume schaffen. Dafür ist das aktuelle Datenschutzrecht zu kompliziert in Europa. Daten sind der Rohstoff des 21. Jahrhunderts. Wir wollen daher ein deutlich einfacheres und einheitlicheres Datenschutzrecht, das auch überall in der EU gleich angewandt wird. Dazu braucht es eine Reform der Datenschutzgrundverordnung. Dabei gilt das Prinzip: Sorgfaltspflichten gehören in sensible Bereiche. Wir begrüßen, dass die EU Datenräume wie zum Beispiel den europäischen Gesundheitsdatenraum ermöglichen will. Unter Wahrung des Datenschutzrechts soll in diesen Datenräumen das Teilen von Daten erleichtert werden.

Wir sind davon überzeugt, dass der faire und sichere Zugang zu standardisierten Daten ein entscheidendes Element für einen fairen Wettbewerb ist. Dies ist insbesondere für KMU wichtig, da viele große Unternehmen durch proprietäre Systeme und Datensilos ihre Marktmacht etablieren, ausbauen und datengetriebene Innovation verhindern. Daher begrüßen wir ausdrücklich, dass diesbezüglich zwei europäische Dossiers beschlossen wurden: der Data Act und der Data Governance Act. Während der Data Governance Act Prozesse und Strukturen für die Bereitstellung und den Austausch von Daten schafft, regelt der Data Act, wer unter welchen Bedingungen Daten nutzen können soll. Daneben haben wir mit der Novelisierung des deutschen Kartellrechts Instrumente dafür geschaffen, Marktmacht aufzubrechen und großen Digitalunternehmen mit Gatekeeper-Funktion auch Grenzen zu setzen. Das Bundeskartellamt ist bereits darin aktiv, dies konkret auf die großen Datenunternehmen anzuwenden.

Wir wollen, dass Europa bei der Verfügbarkeit von Daten einen entscheidenden Schritt vorangeht. Gerade der Mittelstand profitiert davon, dass die europäische Daten-Gesetzgebung, an der wir GRÜNE entscheidend mitgewirkt haben, Anreize zur freiwilligen gemeinsamen Datennutzung schafft. Dies betrifft primär nicht-personenbezogene Industriedaten, aber auch anonymisierte personenbezogene Daten. Für den leichteren, rechtsbasierten Zugang zu personenbezogenen Daten haben wir im Datengovernance-Gesetz die Möglichkeiten der Bereitstellung über Datenvermittlungsdienste und -genossenschaften gestärkt. Grüne Verhandlungserfolge stärken KMU im Wettbewerb, gerade mit international tätigen Firmen. Auch im B2B-Bereich werden durch klare Vorgaben zu Interoperabilität und Standards Innovation und Wettbewerb gefördert.

DAS SAGEN DIE PARTEIEN ZU HANDWERKSPOLITISCHEN THEMEN:

1.
FRAGE

2.
FRAGE

3.
FRAGE

Die Wirtschaft, auch die kleinen und mittleren Betriebe des Handwerks, ist auf gute Rahmenbedingungen angewiesen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Wie wollen Sie die Wirtschaftspolitik ausrichten, um besonders den vielen mittelständischen Unternehmen gerecht zu werden?

Das Handwerk fordert im Rahmen der Gesetzgebung eine bessere Folgenabschätzung – besonders mit Blick auf den Erfüllungsaufwand für den Mittelstand. Welche Maßnahmen sind aus Ihrer Sicht geeignet, um für KMU praxistauglichere Regeln zu finden?

Wie wollen Sie sicherstellen, dass mittelständische Betriebe bei neuen Regelungsvorhaben nicht mit unnötigen bürokratischen Belastungen überfordert werden?



Der Mittelstand ist das Rückgrat der europäischen Wirtschaft und Antrieb für Wachstum, Innovation und Wohlstand.

Damit die EU als Wirtschaftsstandort attraktiv und wettbewerbsfähig bleibt, setzen wir auf die Soziale Marktwirtschaft, anstatt auf Planwirtschaft und Subventionswettläufe. Wir wollen die erdrückende Bürokratie abbauen, damit mehr Zeit für die wirklich wichtigen Aufgaben bleibt. Die Versorgung mit bezahlbarer Energie und kritischen Rohstoffen wollen wir durch Partnerschaften mit zuverlässigen Partnerländern gewährleisten. Bei der Energieversorgung wie auch bei der Mobilität setzen wir auf Technologieoffenheit statt Verbote. Ein Schlüssel für Wirtschaftswachstum, Innovationen und Wohlstand ist Freihandel weltweit. Unser Ziel ist eine Weltfreihandelszone der Demokratien.

Wir fordern eine systematische Erfassung der Bürokratiekosten, resultierend aus EU-Rechtsvorschriften. Ein echter Mittelstandskommissar soll sicherstellen, dass keine Regelungen eingeführt werden, die von Mittelständlern nicht umgesetzt werden können, und Vorschläge für die Änderung oder Abschaffung von Regelungen erarbeiten. EU-Richtlinien sollen ohne zusätzliche Bürokratie in nationales Recht umgesetzt und nicht übererfüllt werden. Gesetze und Verordnungen sind, wo möglich, mit einem Ablaufdatum zu beschließen. Gesetzgebungsverfahren sollen verpflichtend einen KMU-Test durchlaufen, der die potenziellen Auswirkungen auf kleine und mittlere Unternehmen kritisch durchleuchtet. Durch einen Berichtspflichten-Check sollen Doppelungen identifiziert und zusammengeführt oder abgeschafft werden.

Wir wollen Bürokratie insbesondere durch die konsequente Anwendung der »One-in-two-out«-Regel, einen verpflichtenden KMU-Test für Gesetzgebungsverfahren und, wo möglich, durch ein konkretes Ablaufdatum für Gesetze und Verordnungen in Form einer »Sunset-Klausel« abbauen. Darüber hinaus wollen wir die KMU-Definition auf EU-Ebene an die Lebensrealität anpassen. Unternehmen mit mittelgroßer Kapitalisierung (»Small Mid Caps«) und größerer Kapitalisierung (»Mid Caps«) sollen ebenfalls als europäischer Mittelstand definiert werden. Zudem muss die Mitarbeitergrenze von 250 auf 1.250 angehoben werden. Wir fordern außerdem ein einheitliches digitales Meldeportal, das Unternehmen relevante Informationen gebündelt bereitstellt und eine unkomplizierte zentrale Einreichung von Berichten ermöglicht.

DIE LINKE.

Die Linke steht für einen sozial und ökologisch gerechten Umbau der Wirtschaft. Wir wollen diese Transformation nicht den Marktkräften überlassen, sondern setzen auf öffentliche Kontroll- und Steuerungskapazitäten. Das schafft Verlässlichkeit und Planbarkeit, von der auch KMU profitieren. Das bedeutet: 1. soll die öffentliche Beteiligung an Unternehmen in strategisch relevanten Schlüsselunternehmen bzw. -bereichen der öffentlichen Daseinsvorsorge ermöglicht werden. 2. wollen wir gezielte öffentliche Investitionen und Wirtschaftsförderungen, verpflichtend geknüpft an soziale und ökologische Konditionen für gute Arbeitsbedingungen und hohe Umweltstandards. Wir setzen uns dafür ein, dass KMU im Rahmen der Fördermittelvergabe von EU-Fonds privilegiert behandelt werden.

Gesetze, auch EU-Gesetze, müssen das Ergebnis demokratischer Aushandlungsprozesse sein, bei denen die Interessen aller Beteiligten in einer Gesellschaft angemessen berücksichtigt werden. Die Linke will Demokratie und Beteiligung von der kommunalen bis zur EU-Ebene stärken. Für kleine und mittelständische Betriebe und Kleinunternehmer*innen steht eine Reihe von Programmen zur Verfügung, um sie bei der Umsetzung dieser Ziele zu unterstützen. Die Linke setzt sich seit vielen Jahren im Europaparlament dafür ein, dass diese Förderprogramme für kleinere Betriebe bestehen bleiben und gestärkt werden und immer wieder auf Praxistauglichkeit und Vereinfachungsmöglichkeiten geprüft werden.

Als Linke setzen wir uns für soziale, nachhaltige und gerechte Kriterien für die Beantragung von Fördermöglichkeiten durch KMU, Regionen, Kommunen ein. Wir wissen, dass solche Regeln und Kriterien nachvollziehbar, angemessen und einfach einzuhalten sein müssen. Das sichern wir, indem wir KMU und Zivilgesellschaft von Anfang an in Gesetzgebungs- und Gestaltungsprozesse einbeziehen – im Rahmen von öffentlichen Konsultationen und Anhörungen wie auch Bürgerinitiativen. Die nationalen und regionalen Parlamente sind ebenfalls an diesem europäischen Mehrebenen-Entscheidungsprozess beteiligt. Solche demokratischen Verfahren ebenso wie Beratungsdienstleistungen für KMU und regionale Verwaltungen müssen noch verbessert werden, auch mittels digitaler Angebote.



Wir wollen staatliche Eingriffe minimieren und einen stabilen ordnungspolitischen Rahmen herstellen, innerhalb dessen unsere Firmen eigenverantwortlich entscheiden und handeln können. In allen wettbewerbsrelevanten Randbedingungen wie Zugang zu preiswerter Energie, Abbau von lähmender Bürokratie, Facharbeitskräftezugang, Finanzierungszugang, Infrastruktur und Steuerlast wollen wir wieder international anschlussfähige Positionen einnehmen. Dann können sich unsere Unternehmer wieder darauf konzentrieren, ihre Firmen voranbringen. Mit ihnen erwirtschaften sie direkt und indirekt den Großteil der Steuereinnahmen und finanzieren so unseren Sozialstaat. Wir trauen ihnen und den übrigen Marktteilnehmern in ihrer Gesamtheit bessere wirtschaftliche Entscheidungen zu als staatlichen Akteuren.

Wir stellen sicher, dass Handwerkskammern und Innungen neue sie betreffende Gesetzes- und Verordnungsvorhaben mit ausreichendem zeitlichen Vorlauf vor den parlamentarischen Anhörungen erhalten. Die innerhalb der Selbstverwaltung des Handwerks abgestimmten Stellungnahmen dienen dann als Korrekturhilfe für die Feinabstimmung der Texte. Die Handwerksbetriebe ihrerseits müssen sicherstellen, dass die von ihnen gewählten Vertretungen bis in die höchsten Organe hinein die Praxiserfahrung der Betriebe in ihren aggregierten Stellungnahmen ausreichend berücksichtigen. Grundsätzlich gilt für uns bei allen Gesetzesvorhaben: Einfachheit und Klarheit gehen vor Perfektionismus und Einzelfallregelungen.

Indem wir Regierungspartei werden: Wir wollen überflüssige Gesetze und Verordnungen wie das Lieferkettengesetz bereits auf der EU-Ebene abfangen. Zusätzlich sollen bereits bestehende Gesetze verschlankt werden. Einander widersprechende Regelungen müssen angepasst werden oder entfallen. Nicht unbedingt erforderliche Berichts- und Dokumentationspflichten sollen ebenfalls entfallen, mittelständische Unternehmen zusätzlich entlastet werden. Bei Kleinunternehmen sollen nur noch rudimentäre Abfragen erfolgen.



Die Fachkräftesicherung bleibt auch in der nächsten Legislaturperiode ein essenzielles Thema. Welche Maßnahmen sind nötig, um den Bedarf an qualifizierten Fachkräften zu decken?

Europa ist auf die Zuwanderung qualifizierter Arbeitskräfte angewiesen. Wir fordern deshalb eine EU-Strategie für die Fachkräftegewinnung. Ziel muss ein weitgehend harmonisiertes Fachkräfteeinwanderungsrecht sein, das auch Drittstaatsangehörigen unkomplizierte Mobilität zum Zwecke der Erwerbstätigkeit ermöglicht. Wir wollen ein modernes Zwei-Säulen-System etablieren: Die Blue Card wollen wir auch für nichtakademische Fachkräfte weiter öffnen, und Mindestgehaltsgrenzen wollen wir senken. Zudem wollen wir einen europäischen Talentpool mit Punktesystem nach kanadischem Vorbild einführen. Wir wollen auch die Bereitschaft älterer Menschen fördern, ihre Erfahrung und ihr Fachwissen freiwillig auch nach dem Eintritt in den Ruhestand einzubringen.

Die Linke fordert mehr öffentliche Investitionen in Bildung, Ausbildung und Weiterbildung. Mit besserer Bezahlung und guten Arbeitsbedingungen würden viele Berufe attraktiver – auch im Handwerk. Einwanderung und die Aufnahme einer regulären Tätigkeit sollten erleichtert werden, nicht nur in besonders gesuchten Berufen. Wir wollen EU-Mindeststandards wie den Mindestlohn, Begrenzung der Dauer der Probezeit auf sechs Monate, die Einführung kostenloser Weiterbildungen in diesen Bereichen arbeitnehmerfreundlicher verbessern. Die Förderprogramme sollen erhalten und gestärkt werden, um diejenigen Beschäftigten und Regionen zu unterstützen, deren Industriebereiche sich im Rahmen des digitalen und grünen Wandels verändern und erneuern müssen. Dafür wollen wir besonders die Förderprogramme Erasmus + (das etwa auch eine Förderschienen für Jungunternehmer*innen beinhaltet) oder den Fonds für einen gerechten Übergang einsetzen.

Wir setzen in erster Linie auf die Hebung des inländischen Arbeitskräftepotenzials und wollen den Akademisierungswahn beenden. Der Meistertitel ist für uns gleichwertig mit einem Bachelor of Arts. Als Selbstständiger ist der Meister sein eigener Chef und plant wirtschaftlich unabhängig. Dort, wo es sinnvoll ist, soll durch Verkürzung der Ausbildungszeiten der Berufseinstieg attraktiver gemacht werden. Parallel hierzu soll die Schulausbildung verbessert werden, damit sie wieder mehr ausbildungsfähige junge Menschen hervorbringt. Ein darüber hinausgehender ungedeckter Bedarf kann durch gezielte Anwerbung ausländischer Kräfte gedeckt werden. Das Fachkräftemonitoring der Bundesregierung rechnet für das Jahr 2027 mit einer gesamten Arbeitskräftelücke von gerade einmal 54.000 Personen.

Was tun Sie, um die berufliche Bildung in Europa zu stärken und sie im Vergleich mit der akademischen Bildung gleichwertig aufzustellen?

Wir wollen die europäischen Berufsausbildungs- und Schulsysteme, wo es der Bildungsmobilität dient, stärker aufeinander abstimmen. Daher wollen wir den Kopenhagen-Prozess zu Qualität und Anerkennung der beruflichen Bildung auf schulische Bildung ausweiten und zu einem Erfolg wie dem Bologna-Prozess machen. Bei der beruflichen Bildung wollen wir besonders dafür werben, jungen Menschen europäische Perspektiven im Handwerk und den dualen Ausbildungsberufen aufzuzeigen. Wir wollen bestehende Hürden abbauen, damit der europäische Bildungsraum für alle Menschen in der EU zum persönlichen Chancenraum wird. Die Bildungsfreiheit wollen wir als neue Grundfreiheit der Europäischen Union etablieren.

In unserer modernen und hochtechnisierten Gesellschaft müssen berufliche und akademische Bildung und Berufe hohen Qualitätsstandards genügen und ergänzen sich vielfach. Das gilt für technische und Bau-Berufe ebenso wie in der Landwirtschaft, aber auch in den sozialen Bereichen. Daher will Die Linke, dass in allen Bildungs- und Ausbildungsbereichen diese Qualitätsstandards garantiert werden. Bildungswege müssen außerdem durchlässiger werden. Bildungs- und Weiterbildungsförderung, auch verstärkt auf EU-Ebene und durch EU-Mittel, soll sowohl zu Bildungsgerechtigkeit beitragen als auch die Beschäftigten beim digitalen und nachhaltigen Wandel in Gesellschaft und Wirtschaft unterstützen.

Aus unserer Sicht ist die berufliche Ausbildung grundsätzlich gleichwertig mit der akademischen. Wir streben darüber hinaus eine Modernisierung des Berufsschulwesens an und wollen zukünftig die Kosten der Meisterausbildung durch den Staat tragen. Junge Menschen sollen schon früh in der Schulzeit mit verschiedenen Berufsbildern vertraut gemacht werden. Angefangen von der Grundschule sollten Besuche in verschiedenen Betrieben entsprechend dem altersmäßigen Verständnis durchgeführt werden und in höheren Schuljahren dann Kurzpraktika in mehreren Betrieben. Nach der Lehrzeit sollten Auslandspraktika und Kurse im Rahmen eines europäischen Austausch-Modells ermöglicht werden.

Im Zuge der Digitalisierung werden digitale Märkte auch für das Handwerk immer wichtiger. Wie sind die Märkte zu gestalten, um KMU einen fairen Datenzugang zu sichern und Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden?

Wir wollen Europa zum digitalen Chancenkontinent machen. Den digitalen Binnenmarkt wollen wir ausbauen und nationale Schranken beseitigen. Europa braucht faire Wettbewerbsbedingungen auch für Daten. Unternehmen sollen digitale Dienstleistungen ohne Hürden in allen Mitgliedstaaten anbieten können. Die Datenschutz-Grundverordnung der EU (DSGVO) wollen wir entbürokratisieren und weiterentwickeln. Darüber hinaus fordern wir Digital-Freiheitszonen nach europäischem Recht: Durch Experimentierräume und Öffnungsklauseln wollen wir grenzüberschreitende »Sonderwirtschaftszonen« für digitale Ausgründungen von Unternehmen, Start-ups und Spin-offs schaffen. Wir wollen es einfacher machen, digitale Geschäftsmodelle zu skalieren.

Wir stehen für ein radikales Umdenken hin zu gemeinwohlorientierten Plattformen und wirklich sozialen Netzwerken anstelle von Profitmaschinen und Plattformkapitalismus. Die Internetgiganten Facebook (Meta), Google (Alphabet), Amazon und Co. kontrollieren 70 bis 80 Prozent des gesamten Digitalmarktes und gestalten ihre Angebote im Interesse der eigenen Profite. Durch die digitalen Monopole entstanden massive Nachteile für Konkurrenten, aber auch ein enormer Einfluss auf Demokratie, Wirtschaft und Gesellschaft, da die Monopole zu sogenannten »Gatekeepern« zwischen Nutzer*innen und Unternehmen geworden sind. Wir wollen noch strengere Regeln über den Digital Markets Act hinaus bis hin zur Zerschlagung von Digitalmonopolen. Ein zentraler Punkt ist die Interoperabilität von Messengern und Social Media-Plattformen. Außerdem müssen digitale Unternehmen zu Transparenz bei ihren Algorithmen gezwungen werden.

Die »Torwächter-Gesetzgebung« der EU, die am 11. 9. 2025 in Kraft tritt, soll auch KMU-Betrieben einen fairen Zugang zu großen Datenpools ermöglichen. Zusätzlich kann das Handwerk über seine Forschungseinrichtungen eigene Datenpools aufbauen, um Chatbots und branchenspezifische KI-Anwendungen damit zu trainieren. Mit einem eigenen Datenangebot können dann auch internationale Abkommen für gegenseitigen Datenzugriff verhandelt werden. Diese Vorhaben sollen durch die Innovationsförderprogramme des Bundes unterstützt werden und die daraus entwickelten Anwendungen dann den Handwerksbetrieben zu günstigen Konditionen zur Verfügung gestellt werden. Unerlässlich ist in jedem Fall ein schnelles Internet in allen Teilen Deutschlands einschließlich des ländlichen Bereichs.

Die Fragen stellte Lars Otten.

Mehr Fragen und Antworten finden Sie online auf handwerksblatt.de/europawahl.



Ihr Geld in guten Händen.

Bei der Anlage Ihres Betriebsvermögens ist Erfahrung und Fingerspitzengefühl entscheidend. Wir verstehen unser Handwerk und zeigen Ihnen gern, wie Sie langfristig erfolgreich investieren. Vereinbaren Sie am besten noch heute einen Gesprächstermin, selbstverständlich kostenfrei und unverbindlich.

Mehr Informationen auf www.si-am.de/handwerk



Muss der Chef Teilzeitarbeit genehmigen?

FACHKRÄFTE SIND KNAPP, VIELE BETRIEBSINHABER ÜBERLEGEN DAHER, WIE SIE MITARBEITER BINDEN KÖNNEN – ETWA MIT EINER VIER-TAGE-WOCHE. WAS ABER GILT, WENN ARBEITNEHMER VON SICH AUS NACH EINER TEILZEITSTELLE FRAGEN?

Text: Anne Kieserling

Wer in Vollzeit arbeitet, hat oft wenig Zeit für Familie, Freunde und Hobbies. Viele Menschen möchten daher im Beruf kürzertreten. Um ihre Fachkräfte zu halten, experimentieren deshalb schon manche Betriebe mit einer Vier-Tage-Woche bei vollem Lohnausgleich. Die Mitarbeiter können laut Gesetz auch von sich aus um eine Kürzung ihrer Arbeitszeit bitten. In diesem Fall geht das allerdings mit geringeren Bezügen einher. Der Arbeitgeber muss einem Teilzeitantrag aber nur dann zustimmen, wenn zwei Bedingungen erfüllt sind. Hier erfahren Sie, welche das sind und welche Regeln das Bundesarbeitsgericht aufgestellt hat.

Bei einem Wunsch nach Teilzeitarbeit muss geprüft werden, ob wichtige betriebliche Gründe dagegen sprechen.

Hintergrund ist das Teilzeit- und Befristungsgesetz (TzBfG). Es gibt Arbeitnehmern einen Anspruch auf Teilzeitarbeit. Wer seine Arbeitszeit verringern möchte, kann dies beim Chef beantragen – nicht nur zur Pflege kranker Angehöriger oder für die Kinderbetreuung nach der Elternzeit. Auch leitende Angestellte und bereits in Teilzeit oder befristet Beschäftigte können ihre Arbeitszeit reduzieren. Das gilt unter zwei Voraussetzungen: Das Arbeitsverhältnis muss länger als sechs Monate andauern. Und die Firma muss mindestens 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen.

ANTRAG SCHRIFTLICH EINREICHEN

Um Teilzeit zu beantragen, muss der Arbeitnehmer seinen Chef schriftlich – also per Brief oder E-Mail – über das Vorhaben informieren. In dem Schreiben muss stehen, wie er die Arbeitszeit reduzieren und die Arbeitsstunden verteilen möchte. Das muss drei Monate im Voraus geschehen, bestimmt § 8 Abs. 2 TzBfG. Den Grund für den Wunsch auf Teilzeit muss man nicht mitteilen. Es kann jedoch hilfreich sein, dies im Betrieb offen anzusprechen.

VORÜBERGEHENDE BRÜCKENTEILZEIT

Wer nur für eine bestimmte Phase die Arbeitszeit reduzieren möchte, um danach wieder in Vollzeit zu arbeiten, kann die sogenannte Brückenteilzeit beantragen. Dann kann man zwischen ein und fünf Jahren in Teilzeit arbeiten und anschließend wieder aufstocken (§ 9 a TzBfG). Dafür muss das Arbeitsverhältnis länger als sechs Monate bestehen und in dem Unternehmen müssen mehr als 45 Mitarbeiter arbeiten.

WANN DER CHEF ABLEHNEN KANN

Ihr Chef kann den Antrag nur aus betrieblichen Gründen ablehnen. In § 8 Abs. 4 Satz 2 TzBfG stehen einige



Foto: © Stock.com/gibaria



mögliche Ablehnungsgründe. Das sind Fälle, in denen die Verkürzung der Arbeitszeit die betriebliche Organisation, den Arbeitsablauf oder die Sicherheit im Betrieb wesentlich beeinträchtigt oder unverhältnismäßige Kosten verursacht. Es handelt sich aber nur um Beispiele, andere Gründe können also auch relevant sein.

Bei einem Wunsch nach Teilzeit muss geprüft werden, ob wichtige betriebliche Gründe dagegensprechen. Das Bundesarbeitsgericht hat dazu Vorgaben entwickelt (Drei-Stufen-Prüfung): Zuerst muss der Arbeitgeber erklären, warum die bestehende Vollzeitarbeit nötig ist. Dabei kann er sein Organisationskonzept frei wählen. Aber die Gerichte können die Durchführung überprüfen. Zweitens wird geschaut, ob die geplante Arbeitszeit wirklich nicht geändert werden kann, um den Teilzeitwunsch zu erfüllen. Es wird geprüft, ob es dem Arbeitgeber möglich ist, Anpassungen vorzunehmen. Drittens wird beurteilt, ob die Gründe gegen den Teilzeitwunsch so schwerwiegend sind, dass sie die Arbeitsorganisation, den Arbeitsablauf oder die Betriebssicherheit zu stark stören, oder zu unverhältnismäßigen Kosten führen würden. Sind diese Bedingungen erfüllt, kann der Chef den Wunsch nach Teilzeit ablehnen. Der Arbeitnehmer kann dann erst nach zwei Jahren einen neuen Antrag stellen. Der Arbeitgeber muss dem Mitarbeiter spätestens einen Monat vor dem gewünschten Start der Teilzeit mitteilen, ob er einverstanden ist. Wenn er sich nicht meldet, gilt der Antrag als genehmigt und der Arbeitsvertrag muss angepasst werden.

KEIN ANSPRUCH AUF RÜCKKEHR IN VOLLZEIT

Wer einmal in die Teilzeitstelle gewechselt ist, hat keinen gesetzlichen Anspruch darauf, wieder in Vollzeit zu arbeiten. Der Arbeitgeber hat nach § 9 TzBf nur die Pflicht, den Arbeitnehmer bevorzugt zu behandeln, wenn er eine freie Stelle hat und der Antragsteller für diese geeignet ist. Ausnahme: Nach einer Brückenteilzeit kann der Arbeitnehmer auf Wunsch in Vollzeit zurückkehren.

Übrigens: Die Ausbildungsvergütung darf bei Teilzeit gekürzt werden. Wer nur einen Teil seiner Zeit in der Ausbildung verbringt, kann auch nur für diese Stunden eine Vergütung bekommen. Dies muss aber in einem Tarifvertrag geregelt sein, sagt das Bundesarbeitsgericht (Az. 9 AZR 104/20).



Wer einmal in die Teilzeit gewechselt ist, hat keinen gesetzlichen Anspruch darauf, wieder in Vollzeit zu arbeiten..

VERTRAGSSTRAFE AM BAU

BGH PRÄZISIERT DIE BERECHNUNG

Eine Vertragsstrafe von fünf Prozent der Bau-Auftragssumme ist laut Bundesgerichtshof erlaubt. Berechnungsgrundlage darf bei Einheitspreisen aber nicht die Angebotssumme sein, stellten die Richter in einem aktuellen Urteil klar. Vielmehr muss die Schlussrechnung zugrunde gelegt werden, wenn diese niedriger ist. Sonst wird der Auftragnehmer benachteiligt.

Der Fall: Ein Bauunternehmen gewann eine Ausschreibung für Glasfaserausbau in einer Gemeinde. Vereinbart waren Einheitspreise, die endgültige Abrechnung bestimmte sich also nach dem Verbrauch. Nach Abnahme der Arbeiten verlangte das Unternehmen rund 550.000 Euro weniger als im Angebot ausgeschrieben. Wegen Bauverzögerungen zog die Kommune davon jedoch 285.000 Euro als Vertragsstrafe ab und zahlte nur den Rest. Der Bauunternehmer verlangte die volle Summe aus der Schlussrechnung. Es gab Streit, ob die Vertragsstrafenklausel wirksam in den Vertrag einbezogen worden war.

Das Urteil: Der Bundesgerichtshof (BGH) verurteilte die Gemeinde zur Zahlung des vollen Werklohns. Sie kann die 285.000 Euro nicht als Vertragsstrafe einbehalten. Dabei komme es nicht darauf an, ob die Klausel überhaupt in den Vertrag einbezogen wurde, betonten die Richter. Denn selbst, wenn sie Bestandteil des Vertrages wäre, sei sie wegen unangemessener Benachteiligung des Auftragnehmers nach § 307 Abs. 1 S. 1 BGB unwirksam.

Der BGH stellte klar, dass seine Rechtsprechung von maximal fünf Prozent Vertragsstrafe hier ausnahmsweise nicht greift. Denn die Strafe bezog sich auf die ursprüngliche Angebotssumme, nicht auf die tatsächliche, niedrigere Schlussrechnung. Bei einem Einheitspreisvertrag könnte dies dazu führen, dass die Strafe mehr als fünf Prozent des endgültigen Betrags ausmache, falls sich das Auftragsvolumen später verringere. Dies widerspreche dem Ziel, Vertragsstrafen in einem wirtschaftlich angemessenen Rahmen zu halten, so das Urteil (Bundesgerichtshof, Urteil vom 15. Februar 2024, Az. VII ZR 42/22).

Praxistipp

»Die beanstandete Klausel ist in den Vertragsbedingungen des Vergabehandbuchs des Bundes enthalten und wurde bislang in vielen VOB/B-Verträgen verwendet. Der Bundesgerichtshof stellt die bisherige Vertragspraxis damit auf den Kopf. Bei Einheitspreisverträgen dürfte nun allerdings Klarheit hinsichtlich der korrekten Bezugsgröße potenzieller Vertragsstrafenregelungen bestehen«, erklärt Robert Neuhaus, Jurist und Abteilungsleiter bei der Handwerkskammer Münster. **AKI**



»Totaler Imagegewinn für das Handwerk«

MIT DEM »HANDWERKERGYMNASIUM« GEHEN ABITUR UND ARBEITSWELT IN THÜRINGEN EINE VIELVERSPRECHENDE SYMBIOSE EIN. BRANDENBURG HAT SICH SCHON FRÜH AN DAS ERFURTER MODELL ANGELEHNT. DIE FDP IN RHEINLAND-PFALZ WÜRDTE ES GERNE ERPROBEN.

Text: *Bernd Lorenz*

Das Abitur an einem Gymnasium und das anschließende Studium an einer Hochschule sind für viele junge Menschen und deren Eltern der Königsweg, um im Leben voranzukommen. Unter dieser Entwicklung leidet die berufliche Bildung und speziell das Handwerk. Denn wenn viele Ausbildungsstellen unbesetzt bleiben, mangelt es an Fachkräften und potenziellen Nachfolgern, die einen Betrieb übernehmen wollen.

Als Präsident der Handwerkskammer Erfurt steht Stefan Lobenstein dem Trend zur »Über-Akademisierung« kritisch gegenüber. Aus seiner Sicht kann die Karriereleiter auch im Handwerk erklimmen werden. In Thüringen gibt es seit einigen Jahren eine Alternative, die sich an die Schülerinnen und Schüler an beruflichen Gymnasien richtet. »Wir machen neugierigen jungen Menschen, die sich dem Handwerk verbunden fühlen, sich aber noch nicht für eine Ausbildung oder



Stefan Lobenstein,
Präsident der HWK
Erfurt, bei der Über-
gabe der Zeugnisse.

ein Studium entschieden haben, ein Angebot«, erklärt der Konditormeister.

TEIL III UND IV DER MEISTERPRÜFUNG

Zusammen mit dem Thüringer Bildungsministerium und der Walter-Gropius-Schule in Erfurt wurde im Jahr 2016 das »Handwerkergymnasium« ins Leben gerufen. Inzwischen bieten drei weitere berufsbildende Schulen die Zusatzqualifikation an – die Andreas-Gordon-Schule (Erfurt), das Staatliche Berufsschulzentrum Kyffhäuserkreis (Sondershausen) und der Berufsschulcampus Unstrut-Hainich (Mühlhausen). Dort können Schülerinnen und Schüler, die am beruflichen Gymnasium das Abitur mit Schwerpunktfächern wie beispielsweise Bau-, Metall- oder Gestaltungstechnik ablegen möchten, im Rahmen des Unterrichts bereits den Teil III und Teil IV der Meisterprüfung absolvieren.

Deren betriebswirtschaftliche, rechtliche sowie arbeits- und berufspädagogische Inhalte werden in einem Wahlpflichtfach in der

11. Klasse sowie in einem Wahlfach in der 12. und 13. Klasse vermittelt. Zudem erhalten die Schülerinnen und Schüler im Rahmen von zwei 14-tägigen Pflichtpraktika wichtige Einblicke in die Praxis und für die Berufswahl. »Die Schülerinnen und Schüler sollen die Arbeit in einem Handwerksbetrieb live erleben und ihre Talente und Fähigkeiten entdecken, so dass ihnen nach dem Abitur auch verschiedene Türen in eine Ausbildung offen stehen«, verdeutlicht Lobenstein.

Die Inhalte der Teile III und IV der Meisterprüfung werden im Rahmen der Zusatzqualifikation »Handwerkergymnasium« an den berufsbildenden Schulen vermittelt. Die Prüfung legen die Schülerinnen und Schüler vor einem Prüfungsausschuss der Handwerkskammer ab. »Dafür fällt – wie auch bei den Meisterschülern – eine Gebühr an«, erklärt Stefan Lobenstein. Die Lehrgangsgebühren sparen sie sich dagegen. Diese finanziellen Einbußen für die Handwerkskammer Erfurt fallen für den Kammerpräsidenten aber kaum ins Gewicht: »Es handelt sich um eine geringe Zahl von Absolventen der vier Schulen, und der Imagegewinn ist viel höher zu bewerten als die entgangenen Einnahmen.«

»Wir machen
neugierigen jungen
Menschen, die sich
dem Handwerk
verbunden fühlen,
sich aber noch
nicht für eine
Ausbildung oder
ein Studium
entschieden haben,
ein Angebot.«

Stefan Lobenstein, Präsident der
Handwerkskammer Erfurt

SCHNELLER ZUM MEISTERBRIEF

Das Handwerk braucht dringend Führungskräfte, Gründer und Nachfolger bestehender Betriebe. Das Handwerkergymnasium könnte dazu beitragen, dass der Mangel schneller behoben wird. Wenn sich die Absolventen des beruflichen Gymnasiums für eine Ausbildung entscheiden, können sie aufgrund des Abiturs die Lehre um ein Jahr verkürzen. Da sie die Teile III und IV der Meisterprüfung bereits an der berufsbildenden Schule abgelegt haben, sind sie beim Besuch der Meisterschule in Vollzeitform auch rund ein halbes Jahr eher fertig. Statt in fünf bis fünfeinhalb Jahren haben die »Handwerksgymnasiasten« den Gesellen- und Meisterbrief schon in dreieinhalb bis vier Jahren in der Tasche.

Derzeit haben sich rund 300 Schülerinnen und Schüler an den vier berufsbildenden Schulen für das Handwerkergymnasium entschieden. »Zwischen zehn und 20 Prozent von ihnen machen eine Ausbildung im Handwerk«, schätzt Stefan Lobenstein. Den Rest zieht es überwiegend an die Hochschule. Diese

Entscheidung kann der Konditormeister nachvollziehen. »Wenn ich den Führerschein bestanden habe, will ich ja auch Auto fahren.« Fraglich ist nur, ob es für jeden das richtige Verkehrsmittel ist. Anders ausgedrückt: Wen das Studium enttäuscht oder überfordert hat, dem steht der Weg ins Handwerk immer noch offen. »Und diesen Weg nutzen nicht wenige, wie eine Absolventenbefragung gezeigt hat.«

Das Modell des Handwerkergymnasiums findet über die Grenzen von Thüringen hinaus Beachtung. »Das Interesse ist riesig«, erklärt Stefan Lobenstein. Die Handwerkskammer Erfurt erhalte Anfragen aus ganz Deutschland, darunter zuletzt aus Baden-Württemberg, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz.

ERFAHRUNGEN AUS BRANDENBURG

In Südbrandenburg lehnt man sich bereits seit 2017 an das Thüringer Modell an. Die Handwerkskammer Cottbus hat es auf ihre Bedarfe angepasst. Dort firmiert es etwa unter der Bezeichnung »Berufliches Gymnasium^{PLUS}Handwerk«. Vier Oberstufenzentren (OSZ) berufsbildender Schulen sind daran beteiligt. Zum Schuljahr 2017/18 startete das Projekt am OSZ Cottbus



Derzeit haben
sich rund
300 Schülerinnen
und Schüler an
den vier berufs-
bildenden Schulen
für das Hand-
werkergymnasium
entschieden.

und am OSZ Dahme-Spreewald. Im Jahr darauf kamen das OSZ Lausitz und OSZ Elbe-Elster dazu.

Beim »Beruflichen Gymnasium^{PLUS}Handwerk« liegt der Fokus auf der Berufsorientierung. Entsprechende Inhalte werden den Schülerinnen und Schülern mit dem Schwerpunkt »Wirtschaft« am OSZ in den Fächern Wirtschaftswissenschaften, Rechnungswesen und im Seminarkurs »Berufs- und Studienorientierung« vermittelt. Zweiwöchige Praktika sollen dazu beitragen, dass die Jugendlichen den Weg ins Handwerk finden. Dabei soll ihnen die Matchingplattform »praktikumswochen.de« helfen. Darauf werden regelmäßig neue Unternehmen aus der Region vorgestellt.

2023 hat das Bildungsministerium in Potsdam die Rahmenbedingungen verändert. Zuvor konnten die berufsorientierenden Praktika in den Jahrgangsstufen 11 und

12 nur in den Ferien absolviert werden. Nun ist die Teilnahme daran auch während der Unterrichtszeit – etwa in Zeiten der Kursfahrten oder Projektwochen – möglich.

Die Praktikumsvarianten können die OSZ schulorganisatorisch unterschiedlich ausgestalten: feste Praktikumswochen in den Jahrgangsstufen 12

oder Integration von Praktika in den wöchentlichen Stundenplan (abhängig von den Möglichkeiten und den Anforderungen im Betrieb und Schule). Sie können in ein oder zwei Betrieben sinnvoll sein. Wünschenswert ist möglichst eine Umsetzung in zwei Betrieben, damit die Schülerinnen und Schüler mehr Erfahrungen sammeln. Es ist auch eine Splittung möglich: eine Woche in den Ferien, eine Woche als Studien-/Kursfahrt oder Projektwoche.

Neben der Berufsorientierung umfasst das Projekt »Berufliches Gymnasium^{PLUS}Handwerk« eine weitere Komponente. Während ihres dreijährigen Aufenthalts am Oberstufenzentrum können die Jugendlichen auf dem Weg zur allgemeinen Hochschulreife bereits Module der Meisterprüfung vorziehen, denn im Stundenplan sind 240 Stunden Betriebswirtschaftslehre und 80 Stunden Pädagogik enthalten. Sie werden als Teil III und IV der Meisterprüfung angerechnet, so dass die Abiturienten nach einer anschließenden (verkürzten) Lehre nur noch den fachtheoretischen und fachpraktischen Teil vor sich haben.

»Die Zahl der Jugendlichen, die neben dem Abitur auch die Prüfungen zum Meister Teile III und IV abschließen, steigt jährlich«, freut sich Corina Reifenstein, Präsidentin der Handwerkskammer Cottbus. Mittlerweile nehme jeder fünfte Jugendliche diese Möglichkeit wahr. »Zahlreiche Jugendliche aus dem Projekt haben eine Ausbildung im Handwerk begonnen. Entsprechende Lehrlinge des Monats konnten bereits ausgezeichnet werden.«

MODELL IN RHEINLAND-PFALZ ÜBERNEHMEN

Cornelia Willius-Senzer ist angetan vom Handwerker-gymnasium. »Das Thüringer Modell ist sehr erfolgreich. Aus unserer Sicht spricht nichts dagegen, das Modell zunächst so für Rheinland-Pfalz zu übernehmen«, erklärt die stellvertretende Fraktionsvorsitzende der FDP im Landtag. »Sollte sich herausstellen, dass es gewisse Aspekte gibt, die wir anders machen sollten, dann machen wir das.« Über die konkrete Ausgestaltung befindet man sich derzeit in Gesprächen mit dem von der SPD geführten Bildungsministerium. Für die Einführung des Handwerker-gymnasiums in Rheinland-Pfalz benötigen die Liberalen allerdings auch eine politische Mehrheit. »Die FDP ist von den Vorteilen und der Sinnhaftigkeit überzeugt. Nun werben wir für weitere politische Unterstützung, vor allem in der Koalition.«

Mit dem Start des Handwerker-gymnasiums dürfte es nach Einschätzung von Cornelia Willius-Senzer frühestens zum Schuljahr 2025/2026 etwas werden. Eine interessierte berufsbildende Schule, mit der man etwa ein Pilotprojekt initiieren könnte, hätte sie in Mainz bereits an der Hand. »Bis dahin müssen wir im Bildungsministerium noch ein paar Bretter bohren.« Das Handwerk unterstützt sie in ihren Bemühungen. Vor allem die Handwerkskammer Rheinhessen weiß die Abgeordnete aus Mainz dabei an ihrer Seite. »Das hilft uns in den Gesprächen mit dem Bildungsministerium sehr. Auch die bisherigen Rückmeldungen aus den Unternehmen sind durchweg positiv. Das bestärkt uns darin, nicht nachzulassen«, so Willius-Senzer.

IMAGEGEWINN FÜRS HANDWERK

»Mit dem Handwerker-gymnasium allein werden wir den Fachkräftemangel nicht beseitigen können. Es wird ein charmantes, elegantes Nischenprodukt bleiben«, ist Stefan Lobenstein mit Blick auf die Zahlen überzeugt. Der Präsident der Handwerkskammer Erfurt wertet es aber als einen vollen Erfolg, dass vier berufsbildende Schulen in Thüringen die Zusatzqualifikation anbieten und dass andere Bundesländer großes Interesse daran zeigen. »Das Handwerker-gymnasium ist ein totaler Imagegewinn für das Handwerk!«



Foto: © Christian Kuhlmann

»Die FDP ist von den Vorteilen und der Sinnhaftigkeit überzeugt. Nun werben wir für weitere politische Unterstützung, vor allem in der Koalition.«

Cornelia Willius-Senzer, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der FDP im Landtag



ÜLU-LEHRGÄNGE

NEUE UNTERWEISUNGSPLÄNE FÜR ELEKTRONIKER



Die Inhalte der neuen Unterweisungspläne sind auf der Internetseite des HPI veröffentlicht.

Das Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik und der ZVEH haben die Unterweisungspläne der ÜLU für die Ausbildung zum Elektroniker für Maschinen und Antriebstechnik aktualisiert und an die neue Ausbildungsordnung angepasst. Die Änderungen betreffen die Fachstufe ab dem 2. Lehrjahr. So gibt es unter anderem den neuen Lehrgang »Antriebssystem mit intelligenter Steuerung planen, installieren und in Betrieb nehmen«.

Das Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik (HPI) hat in Zusammenarbeit mit dem Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH) neue Unterweisungspläne für den Beruf »Elektroniker/in für Maschinen und Antriebstechnik« erarbeitet. Diese wurden laut einer Pressemitteilung des HPI vom Bundeswirtschaftsministerium als Grundlage für die Durchführung und Förderung der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) anerkannt.

In der Grundstufe (1. Ausbildungsjahr) findet weiterhin eine gemeinsame Unterweisung mit den Auszubildenden zum Elektroniker statt, so dass ausschließlich die Unterweisungspläne für die Fachstufe (ab 2. Ausbildungsjahr) überarbeitet wurden. Auch weiterhin gibt es sieben Wochen überbetriebliche Unterweisung, wobei der alte zweiwöchige Lehrgang EMA1/04 in die beiden neuen einwöchigen Lehrgänge EMA1/23 »Manuelle Materialbearbeitung« und EMA4/23 »Maschinelle Materialbearbeitung« aufgeteilt wurde.

Eine wesentliche inhaltliche Änderung ist die Einführung des neuen Lehrgangs »Antriebssystem mit intelligenter Steuerung planen, installieren und in Betrieb nehmen« (EMA7/23). Weiterhin wurden alle

bisherigen Lehrgänge grundlegend aktualisiert und an die neue Ausbildungsordnung angepasst. Zum Hintergrund: Am 1. August 2021 war eine Neuordnung der Ausbildung in allen handwerklichen Elektroberufen in Kraft getreten. Vor diesem Hintergrund hatte das HPI in Zusammenarbeit mit dem ZVEH in 2021 neue Unterweisungspläne für die Berufe »Elektroniker/in für Gebäudesystemintegration« und »Informationselektroniker/in« und in 2022 neue Unterweisungspläne für den Beruf »Elektroniker/in« erarbeitet. Nun wurden die Arbeiten an den neuen Unterweisungsplänen für den Beruf »Elektroniker/in für Maschinen und Antriebstechnik« abgeschlossen.
hpi-hannover.de

Angebote für jeden Zweck

E-TRANSPORTER: WER EMISSIONSFREI WAREN UND PRODUKTE TRANSPORTIEREN WILL, HAT MITTLERWEILE DIE FREIE AUSWAHL – IN JEDER GRÖSSENKLASSE UND JEDER TONNAGE GIBT ES EIN BREITES ANGEBOT.

Text: *Stefan Bühren*

Die Stunde der Wahrheit schlägt immer, wenn man mit einem Fahrzeug auf die Waage fährt. Denn dann zeigen sich die tatsächlichen Werte für das Gewicht – und damit auch für die Nutzlast. Nur selten finden sich Hinweise in den Preislisten, dass die Angaben zur Nutzlast das Gewicht des Fahrers mit einbeziehen. Und da gibt es nicht viele, die gerne den Normwert von 75 Kilogramm hätten, um die sich die tatsächliche Nutzlast reduziert. Rechnet man noch die Zusatzausstattung hinzu, kann sich die Nutzlast um bis zu 250 Kilogramm reduzieren, ein nicht unerheblicher Wert.



Wer dann mit ordentlichen Strompacks unterwegs ist, kann von einer optimalen Reichweite jenseits der 400 Kilometer profitieren. Wobei die Reichweitenangst von jeher eher unbegründet war: Der durchschnittliche Gewerbetreibende legt im Schnitt zwischen 60 und 80 Kilometer am Tag zurück, wenn er nicht gerade in der Logistikbranche unterwegs ist.

HERSTELLER ERNEUERN MODELLPALETTE

Wer aktuell auf der Suche nach einem Transporter ist, wird vom Angebot überflutet. Hintergrund ist eine Erneuerung der Modellpaletten nahezu aller Hersteller, die im Transporterbereich ihre Flotte modifiziert haben. Das heißt im Klartext: Bei nahezu allen Angeboten finden sich von Grund auf neu konzipierte Modelle, die vor allem in Sachen Digitalisierung und Konnektivität State-of-the-Art sind.

Allerdings ist es nicht immer einfach, sich einen kompletten Überblick zu verschaffen. Die Zeiten transparenter Preislisten sind leider vorbei. Bei großen Herstellern wie Mercedes-Benz oder VW Nutzfahrzeuge muss sich der Suchende jedes einzelne Fahrzeug konfigurieren, um einen Preis herauszufinden. Meist werden nur die verfügbaren Modelle angezeigt, wer dann einen speziellen Wunsch zum Beispiel in Sachen Fahrzeuglänge hat, wird erst einmal nicht fündig. Hinzu kommt, dass die Hersteller auch in den Beschreibungen ihrer Modelle oft nur sehr sparsam sind. Die technischen Daten gibt es meist erst nach Abschluss der Konfiguration, aber diese Daten sind oft nur bruchstückhaft. Wer zum Beispiel gerne die Abmessungen seines Transporters hätte, muss lange konfigurieren oder auf den Seiten surfen, um sich die Daten mühsam zusammenzustellen.

Die gute Nachricht aber ist: Die modernen E-Transporter können viel Nutzlast. Trotz der schweren Batterie unterscheiden sich viele nicht mehr von ihren Verbrenner-Pendants. Mehr noch: Je nach Modell können die Stromer bis zu 2,5 Tonnen an den Haken nehmen.

Ford Transit Wochen



Ford Transit Custom.
Jetzt mit 2,99 %* effektivem
Jahreszins finanzieren.



Beispielfoto von Fahrzeugen der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale der abgebildeten Fahrzeuge sind nicht Bestandteil des Angebotes.

* Ein Angebot der Ford Bank GmbH, Henry-Ford-Straße 1, 50735 Köln, für Privat- und Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit einem Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer, z. B. Taxi, Fahrschulen, Behörden) bei Kaufvertragsabschluss für alle noch nicht zugelassenen und für das jeweilige Zinsangebot berechtigten Neufahrzeuge und Abschluss eines Darlehensvertrages bei teilnehmenden Ford Partnern. Es gelten die Konditionen zum Zeitpunkt des Abschlusses eines Darlehensvertrages. Der angebotene Zinssatz setzt eine Anzahlung mindestens in Höhe der gesetzlichen MwSt. des individuellen Kaufpreises des Ford Partners voraus. Das Angebot stellt ein repräsentatives Beispiel nach § 17 Preisangabenverordnung dar. Ist der Darlehensnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsabschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht gemäß § 495 BGB.

Berechnungsbeispiel: Ford Transit Custom Kastenwagen, 280 lⁱ Basis, 2,0-l-EcoBlue-Motor FWD, 81 kW (110 PS), 6-Gang-Schaltgetriebe, unverbindliche Aktionspreisempfehlung Ford Werke GmbH € 36.381,87 (brutto) zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten, Finanzierungsprodukt Ford Auswahl-Finanzierung, Laufleistung p. a. 10.000 km, Laufzeit 48 Monate, Anzahlung € 5.808,87, Nettodarlehensbetrag € 30.573,00, effektiver Jahreszins 2,99 %, Sollzinssatz p. a. (fest) 2,95 %, Gesamtbetrag € 39.287,45, Restrate € 18.485,58, 47 monatliche Raten zu je € 319,00.

Details bei allen teilnehmenden Ford Partnern.



BEWEGUNG AUCH IM SCHWERLASTBEREICH

Auch die Wettbewerber sind fleißig dabei, im Schwerlastbereich die Performance und die Modellvielfalt zu verbessern. Etwa Renault Trucks, die zusammen mit Meiller jetzt den ersten vollelektrischen Dreiseitenkipper präsentiert haben. Trigenius D212 nennt sich der Strom-Kipper für Transportaufgaben im Bau- und Kommunalbereich, aber auch dem Garten- und Landschaftsbau. Vier Batteriepakete mit einer Gesamtkapazität von 376 kWh sorgen für den Einsatz – die größtmögliche Batteriekonfiguration für diese Baureihe. Absatz- und Abrollkipper sind bereits im Demopool des Anbieters, der stolz darauf ist, vom leichten Nutzfahrzeugbereich mit 2,8 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht bis hin zum 44-Tonner alles rein elektrisch anbieten zu können. Mit seinem Ziel, ab 2030 die Hälfte des Umsatzes mit rein elektrischen Modellen zu erwirtschaften, steht Renault Trucks nicht allein da.

MÜHEVOLLES KONFIGURIEREN

Auch der Stellantis-Konzern mit seinen vier Nfz-Marken geht diesen Weg, sich Modelle nur noch über die Konfiguration zusammenzustellen. Immerhin gibt im Falle von Opel der Konfigurator die unterschiedlichen Versionen von Längen und Höhen an, so dass man sich dann das jeweilige Wunschmodell zusammenbasteln kann. Wer sich dann nicht auskennt, muss sich zunächst mühevoll mit den Daten auseinandersetzen, um zum Teil über spielerische Elemente herauszufinden, in welchen Längen und Höhen das Modell seiner Wahl überhaupt verfügbar ist – und was für ihn Sinn macht. Dabei muss man schon mal um die Ecke denken und aus einer Nicht-Verfügbarkeit heraus schließen, dass es dieses Modell gar nicht mehr gibt. Ein Beispiel dafür ist der Mercedes-Benz Sprinter mit dem superhohen Dach, allgemein mit dem Kürzel H3 bezeichnet (es gibt in dieser Klasse die drei Dachhöhen H1, H2 und H3). Den hat die Sternmarke mit dem kommenden neuen Sprinter aus dem Programm genommen, weil nach eigenen Angaben die Nachfrage auf Kundenseite nicht mehr vorhanden war.

Manche Kooperationen enden auch mit dem Auslaufen eines Modells, etwa beim Transporter 6.1, dem Abt ebenso wie dem Caddy einen elektrischen Antrieb verpasst hatte. 4.350 Transporter hatte Abt umgebaut. Mit dem ID.Buzz endete die Kooperation 2022, aber weil nach wie vor eine Nachfrage vorhanden ist, bietet Abt weiterhin Umbauten für den T 6.1 mit kurzem oder langem Radstand, mit und ohne Hochdach oder Son-

derumbauten an. Die Voraussetzung dafür ist, dass das Basisfahrzeug ein Diesel mit DSG-Getriebe ist. Das Umbau-Kit kostet netto 19.990 Euro plus Minimum 3.950 Euro für den Einbau und Zulassung. Allerdings gilt auch: Die Kits sind limitiert, ein Ende ist absehbar.

Bei VW selber gibt es aktuell nur den ID.Buzz Cargo als rein elektrischen Transporter, der Caddy kommt zumindest als Plug-in-Hybrid im zweiten Halbjahr, und der neue Transporter 7, der Nachfolger des 6.1, lässt noch bis 2025 auf sich warten. Dann kommt er aber auch in einer elektrischen Version.

In mancher Hinsicht ist es einfacher, zumindest Daten zu sammeln. Denn die Konzerne arbeiten im Nutzfahrzeugbereich eng zusammen, und die meisten Modelle



Vor allem chinesische Wettbewerber drängen mit ihren Modellen auf den deutschen Markt. In Sachen Nutzfahrzeuge sind das zum Beispiel die Marken Maxus oder Tyn-e.



Foto: © Stellantis

Auch beim Stellantis-Konzern mit seinen vier Nfz-Marken können sich Interessenten Modelle nur noch über die Konfiguration zusammensetzen.

tauchen als Konzernmodelle auf, die sich lediglich durch markenspezifische Anpassungen unterscheiden. Allen voran steht der Stellantis-Konzern, der mit seinen Marken Citroën, Fiat, Opel und Peugeot gleich vier nahezu identische Modelle anbietet. In dem Fall gibt es sogar noch ein fünftes Derivat, da die Nutzfahrzeuge über alle drei Bauweisen auch beim japanischen Kooperationspartner Toyota zu finden sind. Welche Modelle Toyota künftig anbieten wird, steht aber noch nicht fest. Generell befinden sich die Modellpaletten gerade in der Umstellung – noch sind nicht zu jedem Modell Preise und technische Daten erhältlich, da sie noch in der Pipeline sind und erst in den nächsten Monaten sukzessive auf den Markt kommen bzw. die Bestellbücher geöffnet werden.

Neben den etablierten bekannten Anbietern kommen immer wieder neue Konkurrenten auf den Markt, die nicht jeder sofort auf dem Schirm hat. Es ist wie bei den Pkw: Vor allem chinesische Wettbewerber drängen mit ihren Modellen auf den deutschen Markt. In Sachen Nutzfahrzeuge sind das zum Beispiel die Marken Maxus oder Tyn-e, die ihrerseits eine komplette Range an leichten Nutzfahrzeugen anbieten.

NEUE ANBIETER AUF DEM MARKT

Hinzu kommen kleinere, weniger bekannte Anbieter, die es schon seit Jahren auf dem deutschen Markt gibt. Sie bieten in der Regel Nischenfahrzeuge für den kommunalen Einsatz oder für Industriehallen an, aber haben auch Handwerker als Zielgruppe erkannt. Dazu zählen zum Beispiel Alkè, Ari Motors, Evum Motors oder Goupil. Hinter dem neuen Namen Cenntro Motors steckt ein alter Bekannter. Der Konzern hat die Marke Tropos übernommen und firmiert mit eigenem Namen und neuen Modellen.

Nicht nur im Segment der leichten Nutzfahrzeuge ist Bewegung. Auch bei den Lkw jenseits der 4,5 Tonnen hat sich vieles getan – auch wenn die großen Lkw kein Bestandteil der Marktübersicht über E-Transporter sind. Der Marke Daimler Trucks ist erst Mitte April ein Meilenstein in Sachen Ladung gelungen, wenn auch erst mal nur für einen Prototypen des eActros 600, wie der elektrische Langstrecken-Stromtruck heißt. Er konnte an einer Ladesäule erstmals mit 1.000 Kilowatt sein Batterieherz laden. Anders gesagt: Mit einer Ladeleistung von einem Megawatt scheinen Schnellladungen auch im Lkw-Segment und damit eine schnelle Weiterfahrt möglich. Daimler hat angekündigt, diesen Truck noch in diesem Jahr in die Serienproduktion zu geben.

Anzeige

Der Kia EV9.

Versteht sein Handwerk genau wie Sie.



Mit dem vollelektrischen Kia EV9 erreichen Sie Ihre beruflichen Ziele zuverlässig und komfortabel: Bis zu 7 Sitze und ein flexibel erweiterbares Kofferraumvolumen von 333 auf 2.318 Liter bieten viel Platz für Mitarbeiter und Ausrüstung. Seine 800-Volt-Schnellladetechnologie ermöglicht Ihnen, in nur 15 Minuten eine zusätzliche Reichweite von 249 km zu laden.¹ Dazu ist das vollelektrische Kraftpaket robust, geländetauglich und überzeugt mit einer Anhängelast von bis zu 2,5 Tonnen. Freuen Sie sich außerdem auf attraktive Firmen-Konditionen über das SDH-Rahmenabkommen. Erfahren Sie mehr über den QR-Code.

Kia EV9 GT-line Elektromotor, 99,8 kWh, AWD (Strom/Reduktionsgetriebe); 283 kW (385 PS); Stromverbrauch kombiniert 22,8 kWh/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert 0 g/km; CO₂-Klasse A.

¹ Um die maximale Ladegeschwindigkeit erreichen zu können, muss der EV9 an einer 800-Volt-Ladestation mit mindestens 210 kW geladen werden. Die reale Ladegeschwindigkeit und Ladedauer hängen von der Batterietemperatur und den Wetterbedingungen ab.



E-TRANSPORTER

Die E-Transporter lassen mittlerweile keine Wünsche mehr offen – es gibt sie in allen Baureihen und Versionen. Derzeit sind viele Modelle noch in der Pipeline, weshalb die aktuelle Marktübersicht unvollständig ist, weil etliche Daten noch gar nicht vorliegen. Der Markt ist im Umbruch, die Umstellung der Fahrzeugflotten bei den Herstellern läuft gerade an. Hintergrund ist eine neue gesetzliche Vorgabe der EU, die ab Mitte des Jahres unter anderem neue Assistenz-

systeme bei Neuzulassungen zwingend vorschreibt. Betroffen sind auch leichte Nutzfahrzeuge, die die EU-Verordnung Nr. 2019/2144 erfüllen müssen, in der es um allgemeine Sicherheit, den Schutz der Fahrzeuginsassen und von ungeschützten Verkehrsteilnehmern geht. Die aktuellen Modellgenerationen ließen sich nicht mehr umrüsten, weshalb die Umstellung, die ab 7. Juli 2024 bei Neuzulassungen greift, die Autobranche zum Handeln zwang. Die Hersteller sind

Hersteller	Modell	Leistung E-Motor in kW	Batteriekapazität in kWh	Reichweite elektrisch in km/WLTP	Höchstgeschwindigkeit in km/h	Abmessungen l/b/h in mm	Radstand in mm	Ladevolumen in m³ max.	zulässiges Gesamtgewicht in kg	Zuladung in kg	Preis inkl. Batterie in Euro ohne MwSt.
Alkè	ATX 340 E	14	20	150	44	3.540/1.380/1.980	2.130	–	2.150	965	27.000,00
Ari Motors	Ari 458 Koffer	7,5	8,84	120*	78	3.150/1.399/1.685	2.300	1,45	–	531	15.100,00
	Ari 458 Koffer L	7,5	8,84	120*	78	3.320/1.300/1.835	2.300	2,05	–	531	17.690,00
	Ari 901 Kastenwagen	60	40	250	90	4.430/1.626/1.940	2.800	4,3	2.510	905	35.995,00
Cenntro Motors	Metro Koffer L	10	8,64	80	40	2.200/1.350/1.100	–	3,5	29.707	580	18.000,00
	Logistar 100	12	16	118	80	3.664/1.610/1.689	2.485	2	1.520	525	13.999,00
	Logistar 260	40	43,5	163	90	5.457/1.850/2.046	3.380	7,5	3.060	1.280	35.500,00
Citroën	E-Berlingo L1H1	100	52	223	132	4.403/1.848/1.880	2.785	–	2.455	706	–
	E-Berlingo L2H1	100	52	333	132	4.753/1.848/1.880	2.975	4,4	2.450	634	–
	E-Jumpy L1H1	100	50	223	130	4.981/1.924/1.910	3.275	–	2.846	926	–
	E-Jumpy L2H1	100	75	348	130	5.331/1.924/1.910	3.275	6,6	3.053	926	–
	E-Jumper L3H2	200	110	430	–	5.998/2.050/2.579	4.035	13	3.500	635	–
	E-Jumper L4H2	200	110	430	–	6.363/2.050/2.579	4.035	15	3.500	590	–
Evum Motors	aCar mit Kofferaufbau	20	16,5	91	70	4.115/1.998/1.980	2.600	2,85	2.600	1.000	–
	aCar mit Kofferaufbau	20	23	120	70	4.115/1.998/1.980	2.600	2,85	2.600	1.000	–
Fiat	E-Doblò L1H1	100	52	223	132	4.403/1.848/1.880	2.785	–	2.455	706	–
	E-Scudo L1H1	100	75	351	130	4.981/1.924/1.910	3.275	–	3.021	926	–
	E-Ducato 35 L3H2	200	110	430	–	5.998/2.050/2.579	4.035	13	3.500	635	54.800,00
	E-Ducato 42 L4H2	200	110	430	–	6.363/2.050/2.579	4.035	15	4.250	1.340	56.600,00
Ford	E-Transit	–	68	316	120	–	–	15,1	–	1.600	–
Goupil	G2 Kofferaufbau	5,1	8,6	100	30	–	–	–	1.100	500	ab 23.000
	G4 Kofferaufbau	10	13,8	120	50	–	–	–	2.100	1.200	ab 28.487
	G6 Van	35	28,8	150	80	–	–	9	2.600	800	ab 58.973
IVECO	eDaily L1H1	140	37	120	120	5.189/1.996/1.545	3.000	7,3	3.500	–	–
	eDaily L2H2	140	74	235	120	5.709/1.996/1.900	3.250	10,8	3.500	–	–
	eDaily L5H2	140	37	110	90	7.669/1.996/1.900	4.100	17,5	5.200	–	–
Maxus	eDeliver 3 L1	118	50	238	120	4.555/1.780/1.900	2.910	4,8	2.525	835	37.990,00
	eDeliver 7 L2	150	77	310	120	5.364/2.030/1.990	3.366	6,7	3.500	1.060	46.990,00
	eDeliver 9 L2H2	150	72	280	100	5.546/2.062/2.525	3.336	9,7	3.500	965	64.490,00
Mercedes-Benz	eCitan Standard	90	45	292	130	4.486/1.860/1.864	2.716	3,3	2.230	496	25.598,00
	eCitan Lang	90	45	280	130	4.910/1.860/1.854	3.100	4,3	2.490	696	26.966,00
	eVito extralang	85	–	314	120	–	–	6,6	–	–	–
	eSprinter	100	56	220	120	–	–	–	4.250	–	59.990,00
Nissan	Townstar EV L1H1	90	45	287	132	4.486/1.860/1.864	2.716	3,3	2.220	537	–
	Townstar EV L2H1	90	45	271	132	4.910/1.860/1.854	3.100	4,3	2.490	702	–
	Interstar-e	–	87	460	–	–	–	–	–	–	–
Opel	Combo Cargo Electric L1H1 Heavy	100	52	223	132	4.403/1.848/1.880	2.785	–	2.455	706	31.250,00
	Combo Cargo Electric L2H1 Heavy	100	52	333	132	4.753/1.848/1.880	2.975	4,4	2.450	634	32.400,00

mittlen im Umstellungsprozess, weshalb viele Modelle noch nicht erhältlich sind; auch technische Daten sowie Preise sind noch nicht vollständig verfügbar. Bei Nissan und Toyota, die ihre Modelle von Allianzpartnern beziehen (bei Nissan ist es Renault, bei Toyota der Stellantis-Konzern), kann man mit Blick auf die Partnermodelle zumindest schon die Daten ablesen, wenn auch ohne Preise. Zudem steht auch noch nicht fest, ob die Partner die komplette Modellrange über-

nehmen oder sich durch zusätzliche bzw. andere Extras auszeichnen. Daher taucht Toyota in der Liste noch gar nicht auf, obwohl die Ankündigung, künftig mit drei elektrischen Baureihen – Proace City, Proace und Proace Maxi – aufzutreten, schon im Dezember 2023 rausging. Gleiches gilt auch für Ford, die drei Baureihen elektrifiziert anbieten werden. Als Eckdaten gibt es bislang nur die Bestwerte für den E-Transit, der mit diesen Werten schon in der Liste zu finden ist.

Hersteller	Modell	Leistung E-Motor in kW	Batteriekapazität in kWh	Reichweite elektrisch in km/WLTP	Höchstgeschwindigkeit in km/h	Abmessungen l/b/h in mm	Radstand in mm	Ladevolumen in m³ max.	zulässiges Gesamtgewicht in kg	Zuladung in kg	Preis inkl. Batterie in Euro ohne MwSt.
	Vivaro-e Cargo Standard	100	50	223	130	4.981/1.924/1.910	3.275	–	2.846	926	39.500,00
	Movano-e Cargo 40 L3H2	200	110	430	–	5.998/2.050/2.814	4.035	15	4.250	1.360	56.700,00
	Movano-e Cargo 40 L4H3	200	110	430	–	6.363/2.050/2.814	4.035	17	4.250	1.310	58.500,00
Peugeot	E-Partner L1H1	100	52	223	132	4.403/1.848/1.880	2.785	–	2.455	706	–
	E-Partner L2H1	100	52	333	132	4.753/1.848/1.880	2.975	4,4	2.450	634	–
	E-Expert L1H1	100	75	351	130	4.981/1.924/1.910	3.275	–	3.021	926	–
	E-Expert L2H1	100	75	348	130	5.331/1.924/1.910	3.275	6,6	3.053	926	–
	E-Jumper L3H2	200	110	430	–	5.998/2.050/2.579	4.035	13	3.500	635	–
	E-Jumper L4H3	200	110	430	–	6.363/2.050/2.814	4.035	17	4.250	1.310	–
Renault	Kangoo Rapid E-Tech L1	90	45	293	132	4.486/1.860/1.864	2.716	3,3	2.220	537	33.990,00
	Kangoo Rapid E-Tech L2	90	45	278	132	4.910/1.860/1.854	3.100	4,3	2.220	702	35.390,00
	Trafic E-Tech L2H1	90	52	292	110	5.480/1.956/1.967	3.498	6,7	3.070	1.185	48.500,00
	Master E-Tech L2H2	57	52	204	100	5.576/2.070/2.499	3.682	10,3	3.100	914	59.990,00
	Master E-Tech L3H2	57	52	204	80	6.225/2.070/2.488	4.332	12,5	3.500	1.233	66.140,00
Renault Trucks	Trafic E-Tech L2H1	90	52	292	110	5.480/1.956/1.967	3.498	6,7	3.070	1.185	keine Angabe
	Master E-Tech L3H2	57	52	204	100	6.225/2.070/2.488	4.332	12,5	3.100	833	keine Angabe
TYNe	TX1-e	15	16,64	130	75	3.490/1.465/1.685	2.350	2,6	1.450	560	19.900,00
	TX7-e (Box)	30	28,8	–	81	4.400/1.570/2.400	2.800	–	2.100	855	32.990,00
VW Nutzfahrzeuge	ID. BUZZ Cargo	150	77	420	145	4.712/1.985/1.932	2.989	3,9	3.000	637	48.215,00

* bis zu 200 km Reichweite Aufpreis 3.900 Euro;
 ** ab Q3/24;
 *** Ladeleistung 0 bis 80%;
 **** Ladeleistung 5 bis 80 Prozent;

***** Ladeleistung 20 bis 80%;
 ***** Ladeleistung 15 bis 80%;
 ***** Ladeleistung von 10 bis 80%;
 Stand April 2024

Eine vollständige Tabelle finden Sie auf
handwerksblatt.de/Nutzfahrzeuge.

Anzeige



webfleet

Möchten Sie Ihre Flotte elektrifizieren?

Mit Webfleet gelingt es!



Kontaktieren Sie uns: webfleet.com | 069 6630 8024
Let's drive business. Further.

BRIDGESTONE
 Solutions for your journey

VITO UND SPRINTER

DIE STERNMARKE LEGT VANS NEU AUF



Foto © Mercedes-Benz

Mit nahezu jedem neuen Modell kommen neue Kürzel hinzu. Auch Mercedes-Benz macht keine Ausnahme und schickt »VAN.EA« ins Rennen. Das steht für Van Electric Architecture, die für die elektrischen Transporter ab 2026 eine modulare und skalierbare Architektur vorsieht. Damit will der Premiumanbieter seinen Wandel bei den leichten Nutzfahrzeugen demonstrieren: Ab 2026 sollen alle neu entwickelten mittelgroßen und großen Vans nur noch elektrisch sein. Bis 2030 soll dann der Anteil elektrischer Vans mehr als 50 Prozent betragen.

Klar, dass auch bei der Modellpflege 2024 die beiden Transporter – Vito in der mittelgroßen und der Sprinter in der großen Klasse – nicht nur mit Verbrenneraggregaten aufschlagen, sondern auch in der neuesten elektrifizierten Generation. Dabei gelingt es der Sternmarke, sich in den Leistungsdaten ziemlich nahe an denen der Verbrenner zu platzieren, auch wenn das Gesamtprogramm nicht identisch ist.

Doch der Reihe nach. Im Midsize-Segment haben die Stuttgarter ihren Vito, der als Kastenwagen, Mixto und Tourer in der

Die Sprinter-Version mit der 81-kWh-Batterie kommt erst zu einem späteren Zeitpunkt.

Klasse zwischen 2,8 und 3,2 Tonnen zulässiges Gesamtgewicht spielt. Im Unterschied zum Wettbewerb kommt er in drei Fahrzeuglängen bei zwei Radständen und zwei Antriebsvarianten (als Heck- und Allradantrieb) daher. Das gilt allerdings nur auf Verbrennerbasis, die seit 2018 angebotene elektrische Version hat klassisch zwei Aufbauvarianten als Kasten und Tourer. Als Verbrenner hat der Vito fünf Diesel in den Leistungsklassen von 75 kW/102 PS bis 174 kW/237 PS im Angebot, als Mixto und Tourer soll im Laufe des Jahres noch ein Benziner mit 170 kW/231 PS als Mildhybrid dazukommen. Je nach Version kann er bis 1.354 Kilogramm Zuladung aufnehmen. Die Länge beträgt bei 3.200 mm Radstand entweder 4.895 mm oder 5.140 mm, mit

langem Radstand von 3.430 mm sind es 5.370 mm Länge. Das reicht für ein maximales Ladevolumen von 6,6 Kubikmeter.

Genauso viel schafft auch der elektrische Vito, wobei die Nutzlast maximal 950 Kilogramm beträgt. Unterschiede gibt es zwischen Kasten und Tourer: Der Kasten darf maximal 3,2 Tonnen, der Tourer 3,5 Tonnen wiegen. Außerdem muss sich der Kasten mit nur einer Batterieversion von 60-kWh begnügen, für den Tourer gibt es noch eine 90-kWh-Batterie als Option. Der Kasten kommt mit seiner Stromquelle im Idealfall 319 Kilometer weit. Der E-Motor leistet 70 kW/95 PS bei einer Peakleistung von 85 kW. Gerade voll beladen sorgt das nicht für ein flottes Vorankommen, auch wenn sich der Wagen tadellos bewegt – Fahrwerk können die Ingenieure aus Stuttgart.

Wesentlich spritziger und kräftiger kommt die elektrische Version des Sprinters daher, die sich sogar noch besser und angenehmer fahren lässt als der Vito, weil die Leistung perfekt abgestimmt ist. Der eSprinter darf bis zu 4,25 Tonnen wiegen und bietet sogar zwei Tonnen Anhängelast. Drei Batterien in den Stärken 56, 81 und 113 kWh stehen für den Großraumtransporter und Namensgeber seiner Klasse parat. 14 Kubikmeter passen maximal in den Wagen hinein, den es mit zwei Dachhöhen und zwei Längen gibt – das hohe Dach flog aus dem Programm. Die kleine Batterie reicht für 233 Kilometer, das große Pack bietet 478 Kilometer, der goldene Mittelweg ist für 329 Kilometer gut.

Klar, dass der eSprinter wie auch sein Verbrenner-Pendant (und natürlich der Vito) mit den klassischen Assistenzsystemen und digitalen Services daherkommt. Neu ist bei allen Modellen zum Beispiel die 360-Grad-Rundumsicht oder ein aktiver Spurhalteassistent. Noch sind die Neulinge in der Pipeline, dürften aber schon bald bestellbar sein. Je nach Modell ist aber Geduld gefragt: Die Sprinter-Version mit der 81-kWh-Batterie kommt erst zu einem späteren Zeitpunkt. **sbu**



Foto: © iStock.com/demagire

Beste Bildqualität: Monitore fürs Büro und Homeoffice

HANDWERK 4.0: AKTUELLE TECHNOLOGIEN WIE MINI-LED UND OLED VERSPRECHEN BESSERE BILDQUALITÄT. DOCH WIE VON DEN NEUHEITEN PROFITIEREN? UND WAS SIND GÜNSTIGE ALTERNATIVEN FÜR EINFACHE BÜROARBEITEN?

Text: **Thomas Busch**

Monitore sind in den letzten Jahren immer größer, besser und günstiger geworden. Dabei beeinflussen die Arbeitsgeräte in Handwerkerbüros nicht nur die Effizienz, sondern vor allem auch die Gesundheit von Mitarbeitern. Die bestmögliche Ergonomie sollte deshalb von Anfang an mitgedacht werden: Um Nackenverspannungen und Kopfscherzen vorzubeugen, sind einige Monitore zum Beispiel in viele Richtungen verstellbar – nicht nur in der Höhe, sondern auch durch Neigen und Schwenken. Je nach Einsatzgebiet kann auch eine Pivot-Funktion sinnvoll sein, mit der sich das Display um 90 Grad drehen lässt, sodass lange Office-Dokumente besser auf den Bildschirm passen.

MEHR GRÖSSE BRINGT MEHR KOMFORT

Die beste Lösung im Büro und Homeoffice sind grundsätzlich helle Monitore mit einer möglichst hohen Auflösung und einem matten Display. Dabei sollten sich Handwerker für ein Gerät mit mindestens 23,8 Zoll Bilddiagonale (60,5 cm) und Full-HD-Darstellung (1.920 x 1.080 Pixel) entscheiden. Mehr Komfort bieten Displays ab 27 Zoll (68,6 cm), weil hier zwei Programmfenster bequem nebeneinander passen. Damit das Bild nicht unscharf wirkt, sollte die Auflösung bei mindestens 2.560 x 1.440 Pixel liegen. Geräte mit hohen Bildwiederholraten von 144 oder sogar 240 Hertz sind grundsätzlich gut, bringen bei Büroarbeiten aber meist keine Vorteile: Die hohen Werte sind nur für Gamer relevant, wenn es bei Action-Spielen auf jedes Einzelbild ankommt. Bei Office-Anwendungen ist das Bild auch mit 60 oder 75 Hertz immer flimmerfrei.

Die weitere Ausstattung des Monitors sollte je nach Arbeitsplatz gewählt werden: Bessere Geräte sind zum Beispiel mit USB-Hubs ausgestattet, an die sich Tastaturen, Mäuse, USB-Sticks oder Festplatten anschließen lassen. Wenn das Display später mit mehreren PCs oder Notebooks genutzt wird, entfällt das Umstecken des Zubehörs.

MAXIMALE BILDQUALITÄT MIT OLED

Eine gute Nachricht für Berufsgruppen, bei denen es auf maximale Bildqualität und eine hohe Farbtreue ankommt: Mit OLED (Organic Light Emitting Diode) steht jetzt auch bei PC-Monitoren eine Technologie bereit, die besonders hohe Kontraste und eine unverfälschte Farbdarstellung mit besten Schwarzwerten ermöglicht. Professionelle Bild- und Videobearbeitungen sind damit auf einem ganz neuen Niveau möglich. Gleichzeitig bieten die Monitore auch ergonomische Vorteile: Sie strahlen rund 50 Prozent weniger blaues Licht ab, das langfristig Schäden auf der Netzhaut verursachen kann. Trotz der unschlagbaren Mehrwerte gibt es allerdings aktuell noch Nachteile: So ist die Darstellung insgesamt etwas dunkler als bei LED-Displays, außerdem verringern sich Helligkeit und Farbintensität im Laufe der Jahre. Zudem können sich Temperaturschwankungen, UV-Licht und eine hohe Luftfeuchtigkeit negativ auf die Lebensdauer der Geräte auswirken. Auch das Einbrennen von Bildschirminhalten ist möglich: Wenn diese längere Zeit unbeweglich auf dem Monitor angezeigt werden, können dauerhaft wahrnehmbare Schatten stehen bleiben. Hier versuchen die Hersteller zwar mit technischen Lösungen gegenzusteuern, dieses Phänomen lässt sich jedoch nicht ganz ausschließen. Vor dem Kauf sollten Handwerker darauf

achten, dass der Hersteller eine Garantie für Burn-in-Probleme anbietet.

GUT UND TEUER: MINI-LEDs

Immer mehr Hersteller im Monitorbereich trauen sich jetzt auch an Geräte mit Mini-LEDs: Hier kommen deutlich mehr LEDs als Hintergrundbeleuchtung zum Einsatz, sodass die Helligkeit sichtbar nuancierter gesteuert wird – bei einem gleichzeitig hohen Kontrast. Die Bildqualität von Displays mit Mini-LEDs reicht zwar noch nicht ganz an OLED-Monitore heran, dafür sind die Geräte in Sachen Helligkeit deutlich überlegen, was gerade in hellen Umgebungen ein Pluspunkt ist.

Fazit: Mit den neuen Technologien im Monitorbereich stehen Handwerkern aktuell exzellente Displays zur Verfügung, die erstmals beste Bildqualität mit einem hohen ergonomischen Komfort vereinen. Diese Vorteile lassen sich die Hersteller aktuell noch gut bezahlen: Die Anschaffungskosten für Mini-LED- und OLED-Displays liegen teilweise ein Vielfaches über den Preisen von LED-Monitoren. Wer auf lebensechte Farben und höchste Kontrastwerte verzichten kann, profitiert dafür bei herkömmlichen Displays von günstigen Preisen – bei trotzdem guter Qualität, die für Büro- und Homeoffice-Arbeiten völlig ausreicht.



Die Anschaffungskosten für Mini-LED- und OLED-Displays liegen teilweise ein Vielfaches über den Preisen von LED-Monitoren.

OFFICE-MONITORE DISPLAY-TECHNOLOGIEN

TN: Twisted Nematic

Vorteile: Kostengünstige Technik, reaktionsschnell, gutes Bild bei frontaler Draufsicht. **Nachteile:** Bei seitlichen Blickwinkeln wird das Bild deutlich dunkler und es können Farbverschiebungen auftreten.

VA: Vertical Alignment

Vorteile: Leicht bessere Bildqualität, höherer Kontrast und natürlichere Farben als TN-Geräte. Weniger Helligkeitsverlust aus seitlichen Blickwinkeln. **Nachteile:** Weniger reaktionsschnell, etwas teurer als TN-Monitore.

IPS: In-Plane Switching

Vorteile: Meist sehr gute Bildqualität mit hoher Farbtreue. Kaum Helligkeitsverluste aus seitlichen Blickwinkeln. **Nachteile:** Nicht ganz so reaktionsschnell wie TN-Monitore, etwas teurer als VA-Displays.

Mini-LED: Mini Light Emitting Diode

Vorteile: Viele kleine LEDs sorgen für mehr Leuchtkraft, eine bessere Helligkeitssteuerung und höhere Kontraste im Vergleich zu IPS, VA und TN. **Nachteile:** Vergleichsweise teure Geräte.

OLED: Organic Light Emitting Diode

Vorteile: Überragende Schwarzwerte, ein hohes Kontrastverhältnis und exzellente Bildqualität. **Nachteile:** Teure Technologie, höhere Empfindlichkeit und Einbrenn-Risiko.

FACHBEGRIFFE SCHNELL ERKLÄRT

4K, 8K

Abkürzungen für die horizontale Bildauflösung bei Monitoren und Fernsehern. Ein Gerät mit 4K kann 4.000 Bildpunkte nebeneinander darstellen. Das »K« ist die internationale Abkürzung für »Kilo«, das gleichzeitig den Faktor 1.000 bezeichnet.

Candela/cd

Maßeinheit für die Helligkeit eines Monitors. »Candela« (lateinisch für »Kerze«) ist ein Maß für die Lichtstärke, die von einer Quelle in eine bestimmte Richtung abgestrahlt wird.

Pivot-Funktion

Bezeichnet die Möglichkeit, das Display um 90 Grad zu drehen. So entfällt das Scrollen bei der Darstellung von Dokumenten im Hochformat.

Zoll

Die Bildschirmdiagonale von Monitoren wird in Zoll gemessen. Ein Zoll sind umgerechnet 2,54 cm.

IM ÜBERBLICK

AUSGEWÄHLTE MONITORE

○○○

← →

BEZEICHNUNG	27B1U7903	ROG SWIFT OLED PG32UCDM	ULTRAWIDE 49WQ95X-W	ODYSSEY NEO G9
Hersteller	Philips	Asus	LG	Samsung
Größe	27 Zoll (68,6 cm)	32 Zoll (81,3 cm)	49 Zoll (124,5 cm)	49 Zoll (124,5 cm)
Format	16:9	16:9	32:9	32:9
Auflösung in Pixel	3.840 x 2.160	3.840 x 2.160	5.120 x 1.440	5.120 x 1.440
Helligkeit	1.400 cd/qm	250 cd/qm	400 cd/qm	420 cd/qm
Kontrast	1.300:1	1.500.000:1	700:1	1.000.000:1
Stromverbrauch (typisch)	74 Watt	42 Watt	103 Watt	45 Watt
Display-Technologie	Mini-LED	OLED	IPS	Mini-LED
Ergonomie	Anpassung von Höhe, Neigung und Schwenkung. Pivot-Funktion	Anpassung von Höhe, Neigung und Schwenkung	Anpassung von Höhe, Neigung und Schwenkung	Anpassung von Höhe, Neigung und Schwenkung
Aktuelle Marktpreise	ca. 760 - 1.180 €	ca. 1.500 - 1.800 €	ca. 1.200 - 1.600 €	ca. 1.150 - 2.000 €
Internet	philips.de	asus.com/de	lg.com	samsung.com

○○○

← →

BEZEICHNUNG	P2422H	PROLITE XUB2792QSU-B6	ULTRAGEAR 27GS95QE
Hersteller	Dell	Iiyama	LG
Größe	23,8 Zoll (60,5 cm)	27 Zoll (68,5 cm)	27 Zoll (68,6 cm)
Format	16:9	16:9	16:9
Auflösung in Pixel	1.920 x 1.080	2.560 x 1.440	2.560 x 1.440
Helligkeit	250 cd/qm	250 cd/qm	275 cd/qm
Kontrast	1.000:1	1.300:1	1.500.000:1
Stromverbrauch (typisch)	12 Watt	25 Watt	25 Watt
Display-Technologie	IPS	IPS	OLED
Ergonomie	Anpassung von Höhe, Neigung und Schwenkung. Pivot-Funktion	Anpassung von Höhe, Neigung und Schwenkung. Pivot-Funktion	Anpassung von Höhe, Neigung und Schwenkung. Pivot-Funktion
Aktuelle Marktpreise	ca. 140 - 240 €	ca. 220 - 300 €	ca. 900 - 1.150 €
Internet	dell.com	iiyama.de	lg.com

Tabelle: Stand 18. April 2024. Alle Angaben ohne Gewähr.



Naturerlebnis und Kulinarik gehören untrennbar im Saimaa-Seengebiet zusammen. Besonders angesagt DryFloating zu jeder Jahreszeit.

Soulfood aus dem Land der tausend Seen

ZUM SIEBTEN MAL WURDEN DIE FINNEN ZU DEN GLÜCKLICHSTEN MENSCHEN DER WELT GEWÄHLT. IHR GEHEIMNIS: SIE HABEN DAS REZEPT FÜR EIN GUTES LEBEN GEFUNDEN – KÖSTLICH.

Text: **Brigitte Klefisch**...

Mantel aus. Schuhe aus. Herzlichen willkommen in meinem Zuhause!« Mit einem herzlichen Lachen umarmt Sari Kaasinen ihre Gäste. Bei gefühlten Minusgraden steht die Musikerin und Finnland-Expertin freudestrahlend in einem kurzärmeligen Kleid an der Tür der Villa Ruusula. Es ist März. Noch liegt Schnee. Doch im gemütlich eingerichteten Wohnraum herrscht eine angenehme Wärme. Die Villa ist inmitten der malerischen Saimaa-Region gelegen. Die Architektur der hübschen Villa ist typisch für die finnische Landschaft. Das historische Gebäude vereint gekonnt Elemente aus Holz und Stein.

Den ganzen Tag hat Sari mit ihrer Mutter in der Küche gestanden und ein Menü aus den Zutaten der Natur gezaubert. Frisch gebackenes Brot, ein Pilzsalat, würzig-sauer eingelegte Gurken und Blinis locken an den gedeckten Tisch. Ein Kerzenleuchter verströmt ein warmes Licht. Die großen Fenster geben am Tag den Blick frei auf den nahe gelegenen See. Es fühlt sich nach zuhause an. Die Saimaa-Region gehört zu den beliebtesten Naturschönheiten Europas. Zahlreiche Seen prägen die Landschaft Ostfinnlands. Einer Gegend, zu der unter anderem Süd-Savo, Nord- und Südkarelien zählen. Einige der besten Produkte wachsen hier auf natürliche Weise. Dazu gehören viele

In einem Backkurs zeigt Sari die Herstellung von Karjalanpiirakka. Die «Karelische Piroggen» gibt es in ganz Finnland quasi an jeder Ecke. Sie sind wohl die Zimtschnecke Finnlands.



Foto: © DHB

verschiedene Beerensorten wie Preiselbeeren oder »lakka«, orangefarbene Moltebeeren, die nur in subarktischen Regionen gedeihen.

SUPERMARKT DER NATUR

Für ihre tief in der Natur verwurzelte Küche wurde das Saimaa-Seengebiet nun mit dem Titel »Europäische Region der Gastronomie« ausgezeichnet. »Für uns ist Gastronomie ein täglicher Luxus und die Quelle unseres Glücks«, sagt Saimi Hoyer, Botschafterin des Gastronomiejahres. Das ehemalige Top-Model gilt in ihrem Land als »Königin der Pilze«. Wie viele ihre Landsleute sammelt sie im »Supermarkt der Natur« im Spätsommer und Herbst Pilze. Denn in Finnland herrscht das »Jedermanns-Recht«. Jeder, der will, kann in der Natur Beeren, Wildgemüse oder Pilze sammeln. Auf Reisen gehört ein Beerenpflückgerät selbstredend mit ins Gepäck. Es ist eine Art Kamm, der das Aufsammeln der als Superfood eingestuften Beeren besonders einfach macht. Zudem gehört das Land der 1.000 Seen zu den fischreichsten Ländern Europas. An die sechzig Fischarten

leben in den Gewässern. Ein Paradies für Angler. Mit dem Erwerb eines Anglerscheins dürfen Lachse, Forellen oder Barsche geangelt werden.

»Für uns ist
Gastronomie ein
täglicher Luxus und
die Quelle unseres
Glücks.«

Saimi Hoyer, Botschafterin des Gastronomiejahres

Was aber wäre eine »Europäische Region der Gastronomie« in Finnland ohne einen Bezug zu einer der drei Millionen Saunen des Landes zu schaffen? Die Finnen lieben es, vor oder nach dem Essen die Sauna aufzusuchen. Ein wenig schräg, aber auch etwas Besonderes ist Hugos Rauchsauna. Die runde Holzhütte wurde sogar mit einem Award ausgezeichnet. Der Besuch ist ein Erlebnis. Das Innere ist einfach ausgestattet. Auf mehreren Ebenen können Gäste

Platz nehmen. Da es keinen Schornstein gibt, verteilt sich der aufsteigende Rauch in der Sauna. Bei 0 Grad kommt ein kurzes Abtauchen im Rautjärvi-See allerdings einer Mutprobe gleich. Nach dem gemeinsamen Schwitzen laden Hugo und Ehefrau zu einem Snack mit allerlei finnischem Fingerfood ein.

»An unserem Tisch ist immer Platz für Gäste«, betont Kulinarik-Botschafterin Saimi Hoyer das ein gemeinsames Essen eine authentische Erfahrung ist. Gepaart mit frischen und natürlichen Produkten, einer unberührten Natur und allen voran warmherzigen, fröhlichen Menschen. Wie Sari. Nach dem Essen spielt die bekannte Künstlerin auf einer Kantele Melodien, die an die Weite und die Stille des Landes erinnern. »Kippis« ruft sie ihren Besuchern am Ende des Besuchs zu. Es klingt ein wenig wie »kipp es«. Bei einem traditionellen Essen mit einem Glas Beerenwein und gefühlvoller Musik wird dann auch so langsam klar, warum die Finnen zu den glücklichsten Menschen der Welt gehören. visitfinnland.com



Fisch, Kaviar und Beeren dürfen auf gar keinen Fall fehlen. Von einfach bis Sterneküche sind die leckeren Speisen zu finden.



Die Schönheit der vielen Seen hat viele Künstler inspiriert. Touristen lieben die Stille und die malerischen Landschaft.



Hugos Rauchsauna nahe der Stadt Imatra liegt idyllisch am Rautjärvi-See.

MEHR ÜBER FINNLAND

Einen ausführlichen Bericht über die Reise, die besuchten Orte und Adressen erhalten Sie im Internet.

handwerksblatt.de/finnland

JUBILÄUM

75 JAHRE GRUNDGESETZ

Am 23. Mai 2024 wird das Grundgesetz 75 Jahre alt. Zu Ehren der Verfassung Deutschlands lädt die Bundesregierung dazu ein, gemeinsam zu feiern.

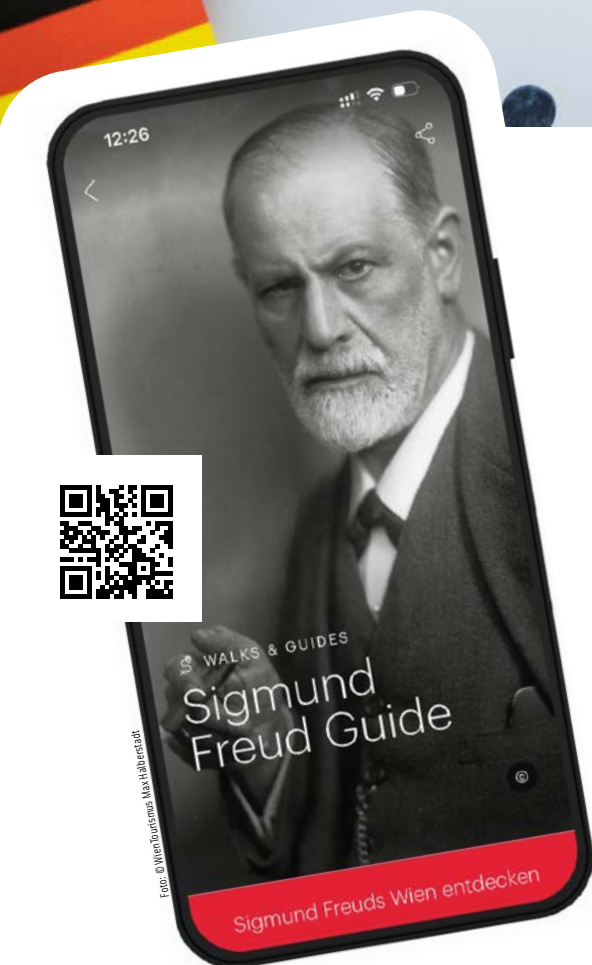
»Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.« So lauten die Worte aus Artikel 1 des Grundgesetzes, welches insgesamt 146 Artikel umfasst – von den Grundrechten über allgemeine Regelungen zu Bund und Ländern bis hin zum Finanzwesen. Zu Ehren des 75-jährigen Bestehens des Grundgesetz-

zes lädt die Bundesregierung zum gemeinsamen Feiern ein. Die Feierlichkeiten beginnen am Jahrestag, dem 23. Mai 2024, mit einem Staatsakt in Berlin. Anschließend findet vom 24. bis zum 26. Mai 2024 ein Demokratiefest rund um das Bundeskanzleramt und das Paul-Löbe-Haus des Deutschen Bundestages statt, bei dem sowohl die Bundesregierung als auch die Länder und zivilgesellschaftliche Organisationen vor Ort sein werden. Bürgerinnen und Bürger sind herzlich dazu eingeladen.

Weitere Infos gibt es über den QR-Code.



Foto: © Samanew/23RF.com



ZEITREISE

AUF DEN SPUREN FREUDS MIT »IVIE«

Die City Guide-App »ivie« von WienTourismus bietet ab sofort auch Einblicke in die Welt Sigmund Freuds.

Der digitale Städte-Guide »ivie« beinhaltet rund 20 Stadt-Spaziergänge und Führungen sowie über 1.000 Einträge zu Sehenswürdigkeiten und nützlichen Orten in Wien und der Umgebung.

Nun bietet die App auch Inhalte zu Sigmund Freud, dem Vater der Psychoanalyse, der Jahrzehnte seines Lebens in der österreichischen Hauptstadt verbrachte.

Zu den neuen Inhalten von »ivie« gehören ein Audio-Guide sowie die »Sigmund Freud Challenge«. Darüber hinaus haben die Nutzerinnen und Nutzer der App die Möglichkeit, verschiedene Preise zu gewinnen.

AUTOSTADT BIETET UNTERHALTUNG FÜR KLEIN UND GROSS

AUTOSTADT



Foto: © Autostadt GmbH



Als Praktikant verbringt Dave einen Tag bei kleinen und mittleren Unternehmen – vom Dachdecker- über den Maler- bis hin zum Schornsteinfegerbetrieb. Handwerks-Crashkurs mit Tipps und Tricks inklusive. **vsu**

ONLINE-NEWS

POLITIK

GEBÄUDEENERGIEEFFIZIENZ:
RICHTLINIE ENDGÜLTIG BESCHLOSSEN

Die Mitgliedstaaten der EU haben grünes Licht für die überarbeitete Richtlinie zur Energieeffizienz von Gebäuden gegeben und die neuen Regeln nun formell beschlossen.



Foto: © einwurf/123RF.com

POLITIK

FRÜHJAHRSPROJEKTION 2024: ZEICHEN
FÜR KONJUNKTURELLE AUFHELLUNG

Die Bundesregierung hebt ihre Wachstumsprognose leicht an und spricht von einem »konjunkturellen Wendepunkt«. Das Handwerk ist weniger optimistisch.



Foto: © rsmitcha/123RF.com

BETRIEB

SCHUTZ VOR SCHWERHÖRIGKEIT
AM BAU: MASSNAHMEN UND TIPPS

In der Bauwirtschaft ist Schwerhörigkeit die häufigste Berufskrankheit. Schuld ist permanenter Lärm, der oft unterschätzt wird. Dabei gibt es viele Maßnahmen zum Lärmschutz.



Foto: © Jan-Peter Schulz - BG BAU

BETRIEB

FIRMENJUBILÄUM FEIERN – ABER MAL
ANDERS: TIPPS UND BEISPIELE

Der Betrieb feiert ein Jubiläum – und dann gibt es einen Tag der offenen Tür mit Hüpfburg? Kann sein, muss aber nicht. Es gibt viele Möglichkeiten, die Firma ins Gespräch zu bringen.



Foto: © Dmitriy Shironosov/123RF.com

BETRIEB

FEHLERHAFTES MATERIAL VERBAUT: SO
DIE ARBEITSKOSTEN ZURÜCKBEKOMMEN

Wer mangelhaftes Material verbaut hat und nach einer Reklamation wieder ausbauen muss, kann vom Materialhändler die Arbeitskosten einfordern.



Foto: © Dmitriy Kalinowski/123RF.com

BETRIEB

SOLARANLAGE: SCHADENSERSATZ FÜR
SCHLECHTE LEISTUNG

Weil zwei Photovoltaikanlagen nicht die versprochene Leistung brachten, muss ein Unternehmen Schadensersatz für die ausgefallenen Erträge des Kunden zahlen.



Foto: © onlajkm/123RF.com

BETRIEB

ZUKUNFTSWEISENDE PROJEKTE IM
MALERHANDWERK AUSGEZEICHNET

Auf der Messe FAF – Farbe, Ausbau & Fassade – in Köln wurden innovative Ansätze im Maler- und Lackierhandwerk gewürdigt.



Foto: © BV Farbe

PANORAMA

»THE FANS STRIKE BACK« –
STAR WARS-AUSSTELLUNG IN BERLIN

Von New York, Las Vegas, London und Wien nach Berlin: Vom 26. April bis zum 7. Juli 2024 kommt die weltweit größte Star-Wars-Fan-Ausstellung nach Deutschland.



Foto: © maximus12/123RF.com

**JETZT BIS ZUM
26. MAI 2024
BEWERBEN:**

missmisterhandwerk.de

**ZEIG,
WAS DU
KANNST!**

EINE AKTION VON



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON





Foto: © Digital Vision Lab - stock.adobe.com

Jede Reise beginnt mit dem ersten Schritt

VOR CYBERANGRIFFEN SIND AUCH HANDWERKS BETRIEBE UND KMU NICHT GEFEIT. PRÄVENTIVES HANDELN IST NOTWENDIG UND BRAUCHT PARTNER.

Durch Cyberkriminalität entstand der deutschen Wirtschaft allein im Jahr 2023 ein Schaden in Höhe von 206 Milliarden Euro. Dies ergab eine Umfrage des Digital-Branchenverbandes Bitkom. Hier nicht mit geöffnetem Visier ins offene Messer zu rennen, erfordert ein funktionierendes IT-Notfallmanagement. Experten auf diesem Gebiet sind Bernhard Schiemann und Christian Bruns von der BTC Business Technology Consulting AG. Volker Hartmann Tanner sprach für das Deutsche Handwerksblatt (DHB) mit ihnen.

DHB: Welche Schritte sollten Unternehmen schon im Vorfeld von IT-Notfällen gehen?

Schiemann: Vorab vielen Dank, dass Sie diesem wichtigen Thema einen Platz geben. Bevor wir alle Details und Schritte aufzählen, die wir für eine gute Vorbereitung auf einen IT-Notfall empfehlen, lassen Sie es uns so formulieren: Jede Reise beginnt mit dem ersten Schritt. Kurz und knapp: Machen Sie sich auf den Weg und holen Sie das Thema auf die Agenda. Awareness und Bewusstsein sind der wichtigste Schritt. »Lief ja bisher auch« ist in der heutigen Zeit kein guter Ratgeber.

Bruns: Alle Unternehmen und KMU sind extrem unterschiedlich aufgestellt, sodass wir im Allgemeinen als zweiten Schritt eine Übung, eine simulierte Krise, empfehlen. Dadurch kann mit geringem Aufwand festgestellt werden, was bereits gut funktioniert und welche Fragen bisher nicht beantwortet werden können. Diese Erkenntnisse sind Grundlage, um konkrete Notfallpläne formulieren zu können. Diese Pläne bilden dann die erforderlichen Leitplanken, welche dem initialen Chaos entgegenwirken und einen Rahmen schaffen.

DHB: Was muss konstant gemacht werden? Vielleicht sogar in festgesetzten zeitlichen Abständen?

Schiemann: Unsere Erfahrungen zeigen, dass viele Unternehmen Security als »Add-on« verstehen. Ein Projekt zur Digitalisierung von Kernprozessen wird dann zum Schluss noch einmal dem Informationssicherheitsbeauftragten zwecks Abnahme vorgelegt. Erfolgversprechend ist jedoch, dass Security als elementarer Bestandteil von IT-Projekten verstanden und kontinuierlich berücksichtigt wird. Zentrale Architekturentscheidungen können im Nachgang nicht oder nur mit erheblichem Aufwand revidiert werden

und es verbleibt die Risikoakzeptanz als einzige Maßnahme. Nur mit diesem Grundverständnis hat man überhaupt die Chance, die täglichen und sich stets wandelnden Angriffe auf die eigene Infrastruktur abzuwehren.

Bruns: Cyber-Hygiene ist ein aktuelles Schlagwort, welches mittlerweile auch in der Regulatorik aufgegriffen wird. Gemeint ist damit, dass die »Hausaufgaben des IT-Betriebes« mit entsprechender Sorgfalt umgesetzt werden. Systeme sind aktuell zu halten, vergebene Berechtigungen müssen validiert und wieder entzogen werden, aufgetretene Vorfälle sind abschließend zu behandeln und Maßnahmen zur zukünftigen Vermeidung wirksam umzusetzen. Alles Binsen, die jeder mit etwas Berufserfahrung in der IT kennt. Doch die zunehmende Digitalisierung erzeugt eine oft nur schwer handelbare Komplexität. Hier hilft, dass mindestens jährlich die etablierten Praktiken auf Basis etablierter Standards, wie zum Beispiel ISO 27001 oder BSI IT-Grundschutz, evaluiert und Verbesserungspotenziale identifiziert werden. Und ganz besonders wichtig ist das Thema Awareness. Mitarbeiter können mit einem falschen Klick das gesamte Unternehmen gefährden und müssen entsprechend auf aktuelle Angriffe sensibilisiert werden.

DHB: Was tun, wenn der Notfall eingetreten ist?

Bruns: Sie können davon ausgehen, dass Sie sich wie in einem Verkehrsunfall mit eigener Beteiligung fühlen: Sie werden es nicht wahrhaben wollen. Im ersten Schritt heißt es also wie im Verkehr: Ruhe bewahren, durchatmen und sich besinnen. Notfälle können nicht allein gelöst werden. Sobald sich der Verdacht erhärtet, rufen Sie Ihren Krisenstab zusammen und bewerten Sie die Lage. Sofern vorhanden, sind unbedingt von Anfang an zentrale IT-Dienstleister einzubinden. Unsere Kontakte zu den ZACs (Zentrale Anlaufstelle Cybercrime der Polizeibehörden aus den Bundesländern) zeigen, dass Sie von dort ebenfalls Rat erhalten können. Und vermeiden Sie zu Beginn die Klärung von Schuldfragen. Fragen Sie sich stets: Was braucht es, um den Notfall zu beherrschen?

Schiemann: Der konkrete Ablauf kann aufgrund individueller Gegebenheiten und verschiedensten Ursachen nicht formuliert werden. Aber es gibt Modelle, welche eine strukturierte Abarbeitung von Krisen und Notfällen in unklaren Lagen ermöglicht. Viele Unternehmen setzen hier auf FORDEC. Dies

steht für Facts, Options, Risks, Decision, Execution und Check. Kurz zusammengefasst bedeutet es, zu Beginn Fakten zu sammeln, um die Lage zu bewerten. Anschließend gilt es, Optionen zur Behandlung zu formulieren sowie deren Risiken zu betrachten. Der Krisenstab legt auf dieser Basis die zu ziehenden Optionen fest und gibt die Umsetzung vor. Im Anschluss gilt es zu prüfen: Hat sich die Lage verbessert beziehungsweise geändert? Welche neuen Fakten sind vorhanden? Und ergeben sich daraus neue Optionen, welche die Lage wieder verbessern können?

DHB: An wen konkret können sich regionale Unternehmen in solch einem Fall wenden?

Herr Schiemann: Dazu gibt es zwei Dinge zu sagen. Erstens: Die Bedrohungslage hat sich, wie auch medial berichtet, tatsächlich verschärft. Neben der Professionalisierung der Angreifer bis hin zum organisierten Verbrechen müssen wir feststellen, dass fremde Organisationen ein Interesse entwickelt haben, unsere Wirtschaft zu stören. Für uns spielt es im konkreten Notfall eine untergeordnete Rolle, ob diese nun nah an fremden Nachrichtendiensten sind oder auch nicht. Ansonsten möchten wir Ihnen die oben genannten ZACs ans Herz legen. Diese können gegebenenfalls Informationen geeignet weiterleiten und besser einschätzen, ob die Einbindung des Verfassungsschutzes erforderlich und förderlich ist.

Bruns: Wichtig ist, zu berücksichtigen, dass das Einschalten von Behörden keinen direkten Einfluss auf die Handlungsoptionen bedeutet. Unternehmen befürchten häufig, dass im Rahmen von Verschlüsselungstrojanern das Einschalten von Behörden hinderlich ist, da damit die Option zum Zahlen des Lösegelds entfällt. Dies ist nicht so. Grundsätzlich können auch wir nicht raten, ein Lösegeld zu zahlen, aber die Polizei wird einen nicht daran hindern und es auch nicht gegen das Unternehmen verwenden. Falls ein Unternehmen als KRITIS eingestuft wurde, sollten darüber hinaus Kanäle zur zentralen Sicherheitsbehörde (BSI) bestehen. Für alle Nicht-KRITIS-Unternehmen hat das BSI die Initiative des Cyber-Sicherheitsnetzwerks ins Leben gerufen. Dieses Netzwerk ist insbesondere für KMU gedacht und bietet eine Vielzahl an Kontakten, welche im ersten Schritt eine kostenfreie Beratung anbieten und darüber hinaus über Kontakte zu professionellen Sicherheitsdienstleistern verfügen.

btc-ag.com



Bernhard Schiemann,
BTC Business Technology
Consulting AG



Christian Bruns,
BTC Business Technology
Consulting AG



Bundesamt für
Sicherheit in
der Informati-
onstechnik
bsi.bund.de

Zentrale
Anlaufstellen
Cybercrime
[polizei.de/Polizei/DE/
Einrichtungen/ZAC/
zac_node.html](http://polizei.de/Polizei/DE/Einrichtungen/ZAC/zac_node.html)

Zoll nimmt Baugewerbe ins Visier

SCHWERPUNKTAKTION GEGEN SCHWARZARBEIT UND WETTBEWERBSVERZERRUNGEN.
MEHR ALS 100 UNTERNEHMEN IN SACHSEN GEPRÜFT.



»Wir schauen gezielt nach Auffälligkeiten hinsichtlich handwerklicher Regelungen. Durch die Zusammenarbeit sensibilisieren wir den Zoll für die spezifischen Problemstellungen aus dem Handwerk«, erklärt Anja Ahnert.

PRÜFUNGEN IN VERSCHIEDENEN BRANCHEN

Insgesamt wurden fast 400 Arbeitnehmer von mehr als 100 Firmen zu ihren Beschäftigungsverhältnissen befragt und die Gültigkeit von Aufenthalts- oder Arbeits-erlaubnissen überprüft. Dabei ergaben sich in knapp 60 Fällen Verdachtsmomente im Hinblick auf Verstöße gegen sozialversicherungsrechtliche Vorschriften. »Bei diesen Überprüfungen richten wir unser Augenmerk auf die Einhaltung sozialversicherungsrechtlicher Pflichten, die ordnungsgemäße Zahlung des Mindestlohns sowie auf die Aufdeckung illegaler Beschäftigung, Scheinselbstständigkeit und Leistungsbetrug«, so Heike Wilsdorf, Sprecherin des Hauptzollamtes Dresden. »Schwarzarbeit und illegale Beschäftigung führen zu Wettbewerbsverzerrungen und die gehen zu Lasten der legal arbeitenden Unternehmen und Arbeitnehmer. Auch deshalb führt der Zoll regelmäßig Schwerpunktprüfungen in verschiedenen Branchen durch.« An die Prüfungen der Finanzkontrolle Schwarzarbeit schließen sich stets umfangreiche Nachermittlungen an, indem die vor Ort erhobenen Daten der Arbeitnehmer mit der Lohn- und Finanzbuchhaltung der Unternehmen abgeglichen und weitere Geschäftsunterlagen geprüft werden.

SICHERUNG DER SOZIALSYSTEME

Mit der Bekämpfung der Schwarzarbeit und illegalen Beschäftigung trägt der Zoll durch umfangreiche Prüf- und Ermittlungsverfahren entscheidend zur Sicherung der Sozialsysteme und Staatseinnahmen bei und ermöglicht damit faire Arbeits- und Wettbewerbsbedingungen. Dabei führt der Zoll sowohl stichprobenweise Prüfungen als auch vollständige Prüfungen aller Beschäftigten eines Arbeitgebers durch. In besonders von Schwarzarbeit betroffenen Branchen prüft die Finanzkontrolle Schwarzarbeit ganzjährig regelmäßig bundesweite, aber auch regionale Schwerpunkte mit einem erhöhten Personaleinsatz und sorgt damit in der jeweiligen Branche für eine besonders hohe Anzahl an Prüfungen.

Text: *Deutsches Handwerksblatt*

Der Zoll führte Ende März 2024 einen bundesweiten Großeinsatz gegen Schwarzarbeit und illegale Beschäftigung im Baugewerbe durch. Die rund 3.300 Beschäftigten aller Hauptzollämter befragten auf den Baustellen bundesweit insgesamt mehr als 10.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu ihren Beschäftigungsverhältnissen und prüften rund 300 Geschäftsunterlagen. Bereits vor Ort leiteten Zöllner über 300 Straf- sowie über 250 Ordnungswidrigkeitenverfahren ein. Von den über 300 Strafverfahren handelt es sich in mehr als 250 Fällen um Verfahren wegen des Aufenthalts ohne Aufenthaltstitel. Nach bisherigen Erkenntnissen ergaben sich darüber hinaus in mehr als 2.000 Fällen erste Hinweise auf mögliche Verstöße. In rund 450 Fällen geht es dabei um die Einhaltung der Mindestlöhne sowie in knapp 700 Fällen um das Vorenthalten von Sozialversicherungsbeiträgen. Die Finanzkontrolle Schwarzarbeit des Hauptzollamtes Dresden hat in diesem Rahmen verdachtsunabhängig Bauvorhaben in Dresden, Leipzig, Döbeln und Görlitz geprüft. An der Prüfung teilgenommen haben auch zwei Mitarbeiter aus dem Bereich Recht der Handwerkskammer zu Leipzig.



Ansprechpartner für das Thema Schwarzarbeit sind die Kreis-handwerker-schaften und in der Handwerks-kammer zu Leipzig Anja Ahnert, T 0341 2188-215.

POSITION DES SHT

AZUBITICKET IM FREISTAAT SACHSEN SOLL EINGESTELLT WERDEN

»Dass das 2019 in Sachsen eingeführte Azubiticket hinsichtlich Konditionen und Preis mit dem zwischenzeitlich verfügbaren, deutlich attraktiveren Deutschlandticket keinesfalls mithalten kann, überrascht nicht. Insofern ist nachzuvollziehen, wenn Sachsens Verkehrsministerium wegen Nachfrageeinbruchs jetzt das Aus fürs sächsische Azubiticket zum 31. Juli 2024 erwogen hat. Gleichwohl bleibt an die Landespolitik unsere Forderung aktuell: Ermöglicht Azubis aus Handwerk und Mittelstand auch künftig eine bezahlbare Mobilität mit Bahn, Bus und Straßenbahn! Konkret brauchen wir ein Deutschlandticket zum ermäßigten Monatspreis von 29,40 Euro nicht nur für Studierende, sondern auch für Auszubildende in Handwerk und Mittelstand! Lernorte wie Ausbildungsbetrieb, Berufsschule und überbetriebliche Berufsausbildungsstätte müssen gerade auch im ländlichen Raum mittels ÖPNV gut erreichbar sein. Hier muss der Freistaat weiter kräftig investieren, wenn die Attraktivität von dualer Berufsbildung verbessert und somit dazu beigetragen werden soll, die nach wie vor große Fachkräftelücke in der gewerblichen Wirtschaft zu schließen. Im Übrigen lohnt sich für Sachsen, diesbezüglich einen Blick über Landesgrenzen hinaus zu werfen: In Mecklenburg-Vorpommern zum Beispiel schießt das Land für jeden Azubi 20 Euro zum 49-Euro-Deutschlandticket zu, sodass Auszubildende aus MV mit monatlich nur 29 Euro deutschlandweit mobil sind.«

Andreas Brzezinski, Geschäftsführer Sächsischer Handwerkstag (SHT)

FORTBILDUNG

RESTAURATOR IM HANDWERK

Am **28. Mai** lädt die Handwerkskammer zu einer Informationsveranstaltung zur Fortbildung zum Restaurator im Handwerk ein. Beginn ist 17 Uhr im Haus des Handwerks, Dresdner Straße 11/13, 04103 Leipzig. Eine Teilnahme ist auch online möglich. Das praxisorientierte Masterstudium zum Restaurator im Handwerk an den Handwerkskammern zu Leipzig und Chemnitz öffnet Türen zu einem faszinierenden Berufsfeld mit Leidenschaft für Geschichte, respektvollem Umgang mit Kulturgut und handwerklichem Geschick auf höchstem Niveau. Angesprochen sind Meisterinnen und Meistern der Berufe Maler und Lackierer, Maurer und Betonbauer, Metallbauer, Stuckateur, Tischler und Zimmerer. Das Masterstudium vermittelt umfassende Kenntnisse über historische Handwerkstechniken und Materialien, sowie ein tiefgreifendes Verständnis für den Umgang mit denkmalgeschützten kulturhistorisch wertvollen Objekten. Der Abschluss als »Geprüfter Restaurator im Handwerk – Master Professional für Restaurierung im Handwerk« ist die höchste Qualifikation im Handwerk. Der erste Masterkurs startet im September 2024. Anmeldungen sind ab sofort möglich. Ansprechpartner ist Ron Claus, T 0341 2188-369. hwk-leipzig.de/denkmal

DENKMALPFLEGEPREIS

GLANZVOLLES SOLL GLÄNZEN

Was haben die Baufirma Gruner GmbH aus Leipzig, die Restauratorin im Malerhandwerk und Malermeisterin Sandra Haselbach aus Krostitz und die Dachdecker Wolfgang Herzog GmbH gemeinsam? Sie sind genauso, wie fast 50 andere Handwerksbetriebe, Besitzer des Denkmalpflegepreises der Handwerkskammer zu Leipzig. Denn seit 1996 wird dieser Preis auf der »denkmal – Europäische Messe für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanierung« verliehen. Auch in diesem Jahr werden herausragende Leistungen gewürdigt, mit denen historische Bausubstanz für kommende Generationen erhalten wird. Neu ist, dass der Denkmalpflegepreis nun ein sächsischer Preis ist und damit noch mehr Strahlkraft hat. Bewerben können sich alle Handwerksbetriebe mit Sitz im Freistaat Sachsen. Ausgezeichnet wird mit dem Preis hohes handwerkliches Niveau unter Beachtung der denkmalpflegerischen Auflagen der Denkmal-

schutzbehörden. Die Fachjury, bestehend aus Restauratoren im Handwerk, Vertretern der Denkmalschutzbehörden und der sächsischen Handwerkskammern, wird die eingereichten Arbeiten bewerten. Mit dem Sächsischen Denkmalpflegepreis rücken die Restaurierungsarbeiten und das handwerkliche Können in den Fokus der Öffentlichkeit. Ein guter Grund, sich mit herausragenden Arbeiten zu bewerben. Einreichungsschluss ist der **31. Juli**. Die notwendigen Anmeldeunterlagen stehen auf der Internetseite der Handwerkskammer bereit. Ansprechpartner für den Wettbewerb um den Denkmalpflegepreis ist bei der Handwerkskammer Stefan Lorenz, T 0314 2188-315. sachsen-denkmal.de/denkmalpflegepreis





Foto: © graph - stock.adobe.com

Werkstätten, Produktions- oder Lagerhallen müssen geheizt werden. Bisher geschieht das im Handwerk oft mit Heizungslösungen auf Basis fossiler Brennstoffe. Doch die Zeiten günstiger Preise für Öl, Gas & Co. sind vorbei. Durch die CO₂-Bepreisung wird man für klassische Energieträger jedes Jahr tiefer in die Tasche greifen müssen. Wer vorausschauend plant, sollte den Verbrauch senken und sich nach Alternativen umsehen.

Im Mai 2024 startet deshalb die Online-Veranstaltungsreihe »Fossilfrei Heizen – Gebäude- und Prozesswärme im Betrieb zukunfts-fähig bereitstellen«. An fünf Terminen werden zukunfts-fähige Lösungsansätze für die Umrüstung von Bestandsobjekten vor-gestellt. Interessenten sind zur Diskussion mit den Planern und Anwendern über die Anwendungsmöglichkeiten und auch -grenzen der Technologien herzlich eingeladen.

Wie wird die Werkstatt ohne Öl und Gas warm?

IN ZAHLREICHEN VERANSTALTUNGEN KÖNNEN SICH UNTERNEHMEN ÜBER ALTERNATIVE HEIZMETHODEN INFORMIEREN. BEI DER PLANUNG UND UMSETZUNG VON MASSNAHMEN UNTERSTÜTZT DIE KAMMER.



Foto: © Skulptur - stock.adobe.com

BUNDESFÖRDERPROGRAMME FÜR RAUM- UND PROZESSWÄRMEHEIZUNG

Zum Auftakt gibt es am 23. Mai einen Überblick zu den aktuellen Förderprogrammen, die der Bund im Bereich der Raum- und Prozesswärmeheizung bereithält. An einem für Handwerksbetriebe typischen Beispiel werden am 28. Mai Funktion und Einsatzmöglichkeiten einer Wärmepumpenheizung zum Beispiel beim Austausch einer Erdgas- oder Ölheizung dargestellt und Hinweise auf den zu erwartenden Stromverbrauch sowie die neue BEG-Förderung gegeben. Am Folgetag stellt ein Kfz-Meisterbetrieb sein innovatives Wärmeversorgungssystem der Montagehalle vor. Am 3. Juni wird an Beispielen aus der Praxis gezeigt, wie Betriebe mit erdgasbetriebener Gebläseheizung in der Werkstatt mit Dunkelstrahlern bis zu 20 Prozent effizienter heizen können. Die Veranstaltungsreihe endet am 11. Juni mit dem Thema »Heizungssteuerung – Optimierung, Tuning und Monitoring«.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Mehr Informationen zu den Veranstaltungen gibt es online. Ansprechpartner in der Handwerkskammer zu Leipzig ist Ron Claus, T 0341 2188-369, claus.r@hwk-leipzig.de. hwk-leipzig.de/termine

»Alles, was Spaß macht, ist keine Last«

ALS MITGLIED DES PRÜFUNGSAUSSCHUSSES IST CHRISTOPH SCHADE NICHT NUR JUROR, SONDERN AUCH MENTOR DER ANGEHENDEN MEISTER.

Text: Andrea Wolter_

Tischlermeister Christoph Schade ist als Arbeitnehmer seit 2020 Mitglied des Meisterprüfungsausschusses der Handwerkskammer zu Leipzig. Gefragt, ob er sich diese ehrenamtliche Tätigkeit vorstellen könnte, wurde Schade unmittelbar nach seiner eigenen Meisterprüfung. Die hatte der heute 47-Jährige mit Bravour bestanden. Zugute kamen ihm dabei seine bereits langjährigen Berufserfahrungen. Schon 2003 hat der Tischler die Teile III und IV der Meisterprüfung absolviert. Dann kam das Leben dazwischen. Christoph Schade arbeitet als Geselle in verschiedenen Tischlereien, bevor er die Meisterprüfung mit dem Bau eines »wandhängenden Möbels« abschloss.



Foto: © Jagen Fußmann

RATSLAG FÜR DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG

Zum Ehrenamt hat er nach kurzem Überlegen ja gesagt. Bereut hat er es bisher nicht. »Es ist eine schöne Sache, anstrengend und zeitintensiv. Aber der Kontakt zu den Menschen ist toll. Ich partizipiere von den neuen Kenntnissen, die die angehenden Meister mitbringen.« Sich selbst nicht auf seinem Wissen ausruhen, sich ständig weiterzuentwickeln, ist für Christoph Schade eine Motivation, wenn er seine Freizeit – auch so manchen Urlaubstag – investiert. »Alles was Spaß macht, ist keine Last«, ist seine Erkenntnis. Die Arbeit der Prüfungsausschüsse ist vielseitig. Neben der Abnahme der Theorieprüfung stehen die Mitglieder auch für Konsultationen zur Verfügung, wenn es um die Vorbereitung auf die Anfertigung des Meisterstückes geht. Christoph Schade gibt den angehenden Meistern gern noch einen Tipp, damit Fehler vermieden werden oder einen Ratsschlag für die praktische Umsetzung. »Die Aspiranten sind dafür dankbar. Niemand kann alles wissen. Der Beruf ist so breit gefächert, und für die Meisterprüfung muss man auf alles vorbereitet sein.« Empathie sei deshalb eine gute Voraussetzung für einen Prüfer, denn die Prüflinge seien manchmal gerade im Fachgespräch sehr aufgeregt.

Da helfen beruhigende Worte oft, das vorhandene Wissen auch abrufen zu können. Zu den Aufgaben der Prüfungsausschussmitglieder gehört auch der Besuch der Prüflinge in ihrer Werkstatt in der Zeit, in der das Meisterstück gebaut wird. »In der Regel schauen wir drei Mal vorbei – ohne Voranmeldung. Wir kontrollieren die Kalkulation, den Zeitablaufplan und natürlich, ob tatsächlich allein am Stück gearbeitet wird.«

FÜR DIE ZUKUNFT DES HANDWERKS

Die gute Zusammenarbeit im Team des Ausschusses ist dem Tischlermeister wichtig. »Wir sind gut aufgestellt, pflegen einen respektvollen Umgang und fällen Entscheidungen gemeinsam.« Der Aufwand für jedes einzelne Mitglied des Ausschusses werde geringer, wenn die Arbeit auf viele Schultern verteilt werden kann, sagt Christoph Schade. Er wirbt bei seinen Handwerkskollegen für das ehrenamtliche Engagement. Denn nicht nur im Meisterprüfungsausschuss der Tischler werden Mitstreiter gesucht. »Wer Lust hat, soll mitmachen, damit das Handwerk eine Zukunft hat.« Interessenten aus allen Berufen können sich in der Handwerkskammer an Inga Umbetova, T 034291 30-278, wenden.

»Der Beruf ist breit gefächert, und für die Meisterprüfung muss man auf alles vorbereitet sein.«

Christoph Schade

Weiterbildung für junge und erfahrene Friseure

Text: Anja Brumlich

Für Azubis und Meisterschüler im Friseurhandwerk ist das Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer zu Leipzig gut bekannt. Doch neben der Lehrlings- und Meisterausbildung bietet der Fachbereich auch kompakte Praxis- und Trendseminare an. Im Sommer 2024 stehen Seminare für Lehrlinge, Profis oder Wiedereinsteiger mit Fokus auf handwerklichem Können und Trends auf dem Programm. Es wird in kleinen Gruppen trainiert, und die Ausbilderinnen beantworten dabei gern individuelle Fragen. Der fachliche Austausch unterein-

ander kommt dabei nicht zu kurz. Alle Seminarthemen können auch als Mitarbeiterschulungen organisiert werden. Neben den fachlichen Informationen sind die Seminare eine gute Gelegenheit, um Kontakte zu knüpfen, Erfahrungen auszutauschen und mit einer Sammlung vieler neuer Ideen in den Arbeitsalltag zurückzukehren.

Die Anmeldung zu den einzelnen Kursen erfolgt über Anja Brumlich, T 034291 30-124, brumlich.a@hwk-leipzig.de, hwk-leipzig.de/friseur

FRISEURAKADEMIE – SOMMERSEMINARE 2024



Ivonne Kurde
Ausbilderin Bereich Friseure
T 034291 30-231

Herrenhaarschnitt Basic

15. Juli 2024 | 9 bis 15 Uhr | 319 Euro

Dieses Seminar richtet sich an Lehrlinge, Berufsanfänger und Wiedereinsteiger, die ihr handwerkliches Geschick im Bereich Herrenhaarschnitt erweitern möchten. Das Seminar ist praxisorientiert gestaltet. Das Gelernte wird direkt an Trainingsköpfen angewendet und trainiert.

Herrenhaarschnitt Creative

16. Juli 2024 | 9 bis 15 Uhr | 319 Euro

»Herrenhaarschnitt Creative« – das richtige Seminar für fortgeschrittene Auszubildende und Friseure, die bereits über solide Kenntnisse in den Grundlagen der Männerhaarschnitte verfügen. In diesem Seminar werden die Teilnehmer in die Welt der kreativen und trendigen Herrenschnitte eintauchen.

Damenhaarschnitt Basic

17. Juli 2024 | 9 bis 15 Uhr | 329 Euro

Für Berufsanfänger oder zur Vorbereitung des Wiedereinstiegs nach einer beruflichen Pause. Mit dem Intensivkurs »Damenhaarschnitt Basic« kann Wissen aufgefrischt und vertieft werden. Ohne die Hektik des Salonalltags werden die Basisschnitte praktisch erarbeitet und trainiert.

Damenhaarschnitt Creative

18. Juli 2024 | 9 bis 15 Uhr | 329 Euro

Das Seminar spricht besonders Lehrlinge und Berufsanfänger an, die ihre Kenntnisse im Friseurhandwerk ausbauen möchten. Der Fokus liegt auf der Entwicklung innovativer Damenhaarschnitte, die nicht nur technisch präzise, sondern auch ästhetisch ansprechend sind.

Schnittgrafik – Step by step

19. Juli 2024 | 9 bis 15 Uhr | 235 Euro

Der Lehrgang »Schnittgrafik – Step by step« ist eine umfassende Schulung, die Friseurlehrlinge und Friseure dabei unterstützt, die Welt der Schnittgrafik besser zu verstehen. Dieser Lehrgang wurde speziell entwickelt, um das notwendige Wissen und die Fähigkeiten zu vermitteln, um professionelle Schnittgrafiken zu lesen und präzise Schnittbeschreibungen zu verfassen.

Dauerwelle – Intensivtraining

22. und 23. Juli 2024 | 9 bis 15 Uhr | 549 Euro

Die Dauerwelle hat im Laufe der Jahrzehnte viele Transformationen erlebt und ist heute so vielseitig wie nie zuvor. Dieses Seminar bietet die Gelegenheit, die Fähigkeiten in der Kunst der Dauerwelle weiterzuentwickeln.



Bianca Schröder
Ausbilderin Bereich Friseure
T 034291 30-130

VERKÄUFE

REGALE

neu &
gebraucht

Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE

Telefon 02237 9290-0

E-Mail info@lucht-regale.de

Profilbearbeitungszentrum SCHÜCO AF250

Baujahr 8/2020 mit Schü-Cam,
ansteuerbar über SchüCal/Logikal
zu verkaufen.
christophklaes@gmail.com

www.handwerksblatt.de

Bau- und Möbelschreinerei in NRW

aus Altersgründen zu verkaufen.
Kontaktaufnahme über:
g.oberthaler@t-online.de

Treppenstufen-Becker

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere **Preisliste**.

Telefon 048 58 / 188 89 00
www.treppenstufen-becker.de

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

Fenster-Beschlag-Reparatur

Versehe gebrochene Eckumlenkungen
mit neuen Bandstählen

CNC Nachbauteile – 3D-Druck

Telefon 01 51/12 16 22 91

Telefax 0 65 99/92 73 65

www.beschlag-reparatur.de

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Pulldachhalle Typ PD3 (Breite: 20,00m, Tiefe: 8,00m)

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. imprägnierter Holzpfetten
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Mehr Infos



Aktionspreis

€ 17.800,-

ab Werk Buldern, excl. MwSt.

ausgelegt für Schneelastzone 2,
Windzone 2, Schneelast 85kg/qm



www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

vh-buchshop.de

KAUFGESUCHE

Kaufe

Gerüste - Schalungen - Container
Deckenstützen-Dokaträger-Schalttafeln
Bauwagen · Baubetriebe komplett
NRW Tel. 01 73/690 2405

ANKAUF

VON GEBRAUCHTEN

HOLZBEARBEITUNGS-
MASCHINEN

KOMPLETTE
BETRIEBSAUFLÖSUNGEN

MSH and
second
machines

Telefon 0 23 06 - 94 14 85

Mail: info@msh-nrw.de

www.msh-nrw.de

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen



**Maschinenhandel
& Service GmbH**

Individuelle Beratung und Verkauf von
Neumaschinen – Komplett Betriebs-
auflösungen – Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwin-
digkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 0 63 72/5 09 00-24

Fax 0 63 72/5 09 00-25

service@msh-homburg.de

www.msh-homburg.de

Kaufe Ihre GmbH

Info! Tel. 0151/46464699

oder

dieter.von.stengel@me.com

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Ankauf von Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen

auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.

Tel.: 0157-88201473

maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de

Sie wollen Ihre GmbH verkaufen?

Treten Sie jetzt mit uns in Kontakt!

Diskret. Rechtssicher. Professionell.

0170 / 671 03 70 oder

f.luft@luft-unternehmensberatung.de

SDH[®]
GmbH
SERVICEGESELLSCHAFT
DEUTSCHES HANDWERK

**GÜNSTIGE
FIRMENWAGEN
FÜRS HANDWERK**

Jetzt kostenfrei Mitglied werden und
Nachlässe einsehen.

www.sdh.de

Einfach, schnell und direkt
ein Marktplatz-Inserat
sichern!

⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT



Anzeigen rund um die Uhr aufgeben unter
www.handwerksblatt.de/marktplatz

Oder direkt bei Annette Lehmann:

Telefon 0211/39098-75

Telefax: 0211-390 98-59

lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

BILDUNGSANGEBOTE

INFOVERANSTALTUNG »GEPRÜFTER KAUFMÄNNISCHER FACHWIRT NACH DER HANDWERKSORDNUNG«

Eine kaufmännische Ausbildung legt die Basis für den erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben. Um als Kaufmann oder Kauffrau innerhalb eines Unternehmens die Karriereleiter zu erklimmen, bieten wir die Möglichkeit, sich neue, spezielle Fertigkeiten anzueignen und kaufmännische Kenntnisse zu vertiefen.

Als ausgebildete Kauffrau oder ausgebildeter Kaufmann eignet sich eine Weiterbildung zum »Geprüften Kaufmännischen Fachwirt nach der Handwerksordnung«. Der Kaufmännische Fachwirt (HwO) gilt als die Meisterprüfung für Kaufleute. Der Abschluss befähigt zur Leitung im kaufmännischen Bereich und steht im Europäischen Qualifikationsrahmen auf Stufe 6 – und damit auf derselben Ebene wie der Meister und Bachelor.

Zu den Möglichkeiten dieser Fortbildung findet am 10. Mai 2024, 15 bis 16 Uhr, eine Online-Sprechstunde für Interessierte statt.

Termin: 10. Mai 2024 | 15 bis 16 Uhr

Gebühr: kostenfrei

Ort: online



Wir beraten Sie gern

Anja Brumlich | T 0341/30-124
brumlich.a@hwk-leipzig.de



ONLINE ANMELDEN!

Weitere Infos und Lehrgänge:
hwk-leipzig.de/kurse

KONTAKT



Fortbildungen und Seminare

Claudia Weigelt
T 034291/30-126
weigelt.c@hwk-leipzig.de



Meisterausbildung

Ute Fengler
T 034291/30-125
fengler.u@hwk-leipzig.de

Eine Beratung findet unter anderem zu folgenden Themen statt:

- Meisterausbildung,
- Fort- und Weiterbildungsangebote der Handwerkskammer,
- Kosten und Möglichkeiten der Finanzierung (zum Beispiel Aufstiegs-BAföG),
- fachspezifische Lehrgänge.

Bitte vereinbaren Sie einen individuellen Termin.

MEISTERKURSE

Dachdecker Teile I und II

Vollzeit: 11. November 2024
bis 16. Mai 2025

Elektrotechniker Teile I und II

Vollzeit: 7. Januar 2025
bis 7. November 2025

Fleischer Teile I und II

Vollzeit: 7. Oktober 2024
bis 24. Januar 2025

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger Teile I und II

Vollzeit: 26. August 2024
bis 17. Januar 2025

Friseur Teile I und II

Vollzeit: 5. August 2024
bis 15. November 2024

Installateure und Heizungsbauer Teile I und II

Vollzeit: 27. Januar 2025
bis 19. Dezember 2025

Kosmetiker Teile I und II

Teilzeit: 14. Mai 2025
bis 11. November 2026

Maler und Lackierer Teile I und II

Vollzeit: 14. Oktober 2024
bis 25. April 2025

Maurer und Betonbauer Teile I und II

Vollzeit: 20. August 2024
bis 11. April 2025

Metallbauer Teil I und II

Vollzeit: 9. September 2024
bis 14. März 2025

Tischler Teil I und II

Vollzeit: 4. November 2024
bis 2. Mai 2025

Zimmerer Teil I und II

Vollzeit: 10. März 2025
bis 19. Dezember 2025

FORTBILDUNG

Praxisseminar: Metalloberflächen, Schlösser und Beschläge

24. und 25. Mai 2024
15 bis 20.15 Uhr und 7.30 bis 14.30 Uhr

Erfolgreiche Mitarbeiterführung

28. und 29. Mai 2024
8 bis 16.30 Uhr

Klassische Gesichtsbehandlung

30. Mai 2024 bis 27. Juni 2024
9 bis 15.45 Uhr

Meisterausbildung Teil III – Prüfungsvorbereitung intensiv

6. bis 12. Juni 2024
7.30 bis 14.30 Uhr

KNX-Grundkurs

10. bis 14. Juni 2024 | 8 bis 15.15 Uhr

Nein sagen und Grenzen setzen

11. Juni 2024 | 8 bis 15.15 Uhr

Kunden begeistern, Umsätze steigern

11. Juni 2024 | 8 bis 16 Uhr

Klassische Maniküre

19. Juni 2024 | 9 bis 15.45 Uhr

Kompaktseminar

Unternehmensführung

20. Juni bis 26. Juli 2024 | 8 bis 15 Uhr

Fahrausweis für

Flurförderfahrzeuge (Gabelstapler)

2. und 3. Juli 2024 | 8 bis 16 Uhr

Update im Arbeitsrecht –

Was hat sich geändert

4. Juli 2024 | 17 bis 20.15 Uhr

Herrenhaarschnitt Basic

15. Juli 2024 | 9 bis 15 Uhr

Herrenhaarschnitt Creative

16. Juli 2024 | 9 bis 15 Uhr

Investitionsrechnung –

Investieren, aber richtig

5. September 2024 | 16 bis 21 Uhr

Knigge für Lehrlinge

11. September 2024 | 8 bis 15 Uhr

Vorsorgetermin beim Arzt: Die Untersuchung kann Leben retten.



Foto: © seremly / 123RF.com

Krebsvorsorge bei Männern

Männer gehen mit ihrer Krebsvorsorge häufig viel sorgloser um als Frauen. Dabei kann eine Früherkennungsuntersuchung Leben retten.

Mehr als 500.000 Menschen erkranken in Deutschland jedes Jahr an Krebs. Das geht aus der neuesten Ausgabe von »Krebs in Deutschland« hervor. Ein Bericht, der alle zwei Jahre vom Robert Koch-Institut und dem Zentrum für Krebsregisterdaten herausgegeben wird. Mehr als 260.000 Fälle davon betreffen Männer – das sind mehr als die Hälfte. Und dabei sprechen wir nur von den Neuerkrankungen. Statistisch gesehen erkrankt jeder zweite Mann im Laufe seines Lebens an Krebs.

Die fünf häufigsten Krebsarten bei Männern laut »Krebs in Deutschland« sind:

- ▶ Prostatakrebs: 25,1 %
- ▶ Lungenkrebs: 13,0 %
- ▶ Darmkrebs: 11,7 %
- ▶ Harnblasenkrebs: 4,8 %
- ▶ Schwarzer Hautkrebs: 4,7 %

Bei Frauen steht Brustkrebs an erster Stelle. Gefolgt von Darmkrebs, Lungenkrebs und Gebärmutterkörperkrebs. Das Risiko für bestimmte Krebsarten verändert sich im Laufe des Lebens. Bei Kindern ist Leukämie die häufigste Krebsart. Männer im Alter zwischen 25 und 45 Jahren erkranken am häufigsten an Hodenkrebs (4.060 Neuerkrankungen in 2020). Das macht 26 Prozent in dieser Altersgruppe aus. Mit zunehmendem Alter ist das Risiko für Hodenkrebs nicht mehr so hoch. Dafür nimmt die Wahrscheinlichkeit deutlich zu, an Prostatakrebs, Lungenkrebs oder Darmkrebs zu erkranken.

Darum ist die Früherkennung von Krebs wichtig
Eine Krebserkrankung frühzeitig zu erkennen, erhöht die

Heilungschancen enorm. Insbesondere bei Prostatakrebs, Darmkrebs und Hautkrebs spielt der Faktor Zeit eine große Rolle. Ein Prostatakarzinom macht sich häufig jedoch erst dann bemerkbar, wenn es schon zu spät ist. Die Karzine breiten sich langsam aus. Veränderungen und Symptome merkt man deshalb meist erst spät. Deshalb ist es wichtig, sich ab einem bestimmten Alter regelmäßig checken zu lassen.

Ab wann sollten Männer zur Krebsvorsorge?

Im Idealfall sollte die Krebsvorsorge so früh wie möglich beginnen. Auch, wenn Krebs insbesondere für jüngere Menschen häufig sehr weit entfernt zu sein scheint. Als Faustregel empfehlen Mediziner: Ab 35 Jahren regelmäßig zum Hautscreening, ab 45 Jahren beginnt die Früherkennung für Prostatakrebs und ab 50 Jahren für Darmkrebs. Bei entsprechenden Risikofaktoren, wie beispielsweise bekannten Krebserkrankungen in der Familie, sollte die Vorsorge unter Umständen auch früher beginnen.

Schon gewusst?

Die IKK classic übernimmt die Kosten für diverse Untersuchungen zur Krebsfrüherkennung. Welche Möglichkeiten es gibt, hängt unter anderem vom Alter und der Risikobewertung ab. Mehr zum Thema:

ikk-classic.de/krebsvorsorge-maenner





70 JAHRE KLÖPPELZIRKEL BÖHLEN

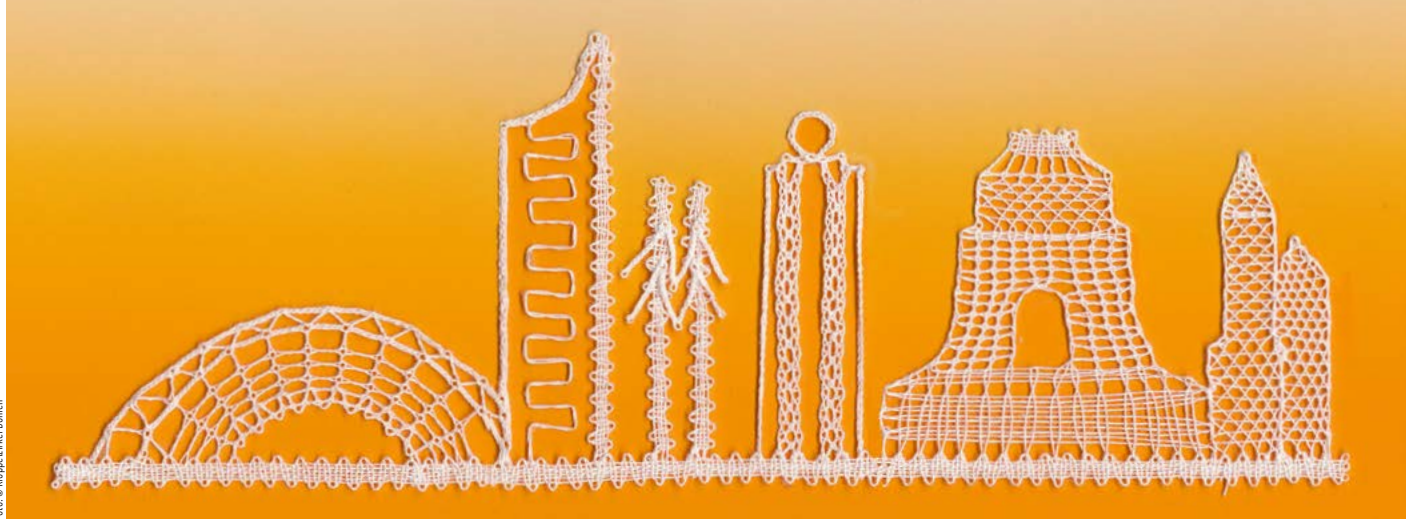


Foto: © Klöppelzirkel Böhlen

Der Böhlemer Klöppelzirkel zeigt in einer Ausstellung vom 7. Mai bis 30. August die Eleganz von kommerziell verfügbaren Mustervorlagen ebenso wie eigene Entwürfe. Die Ausstellung ist in drei Segmente untergliedert. Neben der Präsentation verschiedenster Klöppelspitzen in Bilderrahmen werden auch dreidimensionale Arbeiten in Vitrinen ausgestellt. Ergänzend ist auf Postern die Geschichte des Böhlemer Klöppelzirkels beschrieben. Die Ausstellung ist montags bis freitags von 8 bis 20 Uhr im Leipziger Haus des Handwerks, Dresdner Straße 11/13, zu sehen.

DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

MAGAZINAUSGABE 05/24 vom 17. Mai 2024
für die Handwerkskammern Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhausen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

ZEITUNGS-AUSGABE 05/24 vom 17. Mai 2024
für die Handwerkskammer Münster

VERLAG UND HERAUSGEBER
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79

info@verlagsanstalt-handwerk.de
Verlagsleitung:
Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehler
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:
Anja Obermann

REDAKTION
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39
Internet: www.handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:
Stefan Bühren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund,
Anne Kieserling, Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz,
Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistent: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog, Karen Letz,
Wolfgang Weitzdörfer

REGIONALREDAKTION
Handwerkskammer zu Leipzig
Dresdner Straße 11/13, 04103 Leipzig
Tel.: 0341/2188-0, Fax: 0341/2188-499
info@hwk-leipzig.de

Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Volker Lux,
Dr. Andrea Wolter, Tel.: 0341/2188-155,
wolter.a@hwk-leipzig.de

ANZEIGENVERWALTUNG
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85,
Fax: 0211/30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 58
vom 1. Januar 2024

Sonderproduktionen:
Brigitte Klefisch, Claudia Stemick
Tel.: 0211/390 98-60, Fax: 0211/30 70 70
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG
Leserservice:
www.vh-kiosk.de/leserservice

Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe
(Zeitung und Magazin)
Verbreitete Auflage (Print + Digital):
329.212 Exemplare
(Verlagsstatistik, April 2024)

DRUCK
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.

Mehr **Informationsvielfalt**, mehr **Interaktivität**, mehr **Lesegenuss** – die DHB- **Digitalausgabe!**

Umfassendere Inhalte,
eindrucksvolle
Bildergalerien von
Veranstaltungen,
informative Videos
und **interessante**
Podcasts



Jetzt **kostenlos**
registrieren:
digithek.de/dhb-hwk



Foto: © iStock/Kobee

AUS DEM HANDWERK FÜR DAS HANDWERK.



DEUTSCHES
**HANDWERKS
BLATT**

DIE NEUEN OPEL NUTZFAHRZEUGE MÖGLICHMACHER /

AB **209 €/MONAT**¹
COMBO CARGO OHNE ANZAHLUNG



**JETZT
PROFI
WOCHEN**



O P E L

0 € Sonderzahlung, Leasingrate 209 €/Monat, Laufzeit 48 Monate, Laufleistung 10.000 km/Jahr.

¹ Ein Gewerbekunden Leasingangebot mit Kaufoption (Bonität vorausgesetzt) der Stellantis Bank SA Niederlassung Deutschland, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, für den Opel Combo Cargo 1.2 Turbo, 81 kW (110 PS), Start/Stop, Euro 6d. Alle Preise verstehen sich exklusive Umsatzsteuer. Sofern der Kunde keinen Gebrauch von der Kaufoption macht, werden nach Vertragsende Mehr- und Minderkilometer (Freigrenze jeweils 2.500 km) sowie ein Ausgleich für ggf. vorhandene Schäden abgerechnet. Überführungskosten sind nicht Bestandteil des Leasingangebotes und separat an den Händler zu zahlen. Angebot freibleibend und nur gültig bei Vertragseingang beim Leasinggeber bis 30.06.2024. Nicht kombinierbar mit anderen Rabatten und Aktionen. Abweichungen im Cent-Bereich sind möglich. Nur bei teilnehmenden Opel Partnern. Die Leasing-Angebote setzen die Inzahlungnahme, bzw. den Vorbesitz eines Fremdfabrikates („Eroberung“) oder eines Opel Fabrikates („Loyalität“) voraus. Als Fremdfabrikat zählt jede Automobilmарke, die nicht Teil des STELLANTIS Konzerns ist. Beispielfoto der Baureihe. Ausstattungsmerkmale ggf. nicht Bestandteil des Angebots.